P. o. germ. 2002 z

P. o. germ. 2002 = oo

Fünfzig
Christliche
Lieder.

Von

Johann Caspar Lavater.

Bayerische Staatsbibliothek München

„ Todt Jesus Christus? Todt das Leben? „

Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßli und Comp. 1771.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die gegenwärtige Liedersammlung besteht theils aus schon bekanntgemachten, nun aber nach meiner itzigen Einsicht und Empfindung durchaus verbesserten, theils aus einer beträchtlichen Anzahl von ganz neuen Liedern.

Ich glaube und hoffe nun zwar, (und ich flehe GOtt gewiß oft dafür an) daß diese geringe Arbeit nicht ganz fruchtlos, sondern an mancher christlichen Seele geseegnet seyn werde; und in dieser Absicht kann bey der Herausgebung derselben mein Gewissen ruhig, zufrieden, und vor GOtt vergnügt seyn. Allein, ich kann es auch nicht deutlich genug sagen, wie sehr unvollkommen ich dennoch diese Lieder größtentheils finde; wie sehr ich mir so oft die Nachsicht insonderheit der feinern Kenner auszubitten Ursache sehe. Ich habe manche davon verschiedene male umgegossen, und doch nicht ganz damit zufrieden seyn können. Was ich hier mit Aufrichtigkeit sage

werde ich mir bey jedem besondern Tadel von jedem denkenden Beurtheiler gerne sagen lassen, und es mit dem aufrichtigsten Dank annehmen. Ein christliches Lied, welches gemeinnützig seyn soll, setzt wahrlich sehr viel voraus, das ich mir nicht zueignen darf: — Gewiß noch mehr, als Klopstocks Schwung, oder, wenn ich es sagen dürfte, seinen Triumphton; noch mehr als Gellerts Deutlichkeit, Einfalt und moralische Empfindsamkeit, und Cramers Kühnheit und Fleiß! -- Erleuchtung! Eigne Empfindung, Erfahrung, Schriftkenntniß, tiefe, richtige, feine Schriftkenntniß -- und himmlische Salbung! der durchaus souverainen Herrschaft über die Sprache nicht zu gedenken.

Nur als einen sehr schwachen Beytrag, nur als ein Schärflein zur Erbauung bitte ich also diese kleine Sammlung anzusehen; und ganz und gar nicht als etwas in irgend einer Absicht vollständiges.

Ich werde mit GOttes täglich ausgebethenem Seegen fortfahren, meine bereits verfertigte,

te, bloß handschriftliche Lieder zu verbessern, und nach dem Maasse der Einsicht und Empfindung, die GOtt mir schenken wird, so viel es immer meine Musse zuläßt, neue zu verfertigen, und geliebt's GOtt dieser Sammlung eine zweyte von ähnlicher Grösse, und wo immer möglich, von mehrerer Vollkommenheit, beyzufügen trachten.

Bey aller Deutlichkeit, deren ich mich vorzüglich beflissen, weil ich sie, gerade nach der Wahrheit oder Gründlichkeit, für eine der wesentlichsten Vollkommenheiten eines christlichen Liedes halte, und deren ich oft gerne einen stärkern und poetischern Ausdruck aufgeopfert habe, hab' ich es dennoch unmöglich gefunden, alles durchaus so zu setzen, daß auch der gemeinste und am mindsten geübte Leser, ohne weitere Anleitung oder Erläuterung, nirgend keinen Anstoß angetroffen hätte. Die Natur unserer Sprache und des Reimes, der doch zum gemeinnützigen popularen Liede so unentbehrlich scheint, gestattet diese ausnahmlose Deutlichkeit nicht. Ein einziges freu'n statt freuen, weyh'n statt wey-

hen u. s. w., kann dem ungeübtern Leser, dessen Erbauung man, nicht minder als des geübtern, mitbezweckt hat, eine halbe oder ganze Strophe unverständlich, und folglich unnütz machen: -- (Denn gewiß ohne Verständlichkeit ist kein wahrer Nutzen von einem Liede denkbar.) -- Wer will aber dergleichen Abkürzungen, wer alle etwanigen Versetzungen der Wörter, alle Verschlingungen der Zeilen immer sorgfältig genug ausweichen, und sich dennoch immer in einem gewissen schwungreichen und feyernden Ton erhalten können?

Ferner: Manche Ausdrücke, schöne, poetische, biblische, dem Zusammenhang gemäß angebrachte, unumschreibliche Ausdrücke, die der christliche Dichter nicht aufopfern darf und soll, erwecken nicht selten entweder eine Art von Befremdung, oder, weil sie bereits zu oft in Predigten oder Liedern gebraucht, vielleicht gemißbraucht worden, eine Art von geheimer Verachtung oder Eckel. Der unwissende denkt, er verstehe sie, weil er sie oft gehört hat; der weisere fürchtet, daß sie entweder überall nicht, oder

ganz

ganz unrecht verstanden werden. Schwierigkeiten, die einem christlichen Dichter, der seinen Zweck bey keiner Zeile, keinem Ausdruck aus den Augen setzen will, sehr oft in nicht geringe Verlegenheit setzen. Denn er will und darf durchaus nichts sagen, welches nicht biblischwahr, nicht, wenigstens überhaupt, deutlich, denkbar, und denjenigen Kenntnissen und Redensarten gemäß ist, die er bey seinen Lesern voraussetzen darf. Und unmöglich kann er doch allemal einen erklärenden (analogischen) Begriff sogleich mit in denselben oder in den folgenden Reim einflechten. — Was soll er aber nun thun? — Soll er sich entschliessen, seine Poesie, wo sonst der Fortschritt der Empfindung keine ruhige Belehrung gestattet, mit diesen dem Reime einverleibten Erläuterungen, auf eine für alle Leser von Geschmack unerträgliche Weise zu verderben? — Oder soll er sich, wenn er alle erdenkliche Sorgfalt, durchaus verständlich zu seyn, so viel immer ohne gar zu grosse Aufopferung der poetischen Schönheit möglich war, angewandt hat, dann weiter nicht bekümmern, ob er hie und da nothwendig von manchem nicht, oder doch unrecht verstanden wer-

de? Sollte es nicht einen, zwar ungewöhnlichen, aber nichts destoweniger sehr natürlichen Mittelweg geben? Sollte er sich die Mühe dauren, oder den zärtlichen Geschmack einiger Leserwollüstlinge, deren Aug auf einer Seite, wo Verse stehen, nichts anders vertragen will, abhalten lassen, jede Zeile, jede Wendung, jede Redensart, von der er den geringsten Mißverstand oder Dunkelheit vermuthen darf, durch eine kurze, deutliche Anmerkung ins möglichsthelle Licht zu setzen? -- Ich habe es gewagt, und ich bin völlig überzeugt, daß, wenn auch an der Einrichtung noch etwas auszusetzen wäre, dennoch die Sache selbst billigen Lesern nicht sehr mißfallen kann. Hinten an wollte ich die Anmerkungen nicht fügen, weil ungelehrte Leser, für welche doch eigentlich diese erläuternden Anmerkungen bestimmt sind, des Verweisens und Nachschlagens nicht gewohnt, entweder dabey verdrüßlich werden, oder es gar unterlassen. --- War über das Ganze eines Liedes etwas anzumerken, so war es, meines Bedünkens, am schicklichsten, die Belehrung dem Liede vorzusetzen. Diejenigen Anmerkungen aber, die gar zu oft hätten wie-

derholt

derholt werden müssen, und sich nicht auf eigenthümliche oder besondre Ausdrücke eines besondern Liedes beziehen, fand ich nöthig in dieser Vorrede anzuführen. —

Erklärung einiger Redensarten für ungeübte Leser.

Flieh'n, ist eben so viel als fliehen; blüh'n bedeutet blühen; weyh'n, weyhen; freu'n, freuen; geh'n, gehen; fleh'n, flehen; steh'n, stehen; seh'n, sehen; befrey'n, befreyen; u. s. w.

Sich zu GOtt nah'n, oder nahen, vor GOttes Antlitz treten, heißt: Seine Gedanken auf GOtt richten, mit besonderer Aufmerksamkeit und Sammlung der Gedanken an die Gegenwart GOttes denken; im Begriffe stehen, sich mit der GOttheit zu unterhalten. Sein Herz zu GOtt erheben; seine Empfindungen GOtt, unter der Vorstellung seiner Gegenwart vortragen.

GOtt erhöh'n, oder erhöhen; seine Macht und Liebe erhöhen, heißt: GOttes Vollkommenheiten preisen; sie sich selbst und andern groß und wichtig machen.

Leidenschaft, Fleisch, bedeutet gemeiniglich so viel als sündliche Gelüste, verderbte Neigungen, heftige und unordentliche, GOtt mißfällige, dem Menschen schädliche Gemüthsbewegungen.

Laß mich Gnade finden: Gieb mir solche Gesinnungen ins Herz, die dir gefällig sind, und mich zum Empfang deiner Gnaden, zur freudigen Empfindung deiner Liebe geschickt machen.

Laß, o GOtt, dies oder jenes geschehn, heißt: Mach Anstalten, daß es geschehe. Richte den Lauf der Dinge also, daß dieß oder jenes begegne.

Wasche mich von Sünden! Mach mich eben so frey und rein von der Liebe der Sünden, wie ein Gewaschener von seinen Flecken rein wird; oder auch: Befreye mich ganz von der Strafe, oder den übeln Folgen der Sünde.

Dein Blut reinige mich von Sünden, heißt entweder: Befreye mich von der Schuld

und Strafe der Sünde, kraft derjenigen Liebe, die du in der Vergiessung deines Blutes uns Menschen bewiesen hast; oder (weil die Ausdrücke Blut und Leben in der Schrift gleichbedeutend sind) Dein GOtt geopfertes Leben befreye mich von der Schuld und Strafe der Sünde, d. i. vom Tode; dein vergossenes Blut sey auch für mich eine Ursache der seligen Unsterblichkeit.

Die Sünde versöhnen; die Welt versöhnen; GOtt versöhnen, heißt: Die Strafen der Sünde, d. i. die schädlichen Folgen derselben aufheben, vertilgen, oder vergüten. GOtt zörnt, wenn die Menschen die unangenehmen Folgen ihrer Laster erfahren; Er wird versöhnt, wenn diese Folgen aufgehoben oder vergütet werden.

JEsus ist unser Fürsprech, unser Vertreter, ist eben so viel, als: Er ist unser Sachwalter, der unsere Angelegenheiten besorgt; mit unserer Besorgung und geistlichen Erziehung zur christlichen Tugend und Seeligkeit beschäfftigt ist. Dieser unser Sachwalter ist beym Vater, d. i. im Himmel.

Sich

Sich mit GOtt, mit Christo vereinen, oder vereinigen, heißt, in die genauste Freundschaft mit GOtt treten; so wie ein Zweig aus dem Stamme Kraft und Nahrung zieht, aus GOtt durch Christum Kräfte zur Tugend und Seeligkeit schöpfen; ganz von ihm sich beseelen und regieren, erleuchten, und zu allem Guten tüchtig machen lassen.

Höre mich, o GOtt, gedenke an mich! heißt: Erhöre mich! Laß das geschehen, wofür ich dich bitte. Laß mich empfinden oder erfahren, daß du mir gewogen seyst, daß mein Gebeth dir gefalle!

Seraphim, Cherubim, Thronen sind Namen von verschiedenen Ordnungen der Engel.

Kämpfen, ringen, heißt: Sich alle Mühe geben, alle Kräfte anwenden, die Hindernisse der Tugend aus dem Wege zu räumen, oder ein gewisses Gut zu erlangen.

Hort,

Hort, ist so viel als, Hoher Ort; Zufluchtsort, wo man vor seinen Feinden und Gefahren sicher ist.

Es kann seyn, daß sich bey einigen dieser Ausdrücke noch mehr denken läßt: Genug, wenn hierdurch dem einfältigen und ungeübtern Leser einige Handleitung gegeben ist, sich im bestimmten Denken, bey gewissen, obgleich gewöhnlichen, doch vielleicht etwas dunkeln Ausdrücken, zu üben.

GOtt lasse alles geseegnet seyn, durch JEsum Christum, gebenedeyt in Ewigkeit! Amen.

Innhalt.

Innhalt.

I. Allgemeines Gebethlied.
II. Morgenlied.
III. Abendlied.
IV. Prüfung am Abend.
V. Ermunterung zum Lobe GOttes.
VI. Danklied.
VII. Sonntagslied.
VIII. Lied am Anfang des Jahres.
IX. Lied am Ende des Jahres.
X. Weyhnachtslied.
XI. Ein anders.
XII. JEsus auf Golgatha.
XIII. Die Auferstehung JEsu. Erstes Osterlied.
XIV. Zweytes Osterlied.
XV. Drittes Osterlied.
XVI. Die Himmelfahrt JEsu. Ein Kirchenlied.
XVII. Ein anders Auffahrtslied.
XVIII. Pfingstlied.
XIX. Lied vor der Communion.
XX. Lied nach der Communion.
XXI. Bußlied.
XXII. Ermunterung zur Tugend.
XXIII. Das Leben JEsu.

XXIV. Die Kraft des Glaubens und des Gebethes.
XXV. An den Richter der Welt.
XXVI. Ruhe in GOtt.
XXVII. Wunsch nach dem Frieden der Seele.
XXVIII. Verlangen nach JEsu.
XXIX. Gebethlied um den Heiligen Geist.
XXX. Gebethlied um Erhörung in dringenden Fällen.
XXXI. Stärkung in tiefer Dunkelheit.
XXXII. Stündliches Gebethlied.
XXXIII. Ermunterung zur Geduld.
XXXIV. Aufmunterung im Leiden.
XXXV. und XXXVI. Todesgedanken.
XXXVII. Wenn man um der Tugend willen mißkennt oder verläumdet wird.
XXXVIII. Bey einem Donnerwetter.
XXXIX. Lied einer Wittwe.
XL. Bey dem Verlust einer lieben Person.
XLI. Lied eines Kranken.
XLII. Seufzer eines Elenden.
XLIII. Seufzer eines Sterbenden.
XLIV. Abschiedslied eines Sterbenden.
XLV. Fürbitte für einen kranken Bruder.
XLVI. Fürbitte für alle Kranke überhaupt.
XLVII. Fürbitte für einen Sterbenden.
XLVIII. Fürbitte für alle Sterbende.
XLIX. Verlangen nach dem Himmel.
L. Trost des ewigen Lebens.

Lehret

Lehret und ermuntert euch selber mit Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singt mit Salbung dem HErrn in euerm Herzen!

I. Allge=

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

I.

Allgemeines Gebethlied.

Mein Aug und Herz erhebe sich
Zu dir, mein GOtt und Vater!
Hier, wo ich bethe, siehst du mich;
Hier, hier bist du, mein Vater!

Laß in der Wahrheit und im Geist *)
Mich kindlich zu dir flehen,
Und heilig, wie dein Wort mich heißt,
Vor deinem Antlitz stehen!

Des Sünders Flehen kannst du nicht,
O Heiligster, erhören!
Dich triegt kein frommes Angesicht!
Dich täuschen keine Zähren! †)

 Das

*) GOtt im Geist und in der Wahrheit anbethen] „GOtt nach richtigen Begriffen, nicht nur mit Worten, „sondern mit den Gedanken und Empfindungen des Her„zens anbethen. „Oder; Ihn durch den Heiligen Geist anbethen. Man bäte also: Gieb mir deinen Heiligen Geist, dich würdig anzubethen.

†) Dich täuschen keine Zähren] Wenn ich gleich vor dir weynen

Das Herz, das Herz muß redlich, rein,
Nur nach der Tugend streben;
Voll Dehmuth, Reu und Einfalt seyn,
Und kindlich dir ergeben.

Ach! schaff ein solches Herz in mir!
Noch bin ich voll von Sünden.
Dich such ich; ich bin fern von dir:
GOtt! Laß mich bald dich finden!

Dem, der in Dehmuth dir sich naht,
Willst du entgegen kommen:
Der Feind von jeder Missethat *)
Wird von dir angenommen.

Ach! Nimm der Sünden schwere Last
Vom klagenden Gewissen!
Und laß, wie du es gerne hast,
Der Busse Thränen fliessen!

Die

weynen und mich traurig stellen würde, du würdest dich dennoch nicht zum Mitleiden bewegen lassen, wenn mein Herz nicht aufrichtig ist.

*) Der Feind von jeder Missethat] Wer alles was unrecht ist, als einen Feind verabscheut, der darf sich Erhörung seines Gebeths versprechen.

*Die Sünde, die mir war so lieb,
Kannst du mir die verzeihen?
"Ja, GOtt, du kannst es: GOtt vergieb
"Die Fehler, die mich reuen!

"Mach, Vater, durch den Sohn mich frey!
"Mach durch den Geist mich heilig!
*"Der ganze Mensch --- ach, wär er neu!
"Wär er wie JEsus heilig!

"Zu streben nach dem Himmelreich,
Sey mein Geschäfft auf Erden;
Gleich JEsus dir an Tugend, gleich
An Herrlichkeit zu werden!

*GOtt, groß und liebenswürdig stets,
Gieb dich mir zu erkennen!
Und laß im Eifer des Gebeths,
In Liebe stets mich brennen!

*HErr GOtt! Dein Evangelium,
Wie göttlichschön, wie richtig!
Das sey mein Licht, mein Trost, mein Ruhm,
Und alles andre nichtig!

"Ach! laß in deines Geistes Licht
"Mich deine Wahrheit sehen!

Und alles, was mein Schöpfer spricht,
Wie er's versteht, verstehen!

O GOtt, mein Heiland, taufe mich †)
Mit Kraft und Licht und Feuer!
Und jeden Tag erzeige sich
Mein Herz dir, JEsus, treuer!

Du kennest meine Leidenschaft,
Du weissest meine Sünden;
Ach, treuer JEsus, gieb mir Kraft,
Mein Herz zu überwinden!

Ach! Laß im Kampf der Sünden nicht
Mein Herze sich verstocken!
Zeig JEsus mir dein Angesicht, *)
Wenn mich Gelüste locken!

Gieß Bruderliebe in mein Herz,
Und Himmelreine Triebe!

Mein

†) Taufe mich mit Licht und Kraft und Feuer] Licht bedeutet Erleuchtung des Verstands; Kraft, Vermögen Gutes zu thun; Feuer, Eifer und Liebe. Erfülle mich mit Kenntniß, Eifer und Liebe der Tugend, und dem Vermögen, sie auszuüben.

*) Zeig JEsus mir dein Angesicht] Laß mich so lebhaft an dich denken, als wenn du mir dein Angesicht, dich selber vorhieltest.

Mein sey sein Glück, und mein sein Schmerz;
Mein Thun, mein Herz sey Liebe!

Ach! Laß mich nie kein Aergerniß †)
Dem schwachen Bruder geben!
Ein Licht sey in der Finsterniß,
Ein helles Licht mein Leben!

Den Himmel und die Ewigkeit
Laß mich im Geist umfassen!
Und, was mich nicht im Tode freut,
Von ganzer Seele hassen!

Schenk Munterkeit und Weisheit mir,
Zum täglichen Geschäfte!
Fleiß im Beruf' und Treu vor dir,
Gesundheit, Lust und Kräfte!

Schau alles Elend gnädig an!
Erbarm dich aller Kranken!

†) Aergerniß] Anstoß, Versuchung zur Sünde. Bewahre mich, daß ich nie etwas thue, wodurch andere schwache Mitchristen zur Sünde verleitet werden könnten. Laß vielmehr mich in meinem ganzen Leben ein heilsames Beyspiel für andere seyn.

Gieb dem, den niemand trösten kann,
Du tröstliche Gedanken!

Die heiligste Religion
Ach, laß empor sie kommen!
O stärk den Glauben, GOttes Sohn!
Und mehre deine Frommen!

Und seegne den, der Gutes thut,
Und Gutes redlich lehret;
Durch Glauben und durch Heldenmuth
Dem Wahn *) und Laster wehret!

Laß flehn zu dir ohn Heucheley,
GOtt, aller Herz und Hände!
Der Frechheit und der Tyranney,
O Vater, mach' ein Ende!

Dieß ist mein Fleh'n; erhöre mich,
Mein beßter GOtt und Vater!
Mit heissem Herzen bitt' ich dich:
Erhöre mich, mein Vater!

*) Wahn] Irrige Meynungen, welche der Ausbreitung der reinen evangelischen Lehre im Wege stehen.

II.

Morgenlied.

Preis und Dank! Ich lebe wieder!
Meinen Leib und meine Glieder
Hast du, Vater, diese Nacht
Vor Gefahr und Schmerz bewacht!
Dank ihm Seele! Beugt euch Kniee!
GOtt ist mein GOtt spät und frühe!
Er drückt mir die Augen zu;
Stärkt mich Müden, gönnt mir Ruh.

Ohne Namen, ohne Schranken
GOtt ist deine Güte! Danken
Soll die ganze Seele dir!
Vater, wie viel thust du mir!
Niemal, niemal wirst du müde!
Vater! ach, mit welchem Liede,
Welchem Herzen preis ich dich!
Ach! Ich stammle: Staub bin ich.

Und doch darf ich vor dich treten,
Kindlich, Vater, zu dir bethen,

Ich, der ich auch diesen Tag
Nichts, nichts, ohne dich, vermag!
Gerne hörest du mein Flehen,
Gerne willst du bey mir stehen;
Mir, so viel mein Herz nur faßt,
Thun, was du verheissen hast!

Gutes willst du viel mir schenken,
Willst mein Herz und Schicksal lenken,
Willst mein Stab seyn und mein Licht;
Vater, nun verzag ich nicht!
Was mir immer mag begegnen,
Du, du kannst und willst mich seegnen!
Immer schaust du heut mir zu;
Alles, alles leitest du!

GOtt! Vor dir unsträflich wandeln
Mögt' ich, und wie JEsus handeln;
Seiner Liebe stets mich freun;
Vater! Hilf mir heilig seyn!
Welch ein Glück! GOtt! Welche Ehre,
Wenn ich durch mein Beyspiel lehre,
Welche Ruh und Seeligkeit
JEsus Christus uns gebeut!

Heilig sey mir jede Stunde!
Immer gleich mein Herz dem Munde,

„Immer sey ich voll von dir,
„Lebe nie der Welt und mir!
„Jeder Hauch von meinem Leben,
„All mein Wirken und Bestreben,
„Vater der Unsterblichkeit,
„Sey nur dir, nur dir geweiht!

„Laß mich seyn ein Beyspiel allen;
„Niemal wanken, niemal fallen!
„Zieh mit deiner Liebe Blick
„Von der Sünde mich zurück!
„Schließ dem Laster Herz und Sinnen;
Hilf mir jedem Netz entrinnen,
Und bewahr die Seele rein,
Die dir will ergeben seyn!

„Fühlen laß michs, wenn ich sage:
Kurz und schnell sind meine Tage;
Vielleicht sterb ich heute noch!
Ach! Empfänd ichs tiefer doch!
Sterben, sterben kann ich heute!
Wol mir, wenn ich mich bereite,
Immer gerne denken mag:
Heut vielleicht mein Sterbetag!

„Laß mich vor dem Tod nicht beben!
Nein! -- Frohlocken! -- Ewig leben,

Soll ich Vater ja bey dir!
JEsus, der versicherts mir!
Ewig leben – mich bereiten
Hier zum Glück der Ewigkeiten;
"Auf! mein Herz, zum Ziele hin!
"Auf, weil ich unsterblich bin!,

Nicht genug kann ichs ermessen,
Würd' ich's niemal doch vergessen!
Kurz ist meine Schülerzeit, *)
Du mein Ziel, Unsterblichkeit!
Mögten's alle Menschen wissen!
Aber ach, in Finsternissen
Wandeln tausende daher;
Vater, mach der Klugen **) mehr!

Seegen mehre sich auf Erden;
Laß die Thoren weise werden!
Gieb der Wahrheit neue Kraft! †)
Hemme List und Leidenschaft!

Schaff

*) Schülerzeit] Meine Lernenszeit; die Zeit, mich vorzubereiten.

**) Kluge] Sind solche, die in beständiger Bereitschaft auf die Ewigkeit stehen, Matth. XXV: 1-13.

†) Gieb der Wahrheit neue Kraft] Gieb, daß die Wahrheiten des Evangeliums mit neuer Kraft auf die Gemüther der Menschen wirken, und sie zu heiligen Gesinnungen und Thaten erwecken!

Schaff der Tugend neue Freunde,
Ach, bekehre Christi Feinde!
Heisse Wahn und Irrthum fliehn,
Laß Verstand und Liebe blühn!

Laß die Irrenden und Blinden
Heute treue Leiter finden;
Jeder, den ein Elend drückt,
Werde heut von dir erquickt!
Gieb mir Trost für die Betrübten: †)
Fremden, Feinden, und Geliebten
Schenke deinen Seegen heut,
Vater der Barmherzigkeit!

Gieb mir Weisheit, Lust und Stärke
HErr, zu jedem guten Werke:
Thue du, was ich nicht kann;
Hör mich, fleht mein Herz dich an! *)
Nichts, was einst mich wird gereuen,
Nur, was ewig mich wird freuen,
Vater, laß durch mich geschehn!
Vater Christi hör mein Flehn!

†) Gieb mir Trost für die Betrübten] Lehre mich, die Betrübten trösten!

*) Hör mich, fleht mein Herz dich an] Wenn mein Herz dich anfleht; wenn ich mit wahrem Ernst, aufrichtiger Theilnehmung des Herzens zu dir bethe.

III.

Abendlied.

Mit Preis und Danke nah ich mich
GOtt, dir, und falle nieder;
Denn du erzeigtest heute dich
Auch mir als Vater wieder.
Viel mehr, als ich erzählen kann,
Hast du mir gutes heut gethan:
Wie soll ich, GOtt, dir danken!

Du, der erhält, was er erschafft,
Erhieltest mir mein Leben;
Gesundheit, Seegen, Friede, Kraft
Hast du mir heut gegeben!
Mich führte deine Vaterhand;
Dein Wort, HErr, lehrte den Verstand,
Und stärkte mein Gemüthe!

Du hast mich heute väterlich
Gespeiset und getränket;
Behütet vor Gefahren mich,
Zum Guten mich gelenket!

Du halfst in der Versuchung mir: *)
Für jeden Anlaß dank ich dir,
Den du mir gabst zur Tugend!

Für jeden dir geweyhten Trieb, †)
Und christlichen Gedanken,
Für jede That, o Vater gieb
Mir Ernst und Kraft, zu danken!
Du bists, der unsre Werke thut: **)
Wie bist du doch, mein GOtt, so gut?
Wer kann dich würdig preisen?

Dich? Schöpfer, der nur Gutes schafft,
Dich Vater von uns allen? —

Ach,

*) **Du halfst in der Versuchung mir]** Wenn ich zur Sünde gereitzt wurde, oder in Versuchung gerieth, etwas böses zu thun, so wolltest du mich vor der Sünde bewahren.

†) **Für jeden dir geweyhten Trieb]** Für jegliche Reguug meines Gemüthes, die sich auf dich richtete, mit dir beschäftigte, dir geheiligt war, verdienst du, Urheber alles Guten, Dank!

) **Du bists, der unsre Werke thut] Von dir kömmt Kraft und Seegen zu allem, was wir thun: Ohne dich hätten wir überall kein Vermögen zu unsern Verrichtungen.

Ach, thät ichs nur nach meiner Kraft,
Schon würd ich dir gefallen:
Doch, ach, ich thue meine Pflicht
Mein allerbester Vater nicht;
Ich fehl' und falle täglich!

Auch heute hab ich, treuer GOtt,
Unsträflich nicht gewandelt,
Und habe wider dein Gebot,
Und wider mich gehandelt!
Ach, ja zu oft vergaß ich dein,
Und suchte nicht nur, dir allein,
Mein Schöpfer, zu gefallen!

Ach! gieb mir, o Allwissender
Die Sünde zu erkennen;
Gedenk nicht meiner Fehler mehr,
Laß Vater dich noch nennen!
Thu meine Sünden fern von mir;
Laß mich mit ganzer Seele dir
O JEsus Christus leben!

Ich weiß, sollst du für diesen Tag,
Mich, o mein GOtt, begnaden,
Ich muß, so viel ich nur vermag,
Vergüten allen Schaden,

Den

Den heute meine Missethat
In deiner Welt erzeuget hat,
O allgerechter Richter!

Dann, erst dann ist noch Gnade mir
In deinem Herzen offen;
Dann, Vater, erst darf ich von dir
Vergebung freudig hoffen!
Nein, nein, für den, der das nicht thut, †)
Für den ist der Versöhnung Blut
Vom Kreuze nicht geflossen!

Drum, weil ich redlich vor dir bin,
So laß mich Gnade finden;
Und gieb mir JEsu Christi Sinn,
Und wasche mich von Sünden:
Und laß mich ruhig diese Nacht,
Von deiner Güte, GOtt, bewacht,
Und rein von Sünde schlafen!

Auch

†) **Nein, nein, für den, der das nicht thut]** Wer nicht das Böse, so er den Tag über begangen, so viel als ihm möglich zu vergüten sucht, der hofft umsonst Vergebung durch Christum. Der Zornmüthige muß seine Uebereilung mit Sanftmuth; der Verläumder mit Zurücknahm seiner Verläumdung und Behauptung der Wahrheit vergüten, u. s. w.

Auch bitt ich, beßter Vater, dich:
Bewache du die Meinen!
Behüte alles väterlich,
Und tröste die, so weynen!
Gönn allen Kranken sanfte Ruh;
Die Sterbenden erquicke du,
Und seegne die da werden!

Nun Vater übergeb ich dir
Mich ganz mit Leib und Seele:
Wachst du, mein treuer GOtt, bey mir,
Was ist dann, das mir fehle?
Weck Morgen mich zu rechter Zeit;
Und laß mich heiliger, als heut,
Vor deinen Augen leben!

IV.

Prüfung am Abend.

Ja, du mein Gott, du kennest mich;
Du weißt, was ich gethan!
Drum, o mein Herze, prüfe dich,
Und schau dich redlich an.

Hab' ich, bey meinem Thun, an GOtt,
Und Böses nichts gedacht?
Mit Ehrfurcht, was er mir gebot,
Und kindlichfroh vollbracht?

War ich in meiner Arbeit treu;
Vor GOttes Aug ein Christ?
Bin ich von allem Unrecht frey;
Von Trägheit, und von List?

Was Gutes hab ich heut gethan,
Gelernet und gelehrt?
Nahm ich mich des Verlassnen an,
Der Trost von mir begehrt?

Hab' ich in Liebe mich geübt?
  Dacht' ich stets brüderlich?
Ward niemand heut von mir betrübt?
  Seufzt niemand über mich?

Bewacht' ich heut mein Herze stets,
  Und meine Leidenschaft?
Sucht' ich, mit Eifer des Gebeths,
  Zum Kampfe GOttes Kraft?

War ich in GOtte stets vergnügt,
  Im Glauben immer fest;
Ein Kind, das GOtt im Schoose liegt,
  Das JEsus Christ erlöst?

Wie? Darf ich heute nichts bereun?
  Kränkt mein Gewissen nichts?
Wird dieser Tag mir freudig seyn
  Am Tage des Gerichts?

Und -- Wie? -- Wenn GOtt in dieser Nacht
  Mich fodert fürs Gericht,
Erschräck ich vor des Richters Macht,
  Und seinem Antlitz nicht?

V.

Ermunterung zum Lobe GOttes.

Freudig will ich, HErr, dich ehren,
Der du so barmherzig bist;
So geneigt, mich zu erhören;
Quell, von dem nur Gnade fließt!
Vater aller Seeligkeit!
Höchster Ursprung aller Güter!
Grosser Schöpfer und Behüter,
Der, was er erschafft, erfreut!
Dich will ich, so lange die Seele wird leben,
Mit frohen danksagenden Liedern erheben!

*O! wie bin ich frohen Muthes,
Sing ich GOtt ein Loblied dir;
Denk' ich stille: Wie viel Gutes
Kömmt Allmächtiger, von dir!
Welche Lust ergiesset sich
Durch mein Herz in stillen Stunden;
Wirst du Vater, du empfunden,
Der den Sohn gab hin für mich!
Es jauchzet die Seele voll göttlicher Freuden,
Und wünscht im Entzücken vom Leibe zu scheiden!

Vater! Grosser Vater! Grösser
Als kein Lob dich preisen kann,
Lobte doch mein Herz dich besser,
Bäth' ich würdiger dich an!
Ach! Im Staube dieser Welt
Kann ich deinen Preis nur lallen:
Doch wird dir mein Lob gefallen,
Wenn ihm nicht Empfindung fehlt!
Drum lobe den HErrn mit den himmlischen Chören
O Seele! der HErr wird dich gnädig erhören!

O wer nennet das Vergnügen,
Voll von Dank vor GOtt zu stehn?
Auf dem Angesicht zu liegen,
GOtt, die Liebe zu erhöhn?
Seele! Seele! Eile du
Oft vom lärmenden Getümmel
In die Stille, wo der Himmel
Dich läßt schmecken seine Ruh!
O seelig, o seelig bin ich schon auf Erden,
Weil GOtt mir vergönnt, sein Verehrer zu werden!

VI.

Danklied.

Dank, beßter Vater, will ich singen;
Dank dir, der mir nur Gutes giebt:
Mit aller Kraft, vor allen Dingen
Sey du gelobet und geliebt!

Dank, lauter Dank dir für mein Leben;
Ich steh vor deinem Angesicht;
Du hast mein Daseyn mir gegeben;
Wenn du nicht wolltest, wär ich nicht!

Du warst mir, eh' ich war, gewogen,
Und ewig auf mein Glück bedacht;
Du hast mich aus dem Nichts gezogen,
Zum Menschen hast du mich gemacht!

*Ja, Vater! Dir gebührt die Ehre;
Ich bin, was ich nur bin, durch dich.
Dank, Dank dir! Der Geschöpfe Heere
Erschuffst du, Vater, auch für mich.

*Dank dir, du gabst mir Kraft zu denken,
Und Willensfreyheit *) gabst du mir:
Vernunft, mein Leben hier zu lenken;
Empfindung; Ach, wie dank ich dir!

Ich kann dich in der Schöpfung finden, †)
Mich deiner grossen Werke freun;
Dank dir! Ich kann dich, GOtt, empfinden:
Wie freu ich mich, durch dich zu seyn!

Für meinen Leib und alle Glieder
Gebührt dir Dank! Mit jedem Sinn **)
Fall ich anbethend vor dir nieder,
Und danke laut dir, daß ich bin!

Du hast mir Dach und Kleid bescheeret;
Was fehlte, Vater, jemal mir?

Hast

*) Willensfreyheit] Freyheit, das Gute oder Böse zu wählen und zu verwerfen: Ein hoher Vorzug der menschlichen Natur.

†) Ich kann dich in der Schöpfung finden] Du hast mir das Vermögen gegeben, dich aus den sichtbaren Dingen, welche mich umgeben, zu erkennen.

**) Mit jedem Sinn fall ich anbethend vor dir nieder] Jeglicher meiner Sinne soll ein Zeuge meiner ehrfurchtvollen Dankbarkeit gegen dich seyn.

Hast du mich nicht bis itzt ernähret?
Von ganzem Herzen dank ich dir.

War ich umringet von Gefahren,
Du hattest, Vater, mich bewacht;
Und immer stand, mich zu bewahren,
An meiner Seite deine Macht.

*Erwäg' ich, Vater, alle Pfade,
Die deine Hand mich durchgeführt;
So seh' ich Weisheit nur, und Gnade,
Und fühle, daß dir Ruhm gebührt.

Wie oft entrissest du dem Feinde
Der Wahrheit und der Tugend mich?
Für meine Aeltern, meine Freunde,
Für meine Lehrer preis ich dich!

Du lenktest von der frühen Jugend
Durch viele Freude, wenig Schmerz,
Zu deiner Kenntniß und zur Tugend
O beßter GOtt! Verstand und Herz.

*Für jede nützliche Erfahrung,
Für alles, was mich lehren kann,
Für Unterricht und Offenbarung,
Beth' ich im Staube, GOtt, dich an!

Im Dunkeln forsch' ich nicht vergebens,
Du gabest mir dein Wort zum Licht;
Du zeigtest mir den Weg des Lebens;
Mein Glück, mein Elend, meine Pflicht!

*Nein, nein! Die Zunge kann nicht sagen,
Wie unaussprechlich gut du bist:
"Nun darf die Seele nicht mehr zagen;
"Die Seele, die unsterblich ist.

*Unsterblich! -- Vater! -- Ewig leben
Soll ich! Ich, der nur Tod verdient;
Ich ewig seyn! Du hast vergeben,
Hast mit dem Sünder dich versühnt!

*Dein Sohn, (o wer faßt das Erbarmen!)
Entäusserte des Himmels sich;
Vom Tode zu befreyn mich Armen
Ward Er, der Sohn, ein Mensch, wie ich.

"Ein Mensch, um Menschen zu versöhnen,
"Er der mich schuff, und mich erhält.
"Er starb, o fliesset Freudenthränen!
"Wie dank ich dir, o HErr der Welt!

*Anbethung dir, und ewig Ehre;
Und Dank, und Liebe, JEsus Christ!

Von mir, der ewig elend wäre,
Und nun unendlich seelig ist!

*Ja, Vater, Vater, überschwenglich,
Und über jeden Ausdruck groß
Sind deine Gnaden; unausdenklich!
Und deine Güte namenlos!

*Dank sey mein Mund, mein Herz, mein Leben!
„Du bist die Liebe: — „Nichts bin ich!
„O du, der mir so viel gegeben,
„Gieb mir noch Dankgefühl für dich!

VII.

Sonntagslied.

*

Ja! Tag des HErrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seele seyn;
Gleich jenen ersten Christen heilig
Will ich den Tag der Ruhe weyhn.
Weit weg von allen eiteln Dingen,
Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen.
Ja, Vater! Fröhlich feyr' ich heut
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Sey stark und triumphier mein Glaube,
Nun weiß ich, daß du Wahrheit bist! *)
Emporgeschwungen aus dem Staube
Des Todes hat sich JEsus Christ.

Wo

*) Nun weiß ich, daß du Wahrheit bist] Die Feyer des Sonntags, welche unstreitig so alt ist als das Christenthum, ist ein Beweiß der Auferstehung, und folglich der Göttlichkeit der Religion JEsu Christi. Denn niemal wäre der Sonntag statt des Samstags oder Sabbats, zum wöchentlichen Festtag eingeführt worden, wenn man nicht unumstößlich sicher gewußt hätte, daß JEsus am Sonntag Morgens wieder von den Todten auferstanden.

Wo ist nun der Triumph des Spottes?
Ja! Wahrheit sind, und Worte GOttes
Sind deine Worte. Ja, du bist
Der Sohn des Höchsten, JEsus Christ!

Anbethen darf ich nun mit Freuden
Von ganzer Seele, JEsus, dich;
Nicht eines Menschen Tod und Leiden
War dein Schmerz und dein Tod für mich!
Der Sohn hat Leben mir erworben:
Kein Sterblicher! Du bist gestorben;
Du auferstanden, HErr und GOtt, *)
Du, der der Welt zu seyn gebot!

Und diesen Tod, und dieses Leben
Des Sohns, des HErrn der Herrlichkeit †)
Das sollte nicht mein Herz erheben?
Dem säng' ich keine Lieder heut?
Wer ist, im Himmel und auf Erden,
Werth mehr als du geehrt zu werden,

Erbar-

*) HErr und GOtt] Mein HErr und mein GOtt! Rief Thomas nicht nur überhaupt aus, sondern er rief es dem Auferstandnen zu. Joh. XX: 28.

†) HErr der Herrlichkeit] Sie haben den HErrn der Herrlichkeit gekreuzigt — sagt Paulus 1. Cor. II: 8.

Erbarmer JEsus? Ich bin dein;
Und Freud' und Dank sollt' ich nicht seyn?

Ja mit den heiligen Gemeinen,
Die heut vor deinem Antlitz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
HErr, deine Liebe zu erhöhn.
Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln.
Dort sing' ich in der Engel Chor
Ein Herzenslied mit Lust empor!

An diesem GOttgeweyhten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir: *)
Ich höre, JEsus, deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Da wirst du Lehrer mir und Tröster;
Da kann ich mich, ich dein Erlößter,
GOttheyland! deiner Liebe freun,
Da lern ich dir ergebner seyn.

Die Schriften GOttes still zu lesen,
Ist heut mein Glück und meine Pflicht:

Wie

*) Erschallt der Gnade Stimme mir] Da hör ich dich voll Gnade mir zurufen; mich zur Tugend und Seeligkeit einladen.

Wie blind' wär ich, allweises Wesen,
Verwürf' ich deinen Unterricht! *)
Nein, nein, mit einfaltvoller Seele
Erforsch ich, Vater, die Befehle,
Die lauter Licht und Leben sind, †)
Mit Dank und Dehmuth, als ein Kind.

*Und sammeln sollst du in der Stille
Mein Geist vor deinem Schöpfer dich!
Da frage dich: Was sucht mein Wille?
Was quält, und was belustigt mich?
Da, da ergründe dein Bestreben!
Wieg alle Reden! Prüf dein Leben!
Da, Seele, wenn du redlich bist,
Vergleiche dich mit JEsus Christ! ††)

*Da, da vergiß nicht deiner Sünden,
Die du vielleicht noch nie bereut,

Mit

*) Verwürf ich deinen Unterricht] Wenn ich ihn verwerfen würde.

†) Die lauter Licht und Leben sind] Deine Befehle, die meinen Verstand erleuchten, und mich zum ewigen Leben leiten.

††) Vergleiche dich mit JEsus Christ] Frage dich, ob du so gesinnet seyst, wie JEsus Christus auch war? Ob du gerecht, dehmüthig, geduldig seyst, wie Er?

Mit tiefer Reue zu empfinden,
Bis GOtt dein schmachtend Herz erfreut!
Da, da erwieg des Vaters Güte;
Da dank mit Freude, mein Gemüthe,
Dem Vater der Barmherzigkeit:
Ja tief im Staube dank ihm heut!

Und ferne soll von meinem Munde
Heut jede eitle Rede seyn.
Nein! Keine GOttbestimmte Stunde
Will ich dem Tand der Erde weyhn. *]
Kein Weltbesuch soll mich zerstreuen;
Mit Frommen soll mein Herz sich freuen:
Und wäre heut kein Mensch bey mir,
So wär ich fröhlich, GOtt, in dir!

Als sanfter, brüderlicher Tröster
Will ich Verlaßner zu dir gehn;
Heut mehr, als je, du Hülfentblößter,
Soll dir mein Herze offen stehn!
Mit Freude will ich, Kranker, eilen,
Um deinen Schmerz mit dir zu theilen!
Du sollst in meinen Armen ruhn:
Denn Sabbatfey'r ist Gutes thun.

O Tag

*] **Will ich dem Tand der Erde weyhn]** Ich will heut mit eiteln Geschäften keine Stunde zubringen.

„O Tag des HErrn! Du Tag der Wonne!
„Du Tag des Seegens für mein Herz!
„Bestrale du mich, o Geister-Sonne, *]
„So zielt die Seele himmelwärts!
„GOtt! -- Seegne meine Andachtsstille;
„Erfüll mit deines Geistes Fülle,
„Mit deines Angesichtes Glanz †]
„Mich heut, o JEsus Christus, ganz!

*] **Bestrale mich o Geister-Sonne]** Erleuchte meinen Verstand! Erwärme mein Herz! —— Die erleuchtende und erwärmende Kraft der majestätischen Sonne ist ein biblisches Bild von der wolthätigen Wirksamkeit GOttes. GOtt in Christo ist der Seele eben das, was die Sonne dem Cörper ist.

†] **Erfülle mich mit deines Angesichtes Glanz]** Laß mich ohne Schrecken, mit vollen Freuden, an deine Herrlichkeit denken, und, davon durchdrungen, fähig seyn, dir an Tugend und Herrlichkeit ähnlich zu werden. Eine Anspielung auf die Worte Pauli, 2. Cor. III: 18. **Wir alle, die mit unbedecktem Angesicht die Herrlichkeit des HErrn, als in einem Spiegel sehen; (oder: Es spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, und wir) werden verkläret in dasselbige Bild.** Siehe auch 2. Cor. IV: 6.

VIII.

Lied am Anfange des Jahres.

Wie bald ist doch ein Jahr vergangen!
Schon wieder eins ist angefangen
In deinem Namen JEsus Christ, *)
Der ewig seyn wird, war und ist!

Der erste Tag, die erste Stunde
Erheb ich dich mit Herz und Munde!
Wie gut, wie gnädig bist du doch:
Ich bin, mein GOtt, und lebe noch!

Ich lebe heute, wie von neuen;
Ich will mich meines GOttes freuen,
Und alle Menschen lad' ich ein:
Wir wollen unsers GOttes seyn!

Ihm, der das Daseyn uns gegeben;
Nur ihm gehöret unser Leben!

Sein

*) In deinem Namen JEsus Christ] Mit solchen Gesinnungen, die sich für einen Jünger Christi schicken: Mit Richtung der Gedanken und des Herzens auf dich; mit Anrufung deines Namens.

Sein ist die Kraft, und sein die Zeit!
Nur ihm sey unser Thun geweiht!

Er sey der Zielpunkt aller Kräfte! †)
Der Endzweck jeglicher Geschäffte!
Was unser jeder wirken kann,
Sey nur für ihn, für ihn gethan!

Der, darf die Wege GOttes lehren,
Der, ist so glücklich, sie zu hören;
Der eint' ist Herr, der andre Knecht;
Sey jeder weis' und handle recht!

Hier ist ein Vater; dort sind Kinder;
Hier ein Gerechter; dort viel Sünder;
Hier Zänker; dort ein stiller Ort;
Hier treue Freunde; Feinde dort;

Hier Arme, die nach Speise schmachten;
Dort Reiche, die sie stolz verachten;
Hier Glückliche, die GOtt verschmähn;
Dort Leidende, die ihn erhöhn;

†) **Er sey der Zielpunkt aller Kräfte**] Alle meine Kräfte seyen nur auf GOtt gerichtet, üben sich nur in seinem Dienste!

Hier schreyen Kranke laut vor Schmerzen;
Dort weynen unschuldvolle Herzen;
Die unbekannter Jammer drückt,
Vielleicht kein kühler Trunk erquickt!

Wie manches Schicksal! wie verschieden!
Der mißvernügt; und der zufrieden;
Doch sorgt der HErr für alle gleich;
Vor ihm ist keiner arm und reich!

Zu Einem Glück sind all' erkohren;
Sind all' aus Einem Blut gebohren!
Ihr Leben ist ein Schattenspiel;
Die Ewigkeit ihr aller Ziel.

O prüfte jeder seine Kräfte:
Was ist mein Wunsch? was mein Geschäffte?
Wie? -- wuchre ich mit meiner Zeit
Nur immer für die Ewigkeit?

Das, Seele, sollte jeden Morgen
Dein Wunsch, die erste deiner Sorgen,
Das dein Gebeth und Flehen seyn,
Der Ewigkeit dich ganz zu weyhn.

Setz deiner Tugend keine Schranken;
Prüf auch den leisesten Gedanken;

Denn

Denn jeder stellt am Weltgericht *)
Sich lichthell vor dein Angesicht!

O stärke, Vater, mein Bestreben,
Aufs neue meiner Pflicht zu leben!
Vollführe du, was ich nicht kann;
Und führe mich auf ebner Bahn!

Und wank' ich oder sink' ich nieder,
So halte du mich; richte wieder
Mit deiner Hand den Schwachen auf,
Und leite mich in meinem Lauf!

Laß alle täglich weiter kommen!
Vermehre du die Zahl der Frommen!
Kein Jahr sey diesem Jahre gleich,
So herrlich mehre sich dein Reich!

Laß alle Menschen hier auf Erden
Im Dienst der Tugend glücklich werden!
Laß dieß Jahr alle weiser seyn,
Sich alle deiner Güte freun!

*) Denn jeder stellt am Weltgericht u. s. w.] Du wirst dich aller deiner Gedanken am Tage des Gerichtes aufs lebhafteste wieder erinnern.

Ach! Seegne alle deine Kinder!
Mach unsers Elends täglich minder!
Bedeck mit deiner treuen Hand *)
Mein ganzes liebes Vaterland!

Laß alle, die die Welt regieren,
Mit Weisheit ihre Zepter führen!
Ihr Thun sey nur Gerechtigkeit!
Nur Friede, was ihr Mund gebeut!

Laß treue Hirten, fromme Heerden
Ein Herz und Eine Seele werden!
Laß jene weise Führer seyn,
Und alle, JEsus, dir sich weyhn!

Die Aeltern, die heut zu dir flehen,
Laß Freud' an ihren Kindern sehen!
Und mach durch deines Geistes Kraft
Sie alle weis und tugendhaft!

Ach! Sende, Vater, deinen Seegen
Dem Jüngling und dem Greis' entgegen!
Zeig deinen Arm, der Schwache trägt,
Und freche Sünder niederschlägt!

Erhöre

*) Bedeck mit deiner treuen Hand] Beschirme mein Vaterland vor allen Gefahren.

Erhöre das Gebeth der Deinen!
Laß nicht umsonst das Elend *) weynen!
Send eilend jedem Hülf' und Rath,
Der keinen Freund und Retter hat!

Laß deine Liebe mich empfinden!
Bewahre mich vor allen Sünden!
Gieb, daß mein Tugendeifer neu,
Ich jeden Tag unsträflich sey!

Auf dich soll stets mein Auge schauen!
Auf dich, Herr, nur mein Herz vertrauen!
Bist du mein Freund, o JEsus Christ,
So hab ich, was mir nöthig ist!

Dann führe mich durch Angst und Schmerzen;
Ich folge dir mit frohem Herzen!
Bist du mein Freund, o höchstes Gut,
So wird mein Glaube Heldenmuth!

Dann setz ich, JEsus, dir zum Preise
Mit Freuden meine Pilgerreise,
Gestärket durch dein Gnadenwort
Durch alle Dunkelheiten fort!

*) **Das Elend**] Die Elenden.

Dann kann kein Unfall mich erschrecken!
GOtt kann, und GOtt will mich bedecken!
Käm' Elend, Unglück und Gefahr,
Und wär dieß Jahr mein Todesjahr!

Drum, Vater, deiner Vatertreue
Empfehl ich Leib und Seel' aufs neue!
Du giebest mir; ich zweifle nicht,
Du Gnad und Kraft zu jeder Pflicht!

Die Sonne gehet auf und nieder!
Ein Jahr vergeht; Ein Jahr kömmt wieder;
Nur du, der allgenugsam ist,
Nur du bleibst ewig, der du bist!

IX.

Lied am Ende des Jahres.

Ach! Wiederum ein Jahr verschwunden:
Ein Jahr -- und kömmt nicht mehr zurück!
Ach! Mehr als achtmahltausend Stunden
Sind weg, als wie ein Augenblick.
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein! -- Der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wann Er vor seinen Thron mich stellt.

Gedanken! Worte! Thatenheere! *)
Wie? -- Dürft ihr GOttes Licht nicht scheun? †)
Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre,
Wo würd' itzt meine Seele seyn?
Stünd' ich verklärt bey GOttes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

*) Thatenheere] Ihr häufigen Thaten.

†) Dürft ihr GOttes Licht nicht scheun] Seyd ihr so rein, daß ich mich Euer vor dem Angesicht GOttes nicht schämen darf?

Den GOtt, der täglich Leben giebet,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den GOtt, der ewig mich geliebet,
Hab ich ihn redlich stets geliebt?
Lebt' ich für Ihn, nach seinem Willen,
Stets, als vor seinem Angesicht?
Fromm öffentlich, und fromm im Stillen;
War ich ein Beyspiel jeder Pflicht?

Wie? -- Darf ich den Gedanken wagen:
Wär ich itzt reif zur Ewigkeit?
Was würde mein Gewissen sagen,
Wenn GOtt mir rief: Du stirbst noch heut?
Wie? Könnt' ich heute froh erscheinen
O Allerheiligster vor dir?
Hab ich dann nichts mehr zu beweynen?
Ist keine Sünde mehr in mir?

Ach, Vater, du kennst meine Sünden:
Wie viel sind ihrer nur dieß Jahr!
Mit banger Schaam muß ich empfinden,
Wie oft mein Herz dir untreu war: --
Ja, Vater! Es ist Gnade, Gnade,
Wenn du nur noch ein Jahr mir schenkst,
Und von der Laster krummen Pfade
Mein Herze ganz zur Tugend lenkst.

Nur

Nur Ein Jahr, Vater, noch auf Erden!
Itzt droht mir noch der Sünden Schuld. --
Ich muß und will noch frömmer werden!
Ach, schone, trage noch Geduld!
Ach, ach vergieb! -- Kaum darf ich denken,
Wie oft ich dein Gebot entweyht:
Doch, ach! Du willst mir Gnade schenken,
Wenn mich die Sünde herzlich reut.

Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen
Die Sünden dieses Jahres: Nein!
Wie kann ichs dir und mir verheelen;
Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt' ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten,
Ich zittre! -- Geh nicht ins Gericht!

Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres: Nein!
Wie kann ichs dir und mir verhehlen:
Ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn.
Wo fang ich an? GOtt, welche Menge,
Vom ersten bis zum letzten Tag!

Ich weiß, daß, wenn ich Jahre sänge, *)
Ich dir zu danken nicht vermag.

Wie manchen ruhevollen Morgen
Erwacht' ich munter und gesund!
Wie oft genoß froh, ohne Sorgen
Die Speise, die GOtt gab, mein Mund!
Wie viele schreckliche Gefahren
Hat Er von mir hinweggewandt!
Wenn tausend andre elend waren,
Erhielt mich seine Vaterhand.

†] (Ich darf nicht weynen, muß nur preisen;
Weil kein vertrauter Freund mir starb;
Dort klagen Aeltern, Wittwen, Waysen;
Ein Kind, ein Mann, ein Vater starb.
Ich lebe noch bey meinen Lieben,
Die mir mein GOtt zum Seegen gab;
GOtt wollte mich noch nicht betrüben,
Und zog uns noch zurück vom Grab.)

Das

*) Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge] Wenn ich viele Jahre unaufhörlich Danklieder singen würde; ich könnte dir nicht genug danken.

†] Diejenigen Stellen, welche in () eingeschlossen sind, schicken sich nicht für alle: Sie müssen erst gelesen werden, eh sie gebethet werden können.

Das Wort des HErren konnt' ich hören,
(Mit Freyheit in den Tempel gehn;
Ihn öffentlich da zu verehren,
Und neue Huld von ihm zu flehn.)
Wie oft erwachten fromme Triebe
Zu besserm Eifer in der Brust!
Wie oft empfand ich seine Liebe;
Und, ihn zu lieben, neue Lust!

Und mußt' ich auch mit Schmerzen ringen,
So hielt mich seine rechte Hand;
Bald konnt ich wieder Lob ihm singen,
Weil ich gehoffte Hülfe fand.
O GOtt! Dir danket mein Gemüthe,
Dich bethet meine Seele an:
Im Staube preis ich deine Güte,
Die Undank nicht ermüden kann!

Verzeih den Undank, schenk Erbarmen;
Gedenke meiner Sünden nicht!
Und zeig dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weyhn;
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dieß Jahr der Welt erzeigt.
Ach! Eil das Elend abzuladen,
Das noch der Armen Nacken beugt! *)
Ja! Ich will aller Menschen Seelen
Ich, aller Bruder; ich, ein Christ,
Aufs neue deiner Huld empfehlen,
Der du ihr aller Heiland bist!

*) Das noch der Armen Nacken beugt] Das Elend, welches noch wie ein Joch oder eine schwere Last die Armen niederdrückt; worunter sie noch seufzen müssen, wollest du bald bald ihnen abnehmen.

X. Erstes

X.

Erstes Weyhnachtlied.

Wie sollen wir dir, Vater, danken?
Nein deine Lieb' ist viel zu groß;
Ist unaussprechlich, ohne Schranken!
Du giebst den Sohn aus deinem Schoos
Dahin; den Sohn, den Eingebornen,
Den sendest du zu unserm Grab, *)
Zu uns Verbrechern, uns Verlornen,
Von deinem Thron zum Staub herab!

Voll Freude stieg der Sohn hernieder,
Ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn;
Der Sohn nennt Sünder seine Brüder,
Und macht sie von der Sünde rein:
Macht, daß wir wieder GOtt gefallen,
Vergießt für uns sein göttlich Blut;
Erwirbt Unsterblichkeit uns allen;
Und Liebe nur ist, was er thut. †)

O! welch

*) Zu unserm Grab] Zur Erde, dem allgemeinen Grab der Menschen.

†) Und Liebe nur ist, was er thut] Alles was der Sohn

O! welch Erbarmen, welche Gnade!
Er kam -- geseegnet sey der Tag!
Daß er das Elend auf sich lade,
Das auf der Sünder Nacken lag.
Entfernt von allen Himmelsfreuden
Lebt er ein Leben voller Quaal;
Erschrecklich waren seine Leiden,
Und seine Thränen ohne Zahl.

Das Elend, das du hier getragen,
Das, Sohn, hast du vorhergesehn;
Du sahst die ganze Last der Plagen,
Die dir bestimmt war auszustehn:
Und doch bist du herabgestiegen,
Vom Thron des Vaters! -- Welche Huld!
Du wähltest Jammer für Vergnügen,
Zu tilgen unserer Laster Schuld.

O Liebe, Liebe! deines gleichen
Ist in der Schöpfung GOttes nicht:
Kein Lobgesang kann sie erreichen,
Nicht Sprachen, die der Himmel spricht!
Wer thut so viel für seine Freunde?
Und wir -- wir hatten Tod verdient! --

Wer

Sohn GOttes auf Erden that, und noch thut, ist lauter Liebe; das ist: Hat keinen andern Zweck, als uns glücklich zu machen.

Wer hat sich je mit seinem Feinde,
So schön, so edel ausgesühnt?

Ach, tiefgerührt sind unsre Seelen,
Und unsre Augen thränenvoll!
Wer kann der Gnade Wunder zählen,
Wer danken, wie er danken soll? --
Des Himmels Herrlichkeit verlassen,
Um hier verfolgt, erwürgt zu seyn! --
Wer kann die Huld, die Dehmuth fassen?
So lieben kann der Sohn allein!

Ach! Daß wir ganz in Liebe brennten,
Zu dir, GOtt in der Knechtsgestalt!
Ach! Daß wir besser danken könnten!
Die wärmsten Herzen sind zu kalt!
O würd' uns doch dein Geist entzünden,
Gäbst du uns göttliches *) Gefühl!
Kein Mensch kann würdig sie empfinden,
Die Liebe ohne Maß und Ziel.

Sähn wir in deinen Herrlichkeiten
HErr, dich nur einen Augenblick,

Und

*) Göttliches Gefühl] Göttliche, durch deinen Geist gewirkte Empfindungen.

†) Sähn wir in deinen Herrlichkeiten, HErr, dich —

Und dächten: Diese Herrlichkeiten
Ließ JEsus lang für uns zurück!
Versinken müßten wir, und schweigen,
Sähn gleicher Liebe keine Spur;
Und wüßten nicht, wie tief uns neigen;
Und riefen: Liebe, Liebe, nur!

Nun wissen wir, GOtt voll Erbarmen,
Daß ewig du die Liebe bist!
Zu deinen offnen Vaterarmen
Führt uns, Erlöste, JEsus Christ.
Nun fließt von GOtt nur Heil und Leben;
Nur Liebe: O, wer liebt, wie Er!
Ein GOtt, der seinen Sohn gegeben,
Ein solcher GOtt versagt nichts mehr.

Er, unser Bruder, heißt uns bethen;
Und du erhörest uns durch ihn:
Durch ihn willst du vom Tod uns retten,
Durch ihn dem Elend uns entziehn!

Weh

und riefen Liebe, Liebe, nur!] Der Sinn dieser ganzen Strophe ist dieser: Wenn wir, o JEsus, auch nur Einen Augenblick die Herrlichkeiten sähen, welcher du so lange zu unserm Heil entbehren wolltest, wir müßten vor Dankbarkeit verstummen; wir sähen nirgends eine Spur von ähnlicher Liebe, und könnten dabey anders nichts sagen, als: **GOtt ist die Liebe!**

Weh uns, wenn wir nicht eifrig streben,
Ihm treu zu seyn mit festem Muth;
Und, wie Er lebte, hier zu leben;
Ihm nachzukämpfen bis aufs Blut.

Dieß ist der Dank für deine Liebe;
Der Seele Tugend, und ihr Heil, *)
Wer itzt, auch itzt noch Sünder bliebe,
Gericht und Elend wär sein Theil!
Denn auf den Wolken wirst du kommen,
Sohn GOttes und des Menschen Sohn,
Die Sünder richten, -- und die Frommen
Erhöhn zu dir, auf deinen Thron!

*) Der Seele Tugend und ihr Heil] GOtt will keinen andern Dank für seine Liebe, als daß unsre Seelen tugendhaft und seelig seyen.

XI.

Zweytes Weyhnächtlied.

Singt, Christen, singt und freuet euch:
Der Herrscher in dem Himmelreich. *)
Er ist zu uns gekommen.
Er, der den Tod des Sünders haßt,
Ach! Er hat unsers Elends Last
Mit Lust auf sich genommen.

Wie groß, o GOtt, ist deine Huld!
Uns ängstigte des Todes Schuld,
Uns, die gesündigt hatten.
Doch nun, ach nun, wir sterben nicht;
Es stralet uns des Lebens Licht
Herab in unsre Schatten. †)

Frohlockt, und singt, und dankt ihm laut,
GOtt hat auf uns herabgeschaut,

Er

*) Der Herrscher in dem Himmelreich] — Der andere Mensch ist der HErr aus dem Himmel. 1. Cor. XV: 47.

†) Es stralet uns des Lebens Licht] Die Hoffnung der Unsterblichkeit richtet uns in unserm Elend auf.

Er sah uns im Verderben:
Der GOtt, der nichts als lieben kann,
Nimmt sich voll Mitleyd unsrer an,
Und will nicht, daß wir sterben.

Frohlock und dank ihm Christenschaar!
Im Fleische wird GOtt offenbar, *)
Der Sohn erscheint uns Sündern.
Er zeigt uns seines Vaters Herz,
Bringt Labsal uns für jeden Schmerz,
Geht mit uns um, als Kindern.

Hätt' uns der Mittler nicht besucht,
Wir wären allzumal verflucht,
Noch Sklaven aller Sünden;
Was wüßten, und wie könnten wir
Ohn ihn den Weg, o GOtt, zu dir,
Den Weg zum Himmel finden?

Entwichen ist die Finsterniß;
Wir sehn den Weg, und sind gewiß,
Der Mensch wird ewig leben!
Zerstört wird, Satan, nun dein Reich,
Wer JEsu glaubt, mit ihm zugleich
Soll er im Himmel leben!

*) 1. Tim. III: 16.

Die heiligste Religion
Ist mit ihm von des Vaters Thron
Herab zu uns gestiegen.
Wir hätten sonst kein Testament,
Die Tugend würde stets mißkennt, *)
Das Laster immer siegen. †)

Nun ist uns alles klar bekannt,
Was uns aus GOttes Reich verbannt,
Was uns mit ihm vereinet.
Es weiß nun jeder: GOtt regiert!
Weiß, was er ist, und werden wird,
Wann JEsus Christ erscheinet.

Wen das nicht ganz von Herzen freut,
Ist fern von seiner Seeligkeit,
Und taumelt im Verderben.
Wer diesem Lichte widerstrebt,
Und fort in seinen Lastern lebt,
Wird ewig, ewig sterben!

Dem

*) Die Tugend würde stets mißkennt] Man würde die wahre Tugend nie recht kennen.

†) Das Laster immer siegen] Das Laster würde allenthalben herrschen; die Lasterhaften alles überschwemmen.

Dem aber lohnt der HErr mit Ruhm,
Der glaubt ans Evangelium,
Und seine Brüder liebet!
Der immerdar, wie JEsus Christ
Für andrer Wohlfahrt thätig ist,
Und keinen nie betrübet!

O würden wir dir JEsus gleich!
Du warst bey GOtt, und göttlich reich;
Weit über alles Denken:
Doch liessest du für unser Glück
Des Himmels Reichthum gern zurück, *)
Uns ewig ihn zu schenken.

Der ewig seyn wird, ewig war,
Entfernt sich von der Engel Schaar,
Und eilt, uns zu erretten!
Wie leicht soll Arbeit, Müh und Pein
Uns nun für unsre Brüder seyn,
Die mit uns dich anbethen!

O JEsus Christ! Wie wünschen wir,
Zu seyn Ein Geist, Ein Leib mit dir!

*) Des Himmels Reichthum gern zurück] Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, der um unserntwillen arm worden ist, da er reich war, auf daß wir durch seine Armuth reich würden. 2. Cor. VIII.

O werd in uns geboren! *)
Ach! Fleisch von Fleisch sind wir und schwach.
Beleb uns ganz, zieh dir uns nach;
Sonst bleiben wir verloren!

Erbarmer! Mittler! GOtt mit uns!
Sey du der Urquell unsers Thuns, †)
Lehr uns dir ähnlich denken.
Mach JEsus Christus hier in Zeit
Uns tüchtig zu der Herrlichkeit,
Die du uns kamst zu schenken!

*) O werd in uns geboren] Eben so viel, als: Werde in uns gestaltet; d. i. pflanze solche Gesinnungen in uns, die den deinigen gleich sind. Man müsse dich in uns sehen!

†) Sey du der Urquell unsers Thuns] Belebe du uns ganz; alle unsre Thaten müssen Wirkungen deines Geistes seyn.

XII. JEsus

XII.

JEsus auf Golgatha.

*

Erhebe dich, mein Herz! Empfinde
Die Liebe JEsu, der die Sünde
Der Welt versöhnt auf Golgatha.
Entreiß, entreiß mit allen Kräften
Dich allen irdischen Geschäfften,
Und suche Ruh auf Golgatha!
Und siehe JEsum Christum leiden;
Entzieh dem Mittler keinen Blick;
Vergiß die Welt; laß alle Freuden
Der Zeit und Sterblichkeit zurück!

Von Ferne, was er dort empfunden,
Empfind ihm nach: Zu seinen Wunden,
Zu seinen Quaalen schau empor!
Nicht Augenblicke nur verweile
Am Marterhügel, wo zum Heile
Der Sünder er sein Blut verlor.
Harr aus, und sieh ihn ganz vergiessen
Sein Blut, den Richter aller Welt; †)

†] Den Richter aller Welt] Ich bitte sehr, die in diesem

Und laß des Dankes Thränen fliessen,
Die dein Erlöser liebreich zählt.

Mein Mittler geht in dem Gedränge
Der tiefverstockten Sündermenge --
Er schwankt! -- Ach! Er erlieget fast!
Das Holz des Fluchs beugt ihn zur Erde;
Mit stilleleidender Gebehrde
Trägt er der Sünden größre Last.
Er, dem die Ungewitter schwiegen,
Der schweigt, wenn Würger um ihn stehn;
Schweigt, wenn, wo Mörderschädel liegen,
Propheten-Mörder ihn verschmähn. *]

Ihm rauscht der Marterstunde Flügel: †]
Nun steht er auf dem Todeshügel;
Müd und entkräftet steht er da.
Vom blutverlangenden Getümmel

Um-

sem Liede dem leidenden Erlöser beygelegte hohe Benennungen ja nicht bloß als poetische Kühnheiten anzusehen. Es ist traurig, daß der Verfall in der Christenheit so groß ist, daß man Christen hieran erinnern muß.

*] Propheten-Mörder] Die Juden.

†] Ihm rauscht der Marterstunde Flügel] Er sieht die Stunde seiner Marter mit Schrecken herbey eilen.

Umstürmt, seufzt er empor zum Himmel,
Und zittert bang auf Golgatha.
Wer? -- Er, der Sohn! Ihr Himmel bebet,
Und schaut den HErrn des Himmels an!
Ihr Thronen, Ihn! -- durch den ihr lebet,
Den GOtt, der euch zernichten kann! †]

Sein Schweiß rollt von den Wangen nieder;
Fast sinken die zermalmten Glieder --
Sein Herz ist Nacht! Sein Antlitz Glut! *]
Wie matt das Haupt! -- Die Dornenkrone! --
Ach, Engel singt, singt ihr vom Sohne! --
Noch schleicht von seiner Stirne Blut!
Doch, wer, wer kann ihm würdig singen?
Wer seine Liebe, seinen Schmerz?
So hoch kann kein Gesang sich schwingen:
Wie GOtt, so liebt sein göttlich Herz.

†] Den GOtt, der euch zernichten kann] Von dem Sohn, der den Tod für einen jeden versuchte, bezeuget Paulus, daß er die Himmel zusammenwickeln werde, wie ein Gewand. Hebr. 1. und daß alle Thronen, alle, auch die höchsten Engel, ihr Daseyn und Leben ihm zu danken haben.

*] Sein Herz ist Nacht! Sein Antlitz Glut] Es sieht sehr dunkel in seinem Herzen aus; er ist sehr betrübt, und sein Angesicht glühet von Angst.

Nun nähert sich mit frechem Spotte
Dir, JEsus, deiner Mörder Rotte --
Sie legen ihre Händ' an ihn,
Der Staub *] -- Doch schweigt der HErr der Welten;
Er schweigt und schilt nicht, die ihn schelten --
Man führt ihn nah zur Schlachtbank hin --
Er schweigt -- indem sie ihn entkleiden:
Und ach! wie wild und ungestüm,
Und ach! mit welchen Höllenfreuden
Entreissen sie die Kleider ihm!

Er steht entblößt -- mit matten Blicken,
Voll Blut und mit zerfleischtem Rücken.
Geduld, die nichts ermüden kann!
Ach, daß dich alle Sünder sähen
So jammervoll beym Kreuze stehen!
Ich sehe dich, und bethe an!
Die Unschuld selbst -- ach, wie Sie zittert!
Gerechter schau von deinem Thron!
Schau, wie sein Leiden ihn erschüttert!
Bist du nicht-Vater? Er nicht Sohn?

Doch! Liebe! Weh! Ich muß mich wenden;
Sie fassen dich mit Kriegerhänden;

Die

*] Der Staub] Menschen, die Staub sind, dürfen es wagen, ihre Hände an den HErrn aller Welten, als an einen Missethäter zu legen.

Die Nägel rauschen um dich her.
O weh den ausgespannten Armen!
Weh deinen Füssen! -- Kein Erbarmen,
Kein Schonen, keine Hoffnung mehr!
Mein GOtt! Ach schau o GOtt! Sie heften
Ans Kreuz die Liebe! *] Welche Wuth!
Sie schlagen mit ergrimmten Kräften,
Die Nägel tief; -- Es spritzt sein Blut.

O Anblick! Marter! Quaal und Jammer!
O Schlag vom blutbespritzten Hammer,
Wie tief zermalmest du mein Herz!
Es fließt sein Blut. Von Händ und Füssen
Seh ich das Blut des Lammes fliessen;
Seh in ihm Liebe nur und Schmerz.
GOtt sieht -- Dein Vater schaut hernieder;
Es weynen alle Seraphim:
Der Cherub †] findet keine Lieder;
Die Thronen selbst verstummen ihm.

Es ist geschehn, geschehn! Sie haben
Ihm Händ' und Füsse durchgegraben.

An-

*] Ans Kreuz die Liebe] Sie heften den ans Kreuz, der die Liebe selber ist, der nichts als Gutes und Liebreiches denken, wollen, und thun kann.

†] Der Cherub] Die höchsten Engel wissen nicht Worte zu finden, deine Liebe zu preisen!

Anbethend sink ich vor dir hin!
Ach JEsus Christus -- Deine Wunden,
Erbärmlichschön sind deine Wunden, *]
Durch die ich ewig seelig bin.
Was duldest du, mich zu versöhnen!
Du trägst -- Nur du weißt, welche Last!
O Herz, zerfließ mein Herz in Thränen,
Daß du den Sohn durchstochen hast. †]

Noch liegt das Kreutz; es warten alle:
Man tränkt mit Eßig dich und Galle;
Und Satan sieht dich an, und lacht.
Ha, jauchzt er: Der Meßias blutet!
Hast du das Jsrael vermuthet,
Von ihm, der Blinde sehend macht?
Der Himmel und die Hölle richtet,
Ganz Juda nun sein Aug auf ihn;

Du

*] **Erbärmlichschön sind deine Wunden**] d. i. Erbärmlich und doch schön — **Erbärmlich** in Absicht auf die Schmerzen, die sie dir verursachen: Schön, in Absicht auf die Großmuth, mit welcher du sie duldest, und in Absicht auf das Heil, welches wir deinen Wunden, deinem Gehorsam zum Kreuzestode zu danken haben.

†] **Daß du den Sohn durchstochen hast**] Sey betrübt meine Seele, daß auch deine Sünden und dein Elend mit eine Ursache waren, daß JEsus an ein Kreutz geheftet wurde.

Denn nun -- das Kreutz wird aufgerichtet. --
Maria sinkt in Ohnmacht hin.

Du siehst es! -- Von der Erd erhöhet,
Und schwebend, da dein Kreuz nun stehet,
Und blutend -- Ach, was siehest du?
Die tiefe Menge; Jacobs Kinder;
Nicht zehen Fromme; -- Tausend Sünder
Sehn deiner Marter lachend zu.
O JEsus, wie ist dir zu Muthe?
Wo ist dein Retter und dein Fels?
Du bist bedeckt mit Schmach und Blute;
Ein Fluch den Söhnen Israels.

Und neben dir, du GOtt der Götter, *]
Dir, Unschuld, bluten Missethäter;
Verschmachten mögte dir dein Geist --
Gerechter Richter aller Welten,
Du lässest dich Betrieger schelten,
O du, der heilig heilig heißt!
„ Wo ist dein GOtt nun; spottet jeder,
„ Wo nun dein Helfer? Ruf ihn an!
„ Steig einmal von dem Kreutz hernieder,
„ Du, der die Todten wecken kann!

Doch

*] GOtt der Götter] Ihn sollen alle Götter anbethen; sagt der Psalmist und Paulus vom Meßias.

Doch Langmuth bleibst du selbst am Kreutze,
So sehr man dich zur Raache reitze;
Im tiefsten Dulden willst du ruhn!
Mit unaussprechlich sanften Mienen
Flehst du: Vergieb, o Vater, ihnen;
Sie wissen ja nicht, was sie thun!
Wie schön, wie göttlich schön! O höre
Mein Herz! Empfinde! Thränen fließt!
Sprich laut unsterblichschöne Lehre, *)
Wenn Sanftmuth je mein Herz vergißt.

Es strömt auf dich von tausend Zungen
Das schwarze Gift der Lästerungen;
Und jeder Sklave spottet dein!
Und deine Kreutziger -- sie eilen
Im Spiele dein Gewand zu theilen:
Du schaust in ihren Spott hinein.
Dich höhnt ein Mörder an der Seite:
Nur Einer fleht noch Huld von dir;
Und liebreich sprichst du: Wahrlich heute
Bist du im Paradies mit mir!

O Welch

*) Sprich laut unsterblich schöne Lehre] O mögte ich diese sanfte Stimme allemal hören, wenn ich je die Pflichten der Sanftmuth vergesse.

O welch ein sanfter Stral von Freude
Ermuntert dich in deinem Leyde,
Daß wieder Einer seelig ist.
Du gehst auf deinen dunkeln Wegen
Dem Tode freudiger entgegen,
Weil du des Sünders Hoffnung bist.
Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe
Der Großmuth, HErr, in deiner Brust!
Dein Herz ist lauter Liebe! -- Liebe
Macht selber Leiden dir zur Lust.

Dein mitleidvolles Auge findet
Von Lieb' und Wehmuth ganz entzündet,
Geliebte noch auf Golgatha.
Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen,
Die unter deinem Kreutze weynen,
Und bist mit deiner Tröstung da.
Bist Freund, bist Sohn im tiefsten Leiden,
Und sorgst für die, die dich gebahr,
Der dein zu schmerzenvolles Scheiden
Ein Schwert tief in die Seele war.

O Labsal an dem Marterorte,
O unaussprechlich süsse Worte
Des Sohnes: Siehe deinen Sohn!
O Labsal an dem Marterorte,

O unvergeßlich süsse Worte:
Sieh deine Mutter, liebster Sohn!
Ach! Du, den keine Tröstung kühlet,
Sprichst Trost noch den Verlaßnen ein.
Ein Herz, das hier nicht Grösse fühlet *]
Ist nicht mehr werth, ein Herz zu seyn.

Doch immer schlagen neue Flammen
Noch über deinem Haupt zusammen;
Stets sinkst du hin in tiefre Quaal.
Dem Himmel uns zurück zu bringen,
Mit welchem Jammer mußt du ringen,
Gedrängt von Leiden ohne Zahl!
Wie lange leidest du, wie lange,
Wie GOtt-gelassen, JEsus Christ!
Wie ist, ach, wie ist dir so bange,
Daß dir dein Herz wie Wachs zerfließt!

Du siehest aller Sünden Heere;
Dich überströmen Quaalenmeere,

Und

*] Ein Herz, das hier nicht Grösse fühlet] Wer hier nicht empfindet, daß das Großmuth und eine ausserordentliche Stärke des Geistes ist, der verdienet wol nicht, ein menschliches Herz, d. i. menschliche Empfindungen zu haben.

Und schweigend schaut dein GOtt dir zu!
Sind dann der Finsternisse Geister, †]
Sind sie des Himmelskönigs Meister?
Jehovah's Sohn, was leidest du?
O Liebe! Liebe! Mann der Schmerzen,
Wie ganz vergissest du doch dich;
Wie liegt dir doch mein Heil am Herzen,
Wie unaussprechlich liebst du mich!

Du schmachtest unter deiner Bürde,
Die kein Erschaffner dulden würde;
Und noch ist kein Erretter hier.
Zermalmt sind, JEsus, deine Kräfte,
Vertrocknet alle deine Säfte;
Die Zunge klebt am Gaumen dir.
Dein Haupt sinkt matt zum Herzen nieder,
Vor Leiden mögtest du vergehn;
Es ringt empor; doch sinkt es wieder,
Zu schwach, zum Himmel mehr zu sehn.

Die Erde wankt! Wer will sie halten?
Die ewigfesten Felsen spalten,
Und du, Natur, entsetzest dich!
Die Sonne, die erst blutig funkelt,

E Erblaßt,

†] Der Finsternisse Geister] Die Teufel. Es scheinet, als ob Satan und sein ganzes Heer über dich Macht habe.

Erblaßt, und zittert, und verdunkelt
Mit schreckenvollen Nächten sich:
Und fürchterliche Schauer fassen
Den Blutenden -- Mein GOtt! Mein GOtt!
Ach! Warum hast du mich verlassen!
Ruft der sonst der Natur gebot.

Verstummen kann ich nur, und weynen;
Verstummen nur: -- so sahe keinen,
Der schuldlos war, der Himmel je! *)
So viel auch aus den tiefsten Tiefen
Beklemmte je zum Vater riefen;
So schmachtete kein Sünder nie!
O Ewigkeit! Du wirst mir sagen,
Warum der Sohn die Quaal erfuhr;
Itzt kann ich weynen nur, und klagen,
Anbethen itzt, und schweigen nur.

Mich dürstet: Rufst du im Verschmachten;
Und da noch Spötter deiner lachten,

Erlabt

*) So sahe keinen, der schuldlos war, der Himmel je] So sahe der Himmel, d. i. die Engel, so viele Menschen sie auch schon leiden sahen, niemal keinen Unschuldigen leiden.

Erlabt dich nur ein Eßigschwamm: --
Den krummgekrämpften müden Rücken, *)
Den ausgespannten Körper drücken
Die Schmerzen tief am Kreuzesstamm.
Wer kann die heisse Marter wissen,
Wer, was dieß bange Schweben sey? --
Noch tiefer, und noch mehr zerrissen,
Schmerzt jeder Nerve dich aufs neu!

Doch endlich kömmt die letzte Stunde,
Verblutet hat zuletzt die Wunde;

*) Den krummgekrämpften müden Rücken — Schmerzt jeder Nerve dich aufs neu] Der Sinn dieser ganzen Stelle ist folgender: Die Last der Schmerzen verursacht eine merkliche Krümmung in dem jämmerlich auseinander gezehrten Körper; sie drücken den müden, von den schrecklichsten Krämpfungen, (die nothwendig erfolgen mußten,) krummen Rücken noch tiefer herab; der Körper wird unter dieser vielfachen Schmerzenslast noch gebogner. Welche empfindliche Marter muß es doch seyn, auf eine solche Weise, an einem Kreuze, zwischen Himmel und Erde, unter den größten Beängstigungen zu schweben! Denn je mehr sich der Körper unter den Schmerzen zusammenzieht, desto grösser müssen die Wunden, destomehr und aufs neue müssen die Nerven durch die Nägel zerrissen werden.

Doch endlich rufst du aus der Nacht,
Da ganz der Fluch war weggelitten, †)
Da bis zum Siege du gestritten, ††)
Du rufest laut: **Es ist vollbracht!**
Nun siehst du deiner Quaalen Ende,
Den Tod, den GOtt dich sterben heißt;
Siehst auf, und rufst: **In deine Hände**
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

Allmächtig ruft er es, *) und schweiget,
Erblaßt, und athmet aus, und neiget
Sein

†) **Da ganz der Fluch war weggelitten]** Da JEsus alles das gelitten hatte, was er zur Weghebung des Fluchs von der Erde, d. i. der Sünde und des Todes leiden sollte.

††] **Da bis zum Siege du gestritten]** Da du alle Versuchungen (zur Ungeduld) überwunden, und dich in allem Leiden als einen göttlichen Helden bewiesen hattest.

*) **Allmächtig ruft er es]** Der Tod JEsu ist ohne Zweifel ein eben so grosses Wunder, als seine Auferstehung. Es war der ewige göttliche Geist, durch den er sich aufopferte; ein Werk eben des Geistes, der ihn wieder von den Todten auferweckte. Daher sagt er auch: **Niemand nimmt mein Leben von mir; sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Gewalt, dasselbe zu lassen, und habe Gewalt, dasselbe wiederum zu nehmen.**

Sein Haupt zum Herzen, und ist todt.
Die Erd erbebt! Die Felsen zagen,
Da Engel weynend Engeln sagen:
Der HErr der Herrlichkeit ist todt!
Wird gleich dem Lamm kein Bein zerbrochen,
Todt ist es! Blut und Wasser fließt
Aus seiner Seite, die durchstochen
Ein Zeug des grossen Todes ist.

Todt JEsus Christus! Todt das Leben, *)
Vom Vater uns herabgegeben!

*) **Todt das Leben, vom Vater uns herabgegeben]** Johannes insonderheit nennt JEsum Christum das Leben, das **ewige Leben**, welches bey dem Vater, d. i. erst unsichtbar im Himmel war, und uns hernach geoffenbart wurde. Dieß ewige Leben, welches uns von GOtt herabgesandt wurde, dieser Sohn GOttes, dieser Lebensquell, der Leben gebieten und geben konnte, wenn er wollte, war todt. Wie? Todt? Man sagt von einem Menschen, er sey todt, wenn sein Körper entseelt, und nicht mehr das Werkzeug des Geistes ist: Man meynet nicht, die Seele oder der Geist sey todt. Wenn also hier und in der Schrift gesagt wird: **Der Sohn GOttes sey gestorben; GOtt habe sein Leben für uns gelassen**, u. s. w. so ist das weder bloß poetische Kühnheit, noch sinnloses Wortgepränge. Man versteht es in dem allergemeinsten Verstand des Wortes **sterben** oder **todt seyn**: Nämlich,

Der Todtenwecker, Tod, dein Raub!
Jehovah's Ebenbild und Wonne, *)
Der Leib des HErrn, der wie die Sonne
Auf Thabor stralte, todt wie Staub.
Er schwebt in tiefer Todesstille
Der Tempel, den der HErr bewohnt;
Der Sohn, in dem der GOttheit Fülle
Leibhaftig, ganz und ewig thront. †)

Todt Er? -- Wo will ich Worte finden?
Wo neue Kräfte zum Empfinden? --
Der Sohn, der bey GOtt war und GOtt, --
Der Sohn, der Himmel hieß und Erden,
Staub, Wurm, und Licht, und Engel werden,
Mich werden hieß, -- Der Sohn ist todt!
O tiefer Abgrund, dichte Nächte,
Die kein Verstand durchdringen kann!

O hohes

der Körper, in dem GOtt wohnte, durch den GOtt wirkte, war entseelt; er war nicht mehr das lebendige Werkzeug der GOttheit, wie er es vor und nachher war. So wenig der Geist des Menschen stirbt, wenn der Mensch stirbt, so wenig und noch unendlich weniger, konnte der Geist, der in JEsu war, sterben; wenn gleich nach dem allgemeinen Sprachgebrauch aller Nationen gesagt werden kann, JEsus, der Sohn GOttes, der durch den alle Dinge sind, sey gestorben.

*) Jehovah's Wonne] Der, an dem GOtt das größte Wolgefallen hat! †) Col. II: 9.

O hohes Wunder deiner Rechte!
Jehovah, ach, wie beth' ich an!

O Wunder ohne Namen! Keiner,
Nicht Ein Erschaffner, auch nicht Einer,
Ergründet JEsu Christi Tod.
Nur dieß vermag mein Geist zu denken:
Ein GOtt muß uns nun alles schenken,
Der seinen Sohn gab in den Tod.
Wenn JEsus Christus starb für Feinde,
Wie groß ist meine Hoffnung nun?
Was wird Er nun für seine Freunde,
Was GOtt für seine Kinder thun?

O Liebe, Liebe! Heilig, heilig!
O Unaussprechlicher, wie heilig,
Wie unerforschlich ist dein Rath!
O Liebe, Liebe! Welt der Sünder,
Du wirst nun eine Welt voll Kinder;
Versöhnt ist deine Missethat!
Frey sollst du ewig vom Verderben,
Sollst heilig seyn wie JEsus Christ;
Wie Er unsterblich; GOttes Erben,
Wir seelig seyn, wie Er es ist.

Mit welcher Zunge, welchem Herzen
Dank ich dir, HErr, für deine Schmerzen,
Für jede mir verborgne Last;
Für jeden Kampf, den du gestritten,

Für jeden Tod, den du gelitten, †)
Bekämpft und überwunden hast!
Wer kennt der Leiden Last und Menge,
Wer sieht der Seeligkeiten Ziel;
Wer giebt mir Zungen, wer Gesänge,
Wer meinem Herzen gnug Gefühl?

Da, wo dein Blut herabgeflossen,
Lieg ich im Geist dahingegossen, *)
Da mögt ich ganz Anbethung seyn!
Gehorsam bis zum Kreuzestode
Warst du! – Gehorsam bis zum Tode
Soll ich, wie du, dem Vater seyn!
Hier JEsus, hier sind meine Kräfte;
Hier ist mein Leben! Nimm es an!
Dich lieben, dieß sey mein Geschäffte –
Wenn ich mit dir nur sterben kann!

Gekreuzigter! Dein Leiden stärke
Mich stets in jedem guten Werke;
Im Tugendkampfe stärk es mich.
So sehr mich Lust zur Sünde reize,
Ich fliehe nur zu deinem Kreuze,
Umfasse, Mann der Schmerzen, dich:

Da

†) Für jeden Tod] Für jede Todesangst und Todesschmerz.

*) Lieg ich im Geist dahingegossen] In tiefer Demuth ausgebreitet vor deinem Angesicht.

Da soll mein eigner Wille brechen,
Da heft' ich ihn mit Nägeln an; †)
Da will ich meine Lüste schwächen,
Die keine Kraft sonst schwächen kann.

Ach, fühlte doch von deinen Wunden,
Der Quaal, die du für mich empfunden,
Nur Einen Schatten stets mein Herz!
Wie würd' ich, Sohn, die Sünde hassen,
Säh' ich vom Vater dich verlassen,
Fühlt' ich von fern nur deinen Schmerz:
Wie könnt' ich sehn dich, JEsus, bluten,
Wie sehn dein ausgespannt' Gebein;
Und nicht mit aller Kraft dem Guten,
Und dir nicht ganz ergeben seyn?

Wie nun nicht alle herzlich lieben,
Wie nun nur Einen noch betrüben,
Für den du littest, JEsus Christ?
Wie nun nicht Gutes thun mit Freuden,

†) **Da soll mein eigner Wille brechen u.s.w.**] Seinen Willen mit Nägeln an das Kreuz JEsu heften, ist genau eben das, was Paulus heißt: **Den alten Menschen kreuzigen; die irdischen Glieder tödten.** Gleich wie ein Gekreuzigter unvermögend wird, uns zu schaden, so soll mein eigner sündlicher Wille keine Herrschaft über mich, keine Macht mehr haben mir zu schaden.

Wie nun nicht gern für Brüder leiden,
Für die du, HErr, gestorben bist?
Wie nun, auch nur von Unrecht sprechen,
Wie noch dem Schuldner strenge seyn,
Wie mich am ärgsten Feinde rächen,
Wie nun -- bloß siebenmal verzeihn?

Auf Golgatha will ich mich schwingen,
Wenn Nacht und Leiden mich umringen,
Will da im Geist vor JEsu stehn;
Will da dich, Unschuld, stille schmachten,
Das Kreuz erdulden, Schmach verachten,
Da bluten dich, und schweigen sehn:
Will da mit allen Seelenkräften
In deine Leidensnächte schaun,
Mich mit dir an dein Kreuze heften, †)
Und gleich dir lernen GOtt vertraun.

Und, wenn mich meine Sünden kränken,
So will ich an dein Leiden denken,
Nur fliessen sehn dein göttlich Blut.
Für mich auch ist dieß Blut geflossen,

Wer

†) Mich mit dir an dein Kreuze heften] Mit Christo gekreuzigt seyn, heißt in der Schrift: Sich GOtt eben so sehr aufopfern, eben so sehr seinem eignen Willen entsagen, wie Christus, da er am Kreuze hieng.

Wer zu dir kömmt, wird nicht verstoßen;
Du starbst auch mir, auch mir zu gut!
Auch ich kann Gnad und Leben finden;
Mein GOtt bleibt seinem Worte treu;
Vergiebt auch mir die schwersten Sünden,
Macht mich, auch mich vom Laster frey.

Und in den bangen Todesstunden
Blick ich empor zu deinen Wunden,
Und fürchte nicht dein Strafgericht.
Wenn ich, wie du, nun heilig lebe,
Nur dich zu lieben mich bestrebe,
Dann bleibst du meine Zuversicht:
Dann darf ich freudig zu dir blicken,
Wenn alles dunkel um mich ist,
Dann wirst du meinen Geist erquicken,
Wann mir der Tod die Augen schließt.

Dann, dann wird alle Angst verschwinden,
Dann werd' ich muthig überwinden,
Und überfliegen Tod und Grab!
O unaussprechliches Entzücken,
Von Angesicht den zu erblicken,
Der in den Tod dahin sich gab.
Den Sohn! -- Ihn, der mit seinem Blute,
Mich ewig macht von Sünden rein --

GOtt!

GOtt! GOtt, wie wird mir dann zu Muthe,
Wie werd' ich Dank und Wonne seyn? *)

O Freude jener Ewigkeiten,
Wo ich dich anschaun, dich begleiten,
Dich hören, dich umfangen kann!
Für deine Liebe sonder Schranken,
Lamm GOttes, wie will ich dir danken,
Wie beth ich, Liebe, dort dich an!
O Ewigkeit der Ewigkeiten,
An deiner Seite, JEsus Christ --
Der mich zum Himmel hinzuleiten,
Auf Golgatha gestorben ist!

*) Wie werd' ich Dank und Wonne seyn?] Wie werde ich lauter Dank, d. i. voll Dankbarkeit, voll der höchsten Freude seyn?

XIII. Die

XIII.

Die Auferstehung JEsu;

Erstes Osterlied.

*

JEsus, die erlösten Sünder,
Alle Christen danken heut,
Dir, du Todesüberwinder,
Dir, du HErr der Herrlichkeit!
Der du todt warst, lebest wieder,
Mit dir leben deine Glieder; *)
Uns, die Tod und Grab erschreckt,
Hat GOtt mit dir auferweckt.

Nieder kamst du auf die Erde,
GOttes Sohn, von GOttes Thron!
Trugest jegliche Beschwerde,
Littest Schmerzen, Spott und Hohn.
Menschen haßten dich, du Beßter,
Aller Armen Hülf' und Tröster;
Dich, du Labsal jeder Noth,
Drängten sie bis in den Tod!

Willig,

*) Deine Glieder] Alle Gläubigen, die mit dir eben so genau vereinigt sind, wie Glieder Eines Leibs.

Willig, HErr, trug deine Seele
Mancher Leiden schwere Last,
Bis zum Tod; und in der Höhle
Lag dein müder Leib erblaßt.
Endlich frey von aller Plage,
Ruht er bis zum dritten Tage:
Da kam in das stille Grab
GOttes Herrlichkeit herab.

Und der Todte lebte wieder!
Dir sang aller Engel Chor;
Alle Thronen sanken nieder,
Herrlich giengst du, HErr, hervor!
Alle, die dein Grab beschützen,
Sinken todtblaß vor den Blitzen
Deiner neuen Majestät,
Die sich Sonnen gleich erhöht.

O, mit welchen GOttesfreuden
Stralst du aus des Grabes Nacht!
Ewigfern ist alles Leiden,
Ganz dein grosses Werk vollbracht!
Liebreich eilest du, den Deinen
Im Triumphe zu erscheinen:
„Seht mich, Freunde, die ihr bebt!
„Jauchzet! Euer JEsus lebt!„

Lebend, zu verschiednen Stunden,
Sahn sie, HErr, dich dort und hier;
Sie berührten deine Wunden,
Sprachen, assen oft mit dir.
Deinen Trost und deine Lehren
Liessest du sie wieder hören;
Freudig betheten dich an,
Die dich wieder lebend sahn.

Ja! Du lebst, o JEsus, wieder,
Hallelujah! ewiglich!
Mehr als fünfmalhundert Brüder
Sahn mit ihren Augen dich:
Leiblich redtest du mit ihnen,
Bist dem Paulus Selbst erschienen;
Dein, und deiner Freunde Feind
Sahe dich, und war dein Freund.

*JEsus! deines Lebens Zeugen
Sagen laut: Er lebt! der Welt:
Ihm soll jedes Knie sich beugen:
Er ist's, der Gericht einst hält!
Rufen laut in Schmerz und Banden:
JEsus ist vom Tod erstanden!
Sie, die lebend dich gesehn,
Hiessen Todte auferstehn!

Sün-

Sünder mit GOtt zu versöhnen,
Kamst du auf die Welt herab;
Starbst; o fliesset Freudenthränen!
Standest auf aus deinem Grab!
JEsus, dankt versöhnte Sünder!
Ist des Todes Ueberwinder;
Heil ist seiner Leiden Lohn;
JEsus ist des Höchsten Sohn!

JEsus ist von GOtt gekommen,
Der bey GOtt im Anfang war.
Bebt ihr Sünder, jauchzt ihr Frommen;
Alles, was er sagt, ist wahr!
Alles, alles wird geschehen:
Himmel werden eh vergehen,
Eh Ein Wort von JEsus Christ
Nicht mehr wahr und göttlich ist.

JEsus lebt! Wer an ihn gläubet,
Ob Er stürbe, stirbet nicht.
Keiner, der ihm treu verbleibet,
Keiner kömmt in sein Gericht.
Wer hier starb, wird auferstehen,
Wird unsterblich JEsum sehen;
Freudig, wer sich dir ergiebt;
Zitternd, wer dich hier nicht liebt!

Ewig seyst du angebethet,
GOtt, der unser Vater ist:
Du hast uns vom Tod errettet,
Uns gesendet JEsum Christ;
Uns durch JEsum neugeboren; *)
Ewig wären wir verloren,
Hätt' Er nicht vom Thron herab
Sich versenkt in Tod und Grab.

Wär' Er nicht vom Tod erstanden,
Würden wir nicht auferstehn:
Aber, nun Er ist erstanden,
Werden wir auch auferstehn!
Unser Leib soll von Beschwerden
Frey, dem seinen ähnlich, werden; **)
Himmlisch, herrlich, lauter Licht †)
Stehn vor deinem Angesicht.

*) Uns durch JEsum neugeboren] Eben wie der Mensch durch die Geburt ins irdische Leben tritt, so werden wir durch JEsum tüchtig gemacht, ins unsterbliche Leben überzutreten.

**) Unser Leib soll dem Leib Christi gleichförmig werden. Phil. III: 21.

†) Himmlisch, herrlich, lauter Licht] Wie wir das Bildniß des irdischen Menschen getragen haben, so werden wir auch das Bildniß des himmlischen tragen. — Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne. 1. Cor. XV: 49. Matth. XIII: 43.

Hallelujah! Unser Leben, †)
GOtt der Menschen! Jesus Christ!
Unser Herz sey dir ergeben,
Der du auferstanden bist!
Frey und rein von allen Sünden
Laß uns, daß du lebst, empfinden. *)
Tief im Staube singen wir
Dank und Hallelujah Dir!

†) Unser Leben] Christus unser Leben, ist ein paulinischer Ausdruck, der zeigt, wie genau unser Leben mit dem Leben Christi verbunden sey.

*) Laß uns, daß du lebst, empfinden] Erzeige uns solche Gnaden, die uns keinen Augenblick zweifeln lassen, daß du, für unser Heil besorgt, im Himmel lebst.

XIV. Die

XIV.

Die Auferstehung JEsu;

Zweytes Osterlied.

Freudenvoll ist meine Seele,
Weil ihr Heyland, JEsus Christ,
Wieder aus der Todeshöhle
Herrlich auferstanden ist!

Ja, du auferstandst, mein Leben! *)
Und die Wahrheit stralt mit dir,
Von Unsterblichkeit umgeben,
Siegreich aus dem Grab herfür. †)

*) Mein Leben!] Du Ursache und Quell meines Lebens. Du, in dem und durch den ich ewig leben werde!

†) Und die Wahrheit — Aus dem Grab herfür] Du bestäthigst die Wahrheit alles dessen, was du gelehrt, und insonderheit die Lehre von der Unsterblichkeit der Menschen, durch deine Auferstehung auf die herrlichste Weise.

Nun, ich weiß es, grosser Lehrer,
JEsus! Du bist GOttes Sohn!
Der verheißne Weltbekehrer;
Und dein Thron ist GOttes Thron!

Nun, ich weiß, an wen ich glaube;
Nun, ich fühle, Wahrheit, dich:
JEsus schwang sich aus dem Staube;
JEsus lebt, und lebt für mich.

Heil mir! Du bist auferstanden;
Nun; ich bin mit GOtt versöhnt:
Dich hat nach den tiefsten Schanden
GOtt mit Herrlichkeit gekrönt.

Mein Erlöser lebt! Ich werde
Ihn in seiner Schönheit sehn;
Werde durch ihn, aus der Erde,
Schön, wie Er ist, auferstehn.

So viel hast du mir erworben,
Allerliebster JEsus Christ,
Weil du selbst für mich gestorben,
Für mich auferstanden bist. *)

Nun

*) Für mich auferstanden bist] Mir zum beßten, damit auch ich, wie du, unsterblich würde.

Nun, ich werde nicht erschrecken,
Seh ich meine Todesgruft:
Du Verwesung magst mich decken,
Weil mir JEsus wieder ruft.

Zeig mir, Todes-Ueberwinder,
Nur dein offnes Grab im Tod: *)
Und dein Leben, Heil der Sünder, †)
Tröste mich in jeder Noth!

*) Zeig mir dein geöffnet Grab im Tod] „Laß mich, wenn ich einst sterbe, dein offenes leeres Grab im Glauben erblicken; das ist: Bringe mir deine Auferstehung zu Sinn! und laß mich von derselben so stark überzeuget werden, als wenn ich selbst dein Grab offen und leer erblickte.

†) Und dein Leben — in jeder Noth] „Laß, o Seeligmacher deren, die Sünder waren, mich in jeder Noth durch den Glauben, daß du wieder von den Todten auferstanden seyst, und auch für mich lebest, getröstet und aufgerichtet werden.

XV.

Die Auferstehung JEsu;

Drittes Osterlied.

Dein erblaßter Leichnam lag,
HErr, bis an den dritten Tag
In des kühlen Grabes Nacht;
Da bist du vom Tod erwacht.

Du, der uns vom Tod erlöst,
Bist im Grabe nicht verwest;
Dich, den Tod und Grab bedeckt,
Hat dein Vater auferweckt.

Heil mir, Heil mir! Du erhebst
Im Triumphe dich, und lebst
Bey dem Vater; stirbst nicht mehr:
Meine Seele freut sich sehr.

Gläubig beth ich, HErr, dich an,
Der unsterblich machen kann!
Die entzückte Seele weynt
Freudenthränen dir mein Freund!

Deines Vaters grosse Huld
Schenkt mir meine ganze Schuld;
Schenkt mir Leben für den Tod,
Der mir fürchterlich gedroht.

Kömmt, o HErr, dein Tag, so ruft
Deine Macht mich aus der Gruft;
Dann werd' ich auch auferstehn,
Dann, mein beßter Freund, dich sehn!

O, wie kann ich gnug mich freun!
Ich bin ewig, ewig dein;
So gewiß du JEsus Christ
Von dem Tod erstanden bist!

Lob dir Vater, Lob dir Sohn!
O wie will, vor deinem Thron,
Ich nach meinem Auferstehn
Ewig, ewig, dich erhöhn!

XVI.

Die Himmelfahrt JEsu Christi;

Erstes Himmelfahrtslied.

(Ein Kirchenlied.)

Dir, JEsus, singt die Christenheit
Hinauf in deine Herrlichkeit!
Aus Einem Herzen, Einem Munde
Singt dir dein Volk zu dieser Stunde!
Mit allen Engeln beugen wir
Tief unser Knie, und singen dir,
O hocherhöhter Mittler!

Du sassest ewig, GOttes Sohn,
Im Himmel, auf des Vaters Thron;
Und warst, eh Welt und Menschen waren,
Das Ebenbild des Unsichtbaren!
Doch, uns vom Tode zu befreyn,
Stiegst du herab, ein Mensch zu seyn,
Vom Himmel aller Himmel.

In eines Menschen Angesicht
Verbargst du, HErr, der GOttheit Licht:

Uns gleich an jeglicher Gebehrde
Schienst du ein Menschensohn von Erde,
Und lebtest hier zu unserm Heil;
Nahmst an der Menschen Elend Theil,
Und warst doch HErr des Himmels!

Stillschweigend trugst du jede Noth,
Gehorsam warst du bis zum Tod;
Unschuldig, still, gleich einem Lamme,
Gehorsam noch am Kreuzesstamme;
Daß stets wir all' in aller Pein
Geduldig und gehorsam seyn
Des Vaters beßtem Willen!

Drum hat dich GOtt! dein GOtt erhöht
Weit über alle Majestät;
Dir seinen Thron, dir Tod und Leben,
Anbethung, Weisheit, Macht gegeben:
Und alles, was erschaffen ist,
Ward dir, Sohn GOttes, JEsus Christ,
Zum Eigenthum geschenket!

*O schöner Tag! o Tag voll Pracht,
Da du das grosse Werk vollbracht!
Welch unaussprechliches Entzücken
Entströmte JEsus, deinen Blicken,

Da GOttes Wolkenwagen kam,
Dich im Triumph der Erd' entnahm,
Die du vom Fluch befreytest!

Noch sprachst du Seegen zu der Schaar,
Die auf dem Berg versammelt war;
Die helle Wolke stralte nieder,
Es glänzten alle deine Glieder,
Sie betheten im Staub dich an,
Da sie dich auf der Wolke sahn,
Gekreuzigter Verklärter!

Heil dir! Vollendet ist dein Lauf!
Dein Thron, der Himmel, nimmt dich auf;
Die Engel jauchzen tausend Seegen
Dem neuen König froh entgegen
Heil! Heil dem Mittler JEsus Christ,
Der aller Himmel Herrscher ist,
Dem Erben aller Welten!

Zu unserm Heil, und GOttes Ehr
Erniedrigtest du dich so sehr;
Drum wird von unzählbaren Zungen
Ein ewig Loblied dir gesungen!
Zu unserm Heil und GOttes Ehr
Erhöht dich drum dein GOtt so sehr,
Du aller Geister Leben!

*Zur Rechten GOttes sitzest du
In unausdenklich süsser Ruh;
Im Meere namenloser Freuden
Siehst du die Früchte deiner Leiden.
"Dich bethen alle Himmel an,
"Der Weltkreis ist dir unterthan,
"O ewiger Erlöser!

*Versöhnt hast du die Welt mit GOtt,
Lebst ewig nun, und warest todt:
Ein göttlich Heil ohn alle Schranken
Hat dir, nur dir, die Welt zu danken,
O Himmel für dein grosses Herz:
O hoher Lohn für deinen Schmerz:
Der Sünderwelt Erlösung!

*Mit heissen Freudenthränen sehn
Wir dich in deinen Himmel gehn,
Denn du, o HErr der Herrlichkeiten
Willst dort uns einen Ort bereiten:
"Denn dort, bey deinem Vater bist
"Du unser Fürsprech JEsus Christ;
"Auch dort noch unser Bruder!

Dort, dort ist unser Vaterland;
Dorthin führt, HErr, uns deine Hand.

Nun sind des Himmels Pforten offen!
Wie viel darf unser Herz nun hoffen!
» Zwar Majestät und Himmelsglanz
» Umgiebt dich, JEsus Christus, ganz,
» Doch schaust du auf uns nieder!

Du kennst uns. Mögt' auf dich allein
» Stets unser Sinn gerichtet seyn!
» Ja auf zu JEsus! Auf ihr Herzen!
» In Hoffnung fröhlich, still in Schmerzen!
» Dahingestrebt, wo JEsus Christ
» Der Leiden hohen Lohn genießt,
» Das Heil der Ewigkeiten!

O wol dem, der dir JEsus gleich
Allein sucht GOttes Ehr' und Reich,
Für andre lebt, und alle Sünden
Bekämpfen will und überwinden:
Dem giebst du einst, o GOttes Sohn,
Mit dir zu herrschen auf dem Thron,
Wie GOtt dir gab zu herrschen! *)

So herrlich du auffuhrst; so schön
Wird jedes Menschenaug dich sehn,

Mit

*) Offenb. Joh. III: 21.

Mit tausend Engeln, tausend Frommen
Herab zur Erde wiederkommen.
Dann flieht vor deinem Angesicht
Der Himmel; und du hältst Gericht,
Du aller Welten Richter!

Ach, JEsus Christus zeig dich bald
Der Welt in göttlicher Gestalt:
Ach, komm; denn deine Schaafe weynen:
Ach, wann wird unser Hirt erscheinen!
Ach, käme doch der Tag heran,
Da jeder Fromme jauchzen kann:
Er kömmt, dem wir vertrauen!

XVII.

Zweytes Himmelfahrtslied.

*

Frohlock mein Herz, weil JEsus Christ
Zum Himmel aufgefahren ist;
Der Todesüberwinder!
Die Wolke glänzt herab. Er schwingt
Sich auf sie hin; der Himmel singt:
Preis dir, du Heil der Sünder!

Des Himmels HErr, des Menschen Sohn,
Wird im Triumph zu seinem Thron
Vom Vater aufgenommen.
Die Seraphim, die Cherubim
Sie fallen alle hin vor ihm;
Ihm jauchzen alle Frommen. *)

Welch jubelvolles Siegsgeschrey:
Daß JEsus ewig König sey!

Es

*) Ihm jauchzen alle Frommen] Die nähmlich Zeugen seiner Himmelfahrt waren: Sowol die sterblichen als die verklarten Freunde JEsu.

Es schwanken alle Thronen. †)
Der Gottmensch kömmt! O welche Freud'!
Er kömmt in seiner Herrlichkeit,
Im Himmel nun zu wohnen.

*Ihm beugt sich aller Engel Knie:
Meßias JEsus, rufen sie,
Heißt Menschen Engel werden! *)
Er hat das größte Werk vollbracht:
Sein ist die Weisheit, sein die Macht
Im Himmel und auf Erden!

*Wie herrlich bist du, HErr, mein Heil!
Ich hab' an deiner Klarheit Theil;
Für mich fuhrst du zum Himmel!
Du Hoherpriester **) gehst mit Ruhm
Für mich auch in dein Heiligthum:
Dir folg' ich in den Himmel.

Du,

†) **Es schwanken alle Thronen**] Alle Sitze oder Wohnungen der Seeligen und Engel sind vor dem allgemeinen Jubelgeschrey in Bewegung.

*) **Heißt Menschen Engel werden**] Er hat Anstalten gemacht, daß nun die gefallenen Menschen den seeligen Engeln gleich werden können.

) **Du Hoherpriester] Du, der du die Angelegenheiten der Seeligkeit aller Menschen in eigener Person im Himmel

*Du, dessen Wort die ganze Welt
Allmächtig rief, allmächtig hält, †)
Du, HErr, durch den wir leben:
So lang ich wall' am Staube hier,
Soll sich mein ganzes Herz zu dir
Vom Staub empor erheben!

*Entreiß durch deines Geistes Kraft,
Die alles allenthalben schafft,
Mein Herz dem Tand der Erde:
Daß ich mit Muth von deinem Thron,
Sohn GOttes und des Menschen Sohn,
Im Kampf gestärket werde!

*Ja du, du schaust auf mich herab,
Du, der für mich dahin sich gab;
Laß dieß mich stets ermessen!
Du kannst, obgleich du JEsus Christ
Im Himmel aller Himmel bist,
Doch meiner nicht vergessen!

Hab'

mel besorgst, und die Reinigung ihrer Sünden durch dich selbst vollbracht hast.

†) JEsus ist es, durch welchen GOtt die Welt gemacht, und der alle Dinge trägt mit seinem Kraftwort. Hebr. I: 2, 3.

Hab' ich vollendet meinen Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Daß ich dich, JEsus, sehe:
Daß ich in deiner Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Vor deinem Throne stehe!

Frohlock mein Herz, weil JEsus Christ
Zum Himmel aufgefahren ist,
Der Todesüberwinder!
Sing ihm, wie ihm der Himmel sang, †)
Da Er sich auf die Wolke schwang:
Preis dir, du Heil der Sünder!

†) Sing ihm, wie ihm der Himmel sang] Mit eben der Freude und Ehrfurcht, wie die Engel ihm bey der Himmelfahrt zujauchzten.

Bayerische Staatsbibliothek MUNCHEN

XVIII.

Pfingstlied.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt,
Daß du den Sohn gegeben,
Den Sohn, der Heil uns Sündern bringt,
Und unzerbrüchlichs Leben!
Ich danke dir, daß du den Geist,
Der deinen Sohn durch Wunder preißt,
Zur Erde hast gesendet!
Der Geist der Wahrheit kam herab,
Der deinen Knechten Stärke gab,
Daß sie dein Werk vollendet.

Sie waren alle brüderlich
Vor ihrem GOtt beysammen:
Da rauscht' er her, und zeigte sich, *)
Und taufte sie mit Flammen.

Viel

*) Da rauscht er her, und zeigte sich —] Es geschahe schnell aus dem Himmel ein Getös, als eines starken daherfahrenden Windes — Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen, als wären sie feurig — d. i. Feuerflammen. Apostgesch. II: 2, 3.

Viel Sprachen, die sie nie gehört,
Hat plötzlich sie der Geist gelehrt;
Gelehrt, Gedanken sehen. *)
Sie hiessen plötzlich Lahme gehn,
Die Tauben hören, Blinde sehn,
Die Todten auferstehen.

Erfüllt mit GOttes Wunderkraft,
Gehn sie die Welt zu lehren;
Der Geist, der neue Herzen schafft,
Hilft ihnen sie bekehren.
Der Gnadenlehre Freudenschall,
Erfüllt den Erdkreis überall;
Vernunft und Wahrheit siegen!
Die Blindheit und das Laster flieht;
Und wo man GOttes Finger sieht,
Muß Satan untenliegen!

Umsonst, daß er noch wilder tobt,
Und schäumt auf Blutgerüsten;
Umsonst: -- Sey du mein GOtt gelobt,
Es siegt die Treu der Christen!
Der Geist der Stärke stärkte die,
Die litten; unterstützte sie

*) Gelehrt, Gedanken sehen] Apostelgesch. V: 3, 9. 1. Cor. XIV: 24, 25.

In Martern und im Tode.
Ihr Glaub' und Eifer wurden neu;
Sie blieben ihrem König treu
Im martervollsten Tode.

Du hast mit deinem hohen Arm
Das Christenthum erhalten;
Erstorbne Herzen machst du warm,
Und kamst sie umgestalten, †)
Viel Millionen sind durch dich
O Geist bekehrt, und lassen sich
Von JEsu gern regieren.
Du kannst mit deiner GOttesmacht
Durch vieler Zeiten dunkle Nacht
Zum Licht die Kirche führen.

Noch itzt bist du der Geist der Kraft,
Noch itzt der Menschen Lehrer;
Der JEsu treue Jünger schafft,
Der Leidenschaft Zerstörer!
In Sündern wirkst du tiefes Leyd,
In frommen Seelen Trost und Freud',

*) Erstorbne Herzen machst du warm – Und ꝛc] Du erfüllest die Herzen, denen das göttliche Leben fehlt, die zu christlichen Empfindungen todt sind, mit brennender Liebe zu GOtt; du schaffest sie ganz um.

Und Muth im Kampf der Sünden!
In bangen Stunden schenkest du,
In Todesängsten, Seelenruh;
Du, du hilfst überwinden!

Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du Quell erhabner Triebe,
Den JEsus Bethenden verheißt
Bey GOttes Vaterliebe!
Wer dich nicht hat, der ist nicht sein:
O komm auch in mein Herz hinein,
Mir seinen Sinn zu geben.
Schaff du in mir ein neues Herz,
Gieb wahre Buß' und Sündenschmerz;
Sey meiner Seele Leben!

Komm über mich in vollem Maaß,
Wie über jene Christen;
Und hilf mir ohne Unterlaß
Auf jenen Tag mich rüsten,
Wo JEsus, einem Blitze gleich,
Mit Engeln herkömmt in sein Reich!
Hilf mir im Glauben bethen!
In trüben Stunden tröste mich;
Und zeige voll Erbarmen dich
Mir einst in Todesnöthen!

XIX.

Lied vor der Communion.

JEsus! Mit der Schaar der Frommen
Und der Sünder, will ich kommen
Zu des neuen Bundes Mahl!
Alle Christen sind geladen,
Heyland aller! Deiner Gnaden
Ist kein Maß, ist keine Zahl!

Namenlose Seeligkeiten
Willst du, JEsus, uns bereiten:
Hüpfe Herz in JEsu Huld!
Wenn dich Sünd und Elend drücket,
GOtt ist hier, der dich erquicket,
Dich entladet deiner Schuld.

JEsus! Darf ich Sünder nahen,
Gnad um Gnade zu empfahen,
Ich, der nichts als Fluch verdient?
Darf ich Armer vor dich treten,
Tief im Staube dich anbethen;
Hast du mich, auch mich versühnt?

Ja, auch mir bist du gestorben,
Hast auch Leben mir erworben;
Mich auch ladest du nun ein,
HErr, dein Sterben zu bedenken:
Mir auch willst du Gnade schenken!
Deiner soll auch ich mich freun!

Aber prüfen in der Stille
Soll ich mich: Dieß ist dein Wille!
Heut! Nicht Morgen! Heute noch!
Seele! Prüfe deinen Glauben,
Laß dir keine Stunde rauben:
Eins ist noth! Ach, eile doch!

Glaub' ich, daß von GOtt du kamest,
JEsus, unser Bild *) annahmest;
Für uns lebtest, für uns starbst?
Glaub' ich, daß du wieder lebest,
Sündern Sünden gern vergebest,
Seeligkeit für sie erwarbst?

Will ich dein Gedächtniß feyern?
Will ich meinen Bund erneuern,
Ganz mein Herze dir zu weyhn?

*) Unser Bild] Die Gestalt des sündlichen Fleisches; daß du an Geberden als ein Mensch erfunden wurdest?

Will ich deine Lieb' empfinden,
HErr! HErr, deinen Tod auskünden,
Ich dein treuer Jünger seyn?

Will ich deine Brüder lieben,
Immer mich im Wohlthun üben;
Leben, aber nicht für mich?
Auf dich sehen, wenn ich leide,
Dir zum Ruhm, und dir zur Freude,
Leben immer nur für dich?

Hab' ich einen felsenfesten
Glauben, daß auch mir zum beßten,
Ewiglich dein Opfer gilt?
Werden Freudenthränen fliessen, †)
Seh' ich dich dein Blut vergiessen?
Ist mein Herz von Dank erfüllt?

Müßt' ich nicht mit Wehmuth ringen;
Könnt' ich wol den Schmerz bezwingen,
Wenn noch heut mein treuster Freund

Hin

†) Werden Freudenthränen fliessen — vergiessen] Wenn ich mir beym Genusse des Heil. Abendmahls vorstelle, wie du dein Blut für mich vergossen hast: Werde ich dadurch bis zu Thränen der Freude über deine Liebe gerührt werden?

Hin zum Martertode gienge,
Mich zum letztenmal umfienge,
Und an meinem Halse weynt';

Und für mich nun wollt' Er sterben,
Und ernennte mich zum Erben,
Und vergösse dann sein Blut? --
Und ich hätt' ihn kalt geliebet,
Und ich hätt' ihn oft betrübet:
Herz! wie wäre dir zu Muth?

Ach! Wer zählte meine Thränen;*
Ach, wie heiß würd' ich mich sehnen,
Nach dem Freunde, der sich trennt;
Noch die letzten Augenblicke
Sich vergißt, und für mein Glücke
Sorgt; noch sterbend Freund mich nennt?

Wie? wenn er mich selber bäte:
Freund, gedenke früh und späte
Meiner: Ach vergiß mein nicht!
Liese täglich meine Schriften;
Noch will ich ein Denkmal stiften:
Mich zu lieben, sey dir Pflicht!

Größter aller Menschenfreunde,
JEsus! So, so liebst du Feinde,
Wie kein Herz sie lieben kann!

So -- Du Schöpfer aller Welten, †)
Statt uns Rache zu vergelten,
So nimmst du dich unsrer an!

Ach, wie muß dein Herze glühen;
Brüder willst du dir erziehen,
Himmelserben aus dem Staub!
Sohn Jehovah's! Friedensbote!
Lebensfürst, du stirbst für Todte;
Nimmst dem Satan seinen Raub!

GOttgeopferter Erbarmer,
Darf ein Sünder, darf ich Armer
Unter deine Freunde stehn? --
Schmückt mich nicht der Tugend Seide, *)
In der Demuth Trauerkleide
Will ich, Mittler, zu dir gehn.

Tief

†) Schöpfer aller Welten] Er hat von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind seiner Hände Werk! GOtt hat durch ihn die Welt gemacht. Ohne ihn ist auch nicht Eins gemacht, was gemacht worden ist. Hebr. II. 1. Joh. I.

*) Der Tugend Seide] Ein Ausdruck, entlehnt aus der Offenb. Johannis XIX: 8.

Tief beth' ich dich an im Staube --
Zwar noch bebt und wankt mein Glaube:
JEsus! Stärke mein Vertraun,
Wie einst jener Christen Schaaren,
Die, wie ich, auch Sünder waren,
Und doch glaubten, und izt schaun.

Den Gedanken darf ich wagen,
Darf ich ihn laut voll Freude sagen:
Ich soll Eins mit JEsus seyn!
Dieses Heil mir zu erwerben,
Wollt' er für mich Sünder sterben.
Ewig, ewig bin ich dein!

Ja, wer kann die Liebe fassen!
JEsus wollt' am Kreuz erblassen:
Zeuge bist du Nachtmahlbrod!
Blut des HErrn, du wolltest fliessen:
So gewiß wir Wein geniessen,
So gewiß ist, HErr, dein Tod!

„ Für der Ewigtodten Leben
„ Ist mein Leib dahingegeben:
„ Nehmet, esset!" Ruft dein Mund!
Todt sind wir seit Adams Falle;
Aber du rufst: „ Trinket alle *]
„ Leben! Leben ist mein Bund!

„ Nehmt

*] Trinket alle Leben! Leben ist mein Bund] Mein neuer

„ Nehmt zum Heil Euch, mir zum Preise,
„ Seelenlabsal, Geisterspeise: *]
„ Brod, des Lebens Brod, bin ich.
„ Ich, ich kann mit Leben tränken,
„ Ich Unsterblichkeit Euch schenken;
„ Nehmt mich an, und glaubt an mich!

Gnade JEsu sonder Schranken,
Dich erreichen nicht Gedanken!
Werden soll ich, was er ist! †]
Himmel sind für mich zu wenig:
JEsus, aller Himmel König,
GOtt ist mein, bin ich ein Christ!

Nicht mehr sterblich, nicht verloren
Ist der Christ, ist neu geboren,
Rein für GOttes Vaterland.
Hallelujah! Nicht mehr Sünder,

GOt-

neuer Bund verheißt und giebt ewiges Leben! Wie ihr alle Wein trinket, so könnt ihr alle aus mir Leben und Unsterblichkeit schöpfen.

*] Geisterspeise] Ist das, wodurch der Geist unsterblich wird, wie durch leibliche Speise der Leib beym Leben erhalten wird. Diese Geisterspeise und dieß Lebensbrod ist JEsus. Er, der Quell des Lebens.

†] Werden soll ich, was er ist] Wir werden ihm gleich seyn, sagt Joh. I: 3.

GOttes Freunde sind wir, Kinder:
Diese Zeichen sind das Pfand!

Pfand von Christi Tod und Leben!
Wenn wir ihm, nicht uns mehr, leben;
Siegel unsrer Seeligkeit!
Aber Siegel des Gerichtes, *)
Wenn wir fliehn den Weg des Lichtes,
Wenn uns noch die Sünde freut!

Liebe! Liebe komm hernieder! †]
GOtt ist Vater: Wir sind Brüder:
Erd' und Himmel ist vereint!
Himmelsfürsten, Seraphinen,
Geister, Menschen; alle dienen –
Einem Schöpfer, Einem Freund!

Seele, denk an deine Würde,
Drückt dich dieses Lebens Bürde:
JEsus selber ist dein Lohn! Wey-

*) Aber Siegel des Gerichtes] Sie bestäthigen die Wahrheit der christlichen Religion, und also auch die göttlichen Dräuungen gegen die, welche dem Licht der Offenbarung sich widersetzen, und an der Sünde noch Freude haben.

[† Liebe! Liebe komm hernieder] Mögten nun alle Menschen auf Erden mit der göttlichen Liebe vom Himmel herab erfüllt werden.

Weyne Freudenthränen: Streite,
Ringe, halte fest die Beute;
Dort am Ziele steht dein Thron!

Aber kämpfen wider Sünden
Mußt du bis zum Ueberwinden,
Seele; kämpfen bis zum Tod!
O so schwör ihm redlich Treue,
JEsu Christo! Seele freue
Dich, dein Bruder ist dein GOtt!

Ach, wie kann ich dich erheben;
Was dir, JEsus Christus, geben;
Deine Liebe, wie erhöhn?
Alle Wort' und Bilder fliehen;
Ach, umsonst ist mein Bemühen;
Stumm nur muß ich vor dir stehn!

Gebt mir Engel Eure Schwingen:
Leyht mir Harfen, lehrt mich singen,
Sänger vor Jehovah's Thron!
Jubel will ich, Dank verbreiten,
Ewigkeiten, Ewigkeiten,
GOtt dem Vater und dem Sohn!

XX.

Lied nach der Communion.

Lob und Dank sey dir mein Retter,
Mein Erbarmer, mein Vertreter!
Wer, o Tilger meiner Sünden,
Wer kann deine Lieb' ergründen?

O, mit welch erhabnem Herzen †]
Wolltest du die tiefsten Schmerzen,
Schmach und Spott für meine Schulden,
Ja den Kreuzestod erdulden!

HErr! Ich falle vor dir nieder,
Danke dir und singe Lieder:
Was du willst für Gnaden schenken,
Uebersteiget alles Denken.

Meine Sünden willst du decken,
Willst mich Todten auferwecken,
Willst ein ewig seeligs Leben
Mir, wenn ich dir glaube, geben.

So

†] Erhabnem] Großmüthigem Herzen.

So gewiß ich Brod empfangen,
Bist du an dem Kreuz gehangen;
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen!

Wenn ich, Heyland, hier im Staube
Dich anbeth' und an dich glaube,
Kann ich Theil an deinen Gaben,
Theil an deinem Himmel haben.

Nun so sey der Bund erneuet;
Ganz sey dir mein Herz geweyhet!
Wie du hier gelebt, zu leben,
Will ich täglich mich bestreben.

Dir gelob' ich: Deine Glieder
JEsus Christ, als meine Brüder
Immer mit den reinsten Trieben,
Immer, wie dich selbst, zu lieben!

Ich gelobe dir von Herzen:
Meiner Brüder Noth und Schmerzen
Täglich brüderlich zu lindern,
Elend, wo ich kann, zu mindern.

Ich gelobe dir mit Freuden:
Auch das Unrecht still zu leiden;

Un-

Ungeduldig nie zu klagen,
An dir niemal zu verzagen.

Was du hassest, will ich hassen;
Ganz von dir mich leiten lassen,
Nie, mit Vorsatz, dich betrüben;
Alles was du liebest, lieben.

Welt, und Tand, und alle Güter
Eitler sündlicher Gemüther,
Sollen nie mein Herze locken;
Mein Gewissen nie verstocken.

Zwar, ich kenne meine Schwäche,
JEsus, da ich dieß verspreche.
Morgen hab ich oft gebrochen,
Was ich heute dir versprochen.

Darum hilf mir du, und stärke
Mich zu jedem guten Werke.
Komm, und eile, mich vom Bösen,
Das ich thun will, zu erlösen!

Hilf den ersten Reiz der Sünden,
Den, ach den, mir überwinden!
Laß mich Aug und Herze schliessen,
Eh der Geist wird hingerissen!

Laß mich ihre †) Folgen schrecken;
Des Gewissens Freuden schmecken,
Die mein Herz so oft empfunden,
Wenn ich Sünden überwunden.

Laß mich deine Treu ermessen,
Deiner Liebe nie vergessen;
Laß mich, weich ich ab vom Guten,
HErr, dich seyn am Kreuze bluten!

Liebe schlug dir deine Wunden:
Das soll mich in dunkeln Stunden,
Wenn mich Angst und Zweifel drücken,
Mit erhabnem Trost erquicken.

Gieb, daß ich, und alle Christen
Sich auf deine Zukunft rüsten;
Daß, wenn heut dein Tag schon käme,
Keiner, HErr, vor dir sich schäme!

Schaff, o Heiland aller Sünder
Dir viel Jünger, viele Kinder,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben!

Komm,

†) Laß mich ihre Folgen schrecken] Gieb, daß die schlimmen Folgen der Sünden mich von der Begehung derselben wegschrecken.

Komm, die Juden und die Heyden,
JEsus Christus, bald zu weyden:
Daß Ein Hirt sey; Eine Heerde
Bald aus allen Völkern werde!

Grosses Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen;
Daß wir mit der Engel Chören
HErr, dich sehn und ewig ehren!

Hallelujah! ewig leben
Alle, die sich dir ergeben.
Hallelujah! Welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!

Ewig seyst du angebethet,
JEsus! Du hast uns errettet.
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

XXI.

* Bußlied.

Ach, nein! Mein Auge darf ich nicht
Zu dir, mein GOtt, erheben!
Vor deinem Sonnenangesicht †)
Muß ich, ich Sünder beben!
Ach, GOtt, was hab ich, GOtt, gethan;
Wer nimmt sich meines Jammers an,
Wer will sich mein Erbarmen?

O Allerheiligster, du bist
Verzehrend Feu'r dem Sünder:
Der Mittler, JEsus Christus, ist
Mir Frechen es nicht minder.
Ein Greuel, unrein, GOtt! bin ich,
Ein Fluch! Wie kannst du, Richter, mich,
Vermeßnen Sünder dulden!

Eh sänk' in Staub der Himmel hin,
In Staub die Sternen alle,

Eh

†) Vor deinem Sonnenangesicht] Vor deinem Angesicht, welches leuchtet wie die Sonne.

Eh ich, so lang ich Sünder bin,
Dir Heiligster gefalle:
Und, ach! Ein Sünder bin ich noch!
Und, ach! Der Leidenschaften Joch
Drückt mich noch mächtig nieder!

Was soll ich thun, was fang ich an?
Was soll ich zu dir sagen;
Wie das, was übels ich gethan,
Beweynen und beklagen?
Ach! Wie wird mir mein Herz so schwer,
Wo nehm' ich Wort' und Seufzer her,
Wo Thränen wahrer Busse?

O könnt' ich die Abscheulichkeit,
Den Greuel meiner Sünden,
Den Fluch, den dein Gesetze dräut,
Mit tiefem Schmerz empfinden!
O GOtt gieb, daß mein Herz voll Reu,
Und voll des frommen Traurens sey;
Ganz Schaam, und ganz Zerknirschung!

Nein, Vater, nein! Ich bin nicht werth,
Dich Vater mehr zu nennen,
Ach, deinen Ruf hab ich gehört,
Und wollt' ihn doch nicht kennen!

Du lehrtest, HErr, mich durch dein Wort;
Doch lebt ich in der Sünde fort,
Als wenn kein Richter wäre.

Umsonst war deine Huld an mir,
Vergeblich dein Bemühen:
Mein böses Herze floh von dir,
Und will noch immer fliehen:
So freundlich deine Gnade spricht,
Das falsche Herz will deiner nicht.
O GOtt, erbarm dich meiner!

Mich drückt der Sünden schwere Last:
Doch wird's mir schwer, zu hassen,
Was der gerechte Richter haßt;
Schwer, Sünde, dich zu lassen.
Ach! Welche Macht erlöst mich noch
Von diesem Eisenschweren Joch,
Das ich so gern doch trage!

Viel tiefer als ichs sagen kann,
Ist, HErr, HErr, mein Verderben:
Ach! Nimmst du meiner dich nicht an,
So muß ich ewig sterben.
Doch gern verschiebst du dein Gericht,
Und willst den Tod des Sünders nicht;
Willst meinen Tod nicht, Vater!

*Ach! JEsus Christus heißt auch mich,
Mich Sünder zu sich kommen!
Wär' keiner gleich so schlimm, wie ich,
Doch würd' ich angenommen;
Wenn nur mein Herz recht redlich ist;
Wenn ich an dich, o JEsus Christ,
Von ganzer Seele glaube!

Ja, so verderbt ich immer bin,
So werth der Hölle Flammen,
Ich werfe doch vor dir mich hin;
Du wirst mich nicht verdammen,
Wenn ich, ich Sünder, Staub, ich Fluch,
Bey dir aufrichtig Gnade such',
Und Eifer, dir zu leben!

*Von dir, der du die Liebe bist,
Darf ich Vergebung hoffen;
Dein Vaterherz, o Vater, ist
Auch mir durch JEsum offen.
Wer immer sich ihm hinergiebt,
Wen tief sein tiefer Fall betrübt,
Kann Gnade bey dir finden.

Der Reue Thränen rührten dich
Stets Vater zum Vergeben;

Auch ich, ich weyne bitterlich,
Und fleh' um Gnad' und Leben.
Der größte Sünder steht vor dir,
Und fleht: Vergieb, o Vater, mir,
Um JEsu Christi willen!

* Umsonst fleht dich mein Herz nicht an;
Ich weiß, an wen ich glaube:
Ich weiß, daß JEsus helfen kann;
Drum lieg' ich hier im Staube,
Und fleh, und ruf, und schweige nicht,
Bis JEsus Christus zu mir spricht:
Dir ist die Schuld vergeben!

* O stärke meinen Glaub an dich,
Wenn ich die Last der Sünde,
Des Satans Klagen wider mich,
Mit heisser Angst empfinde:
Gieb neue Kraft mir dann zum Flehn,
Und laß für mich dich bluten sehn
Am Kreuze, JEsus Christus!

* Vergeben kannst du: Ach, vergieb!
Ich falle dir zu Fusse!
Vergeben willst du: Ach, vergieb!
Verwirf nicht meine Busse!

„Zwar groß ist meine Sündenschuld;
„Doch gränzenlos ist deine Huld,
„O Vater JEsu Christi!

Hier lieg ich tiefzermalmt vor dir,
Mit Sünd und Fluch beladen:
Ach! neige doch dein Ohr zu mir,
Du Vater aller Gnaden!
Vergieb mir, wie dein Wort verheißt:
Vergieb, und schenk mir deinen Geist,
Zu einem bessern Leben!

*Ach! Ohne dich vermag ich Nichts;
Drum gieb mir Lust und Stärke:
Von dir nur, Vater alles Lichts,
Kömmt Kraft zu gutem Werke!
„Drum bitt ich, beßter Vater dich,
„Ach, tauf durch JEsum Christum mich
„Mit deines Geistes Fülle!

XXII.

Ermunterung zur Tugend.

Ermuntre Seele, dich, und sey
Dem GOtt, der dich geschaffen, treu,
Und folge dem Gewissen:
Nie, glaub es, wird es dich gereun,
Hast du, unsträflich fromm zu seyn,
Aufrichtig dich beflissen.

O! Horche nicht auf Fleisch und Blut:
Gehorche GOtt! GOtt meynt es gut;
Was Er gebeut, ist Seegen.
Er liebt uns Menschen väterlich,
Führt durch Geduld und Tugend dich
Dem höchsten Heil entgegen.

GOtt theilt dir seine Stärke mit;
Drum gehe stets mit festem Schritt
Fort auf der Tugend Pfade.
Die Lust verführt: Die Tugend nie:
Und GOtt, dein GOtt, bekrönet †) sie
Mit namenloser Gnade.

†) Bekrönet] Belohnet sie öffentlich.

Laß dir die schreckenvolle Pein
Der Sünde hell vor Augen seyn,
Wenn sie dich lockt zu Freuden.
GOtt kennt den quälenden Verdruß,
Der auf die Sünde folgen muß,
Und will sie dir verleiden.

GOtt sieht der Ewigkeiten Nacht,
Wo Sünder, die ihn hier verlacht,
In tiefem Jammer schmachten.
GOtt kennt der Tugend hohen Werth:
Und den hat JEsus dich gelehrt,
Und den willst du verachten?

Nein! Wach und kämpf und bethe du;
Dein GOtt, dein Richter, schaut dir zu;
Einst wird Er dich belohnen.
O bleib ihm treu und wanke nicht;
Denk an den Tod, und aus Gericht,
Und an die Siegeskronen!

XXIII.

Das Leben JEsu.

*

Ja, JEsus lebt! Er lebt! Ja, Amen!
Es muß in JEsu Christi Namen,
Ernst muß dir nun, o Seele, seyn!
Gestorben ist am Kreuze JEsus!
Erstanden ist vom Tode JEsus!
GOtt und die Ewigkeit ist mein!

Anbethen will ich nun, und danken,
Nun keinen Augenblick mehr wanken,
Er lebt: Unsterblich bin ich nun!
Er lebt: O hohe Seelenruhe!
Er lebt: Was ich nun immer thue,
Will ich in seinem Namen thun.

Ja, du lebst, JEsus! siehst und weissest
Mein Herz, mein Thun; was du verheissest,
Ist ewig wahr: Dein, dein bin ich!
Dir glaub ich ganz, dir folg' ich stille;
Hier, JEsus Christus, ist mein Wille:
Von nun an seh' ich nur auf dich.

Ja, JEsus lebt! Ihm will ich leben!
Sein sey mein Denken, mein Bestreben,
Und Greuel mir, was ihm mißfällt,
Was Er nicht thät an meiner Stelle!
Was Er verbietet, sey mir Hölle,
Und billigt' es die ganze Welt!

Umsonst soll alles meiner lachen,
Kein Satan soll mich wankend machen;
Du bleibest ewig, der du bist!
Im Himmel bist du! HErr, ich glaube
Dir felsenfest: Kein Wurm im Staube,
Kein Spott vertilgt dich, JEsus Christ!

*Ja, JEsus lebt! Mein HErz empfindet,
Wenn es ihn gläubig sucht, und findet,
Der todt war, liegt nicht mehr im Grab!
Je mehr ich ihm anbethend singe,
Je mehr im Geist ich in ihn dringe,
Je mehr blickt Er auf mich herab! *)

*Ja, JEsus lebt! Viel tausend Herzen
Empfanden in den bängsten Schmerzen

Den

*) Je mehr blickt Er auf mich herab] Je mehr empfind ich die Wirkungen seines gnädigen Wolgefallens.

Den hohen Trost, daß JEsus lebt!
Im heissen Kampf mit Lieblingssünden,
Im heissern Todeskampf, empfinden
Viel tausend Seelen, daß Er lebt!

„Du lebst, o JEsus! Welche Freude,
O welch ein Labsal, wenn ich leide;
O welch ein Trost in jeder Pein!
„Du lebst, du lebst! In jenen Höhen
„Wird dich mein Aug, dieß Auge sehen!
„Dort Ich mit Dir unsterblich seyn!

XXIV.

* Die Kraft des Glaubens und des Gebethes.

Nachstehendes Lied darf ja nicht, bloß etwa als eine poetische Beschreibung von der Kraft des Glaubens und des Gebethes angesehen werden. Es soll nichts anders sagen, und sagt anders nichts, als was die Schrift selber sagt. Man bittet also alle wahrheitliebende Leser, dasselbe genau, und allein nach der Schrift zu prüfen. Und damit es auch den Einfältigen desto leichter werde, diese Prüfung vorzunehmen, so findet man gut, die wesentlichen Gedanken, welche darinn enthalten siud, hier absonderlich und in der gemeinen Kanzelsprache, ohne Reimen vorzulegen.

„* Der Verfall des Christenthums ist sehr „ groß. Christen, an denen sich das Siegel „ des H. Geistes auf diejenige Weise zeigt, wie „ an

„ an den ersten Christen; die ihren Glauben in „ übernatürlichen göttlichen Werken beweisen; „ Satan, sich, und die Welt überwinden; „ nach dem Beyspiel JEsu unsträflich leben, „ und für ganze Länder und Völker in den Riß „ stehen, sind dem Verfasser keine bekannt. Der „ ächte alte Glaube ist einem verdorrten Bau„ me gleich.

„ Zwar jeder meynt den rechten Glauben zu „ haben; aber seine Kraft kommt nicht zum Vor„ schein. -- Glauben, ist Annehmung des gött„ lichen Zeugnisses. Glücklich ist, wer GOt„ tes und seiner Gesandten Zeugniß annimmt. „ Es ist Weisheit, seine Einsichten den Einsich„ ten GOttes, seinen Willen dem Willen „ GOttes zu unterwerfen; Weisheit, allent„ halben um sich her Glückseeligkeit zu verbrei„ ten, und in allen Widerwärtigkeiten zu em„ pfinden, daß GOtt väterliche Gesinnungen „ gegen uns hat. Diese Weisheit ist der Gläu„ bigen.

„ Alles darf der fromme Gläubige von GOtt „ hoffen, wenn GOtt selbst zweifelloses Zutrauen „ in seinem Herzen wirkt. Durch

„Durch den Glauben überwanden die Glau-
„benshelden Spott und Schmerz: Sie litten
„alles um der Auferstehung und des ewigen Le-
„bens willen. Durch den Glauben verrichte-
„ten sie die größten Wunderwerke: -- Dem
„Glauben ist nichts zu schwer.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
„versichert Christus, wer an mich glaubt,
„der hat das ewige Leben. -- Er wird die
„Werke auch thün, die ich thue, und wird
„grössere denn diese thun.

„*Tief mögte der Verfasser es allen seinen
„Lesern einprägen, was Christus so klar und
„deutlich gesagt hat: Alle Dinge sind dem,
„der da glaubet, möglich. Es ist nur
„Ein Glaube. -- Wer den hat, der wird,
„nach Maßgab seiner Umstände und Be-
„dürfnisse, denselben wie jene Glaubenshelden,
„deren Hebr. XI. gedacht wird, beweisen
„können. Bey GOtt gilt kein Ansehen der
„Person. (Luther sagte:) Glaube wie
„Abraham, so bist du Abraham.

„ Ewig sicher vor der Verdammniß; Theil-
„ haber an den göttlichen Verheissungen; Freun-
„ de GOttes; Väter, deren Söhne geseegnet
„ seyn werden; Seher der Herrlichkeit Christi;
„ Vermögend durch den Heiligen Geist zu be-
„ then, und die Sünde zu überwinden, sind,
„ wie Abraham, alle, die in die Fußtapfen seines
„ Glaubens eintreten. Vor GOtt ist kein Un-
„ terschied. Ein jeder, der an ihn glaubt,
„ wird nicht zuschanden werden; denn es ist
„ hie zwischen Juden und Heyden kein Un-
„ terschied, sintemal ihr aller ein einiger
„ HErr ist, reich genug für alle, die ihn
„ anrufen. — Wer die Wahrheit und GOttes
„ Wort liebt, wird sehen müssen, daß kein Un-
„ terschied der Nationen oder der Zeiten bey
„ GOtt in Betrachtung kommt; daß der Glau-
„ be aller Zeiten und Völker im Grunde Einer
„ und eben derselbe ist, und dieselben Vortheile
„ und Belohnungen zu erwarten hat. — Also
„ darf jeder sich die Worte Christi gesagt seyn
„ lassen: Bittet, so werdet ihr empfangen;
„ Suchet, so werdet ihr finden; Klopfet an,
„ so wird euch aufgethan werden. — So

„ lang

„ lang ich also mit Glauben und nach den Trie-
„ ben des Heiligen Geistes, und nach dem geof-
„ fenbarten Willen GOttes bethe, darf ich in
„ keiner Noth verzagen. -- An GOttes Wort
„ will ich mich halten; die Welt meiner lachen
„ lassen; fortbethen und fortglauben; redlich
„ im Kleinen seyn: **Wer da hat, dem wird ge-
„ geben werden. Wer GOtt ehrt, den wird
„ er auch ehren. Sollte GOtt seinen Aus-
„ erwählten nicht Rettung schaffen, die Tag
„ und Nacht zu ihm schreyen?** -- Lang muß-
„ te Jacob im Gebeth ringen, bis GOtt ihn
„ Israel nannte. Also will ich nicht müde wer-
„ den im Gebethe: **HErr mehre mir den
„ Glauben!**

Ach, wie tief bist du gefallen,
Volk des HErrn; erwählt, vor allen
Seine Wunder auszukünden!
Sag, wo kann ich Christen finden?
Flög' ich über Thal und Hügel,
Wo fänd' ich des Geistes Siegel;
Wo des alten Glaubens Kraft,
Der mit GOtt zerstört und schafft?

Weh uns! Denn ich finde keinen
Glaubenshelden; ach, nicht Einen †)
Der durch jeden Zweifel dringet,
Satan, sich, und Welt bezwinget;
Keinen, der unsträflich wandelt;
Keinen, der wie JEsus handelt;
Dessen Glaube, deß Gebeth
Seegen einer Welt erfleht!

Ach! du Trost in trüben Stunden,
Glauben, ach! du bist verschwunden!
Fester Stab auf steilen Wegen!
Reiner Quell von Licht und Seegen!
Ehrner Schild in den Gefahren!
Grosses Pfand des Unsichtbaren!
Ach, wie du verdorret bist,
Aechter Glaub' an JEsum Christ!

Zwar, es rühmt sich jeder deiner;
Aber deine Kraft hat keiner!
Ueber böse Zeiten klagen,
HErr, HErr, nur zu JEsus sagen;
Sich auf Christi Tod verlassen,
Aber Christi Tugend hassen; --

Ferne,

†) **Ach! nicht Einen)** Ich sage nicht: **Es** ist keiner; sondern nur; Ich weiß keinen zu finden.

Ferne, daß dies Glaube sey,
Glauben ist nicht Heucheley!

GOttes Lehren richtig kennen,
Erst nach Prüfung göttlich nennen;
Keine söndern! -- Stille schweigen,
Spricht GOtt, sprechen seine Zeugen;
Sich mit Leib und Seel' und Leben
Seinem Willen hinergeben,
Gehen, wo Er heißt uns gehn,
Will Er, plötzlich stille stehn;

Trutz der täglichen Erfahrung
Bau'n auf GOttes Offenbarung;
Alles stehn und fahren lassen,
GOtt nur, und sein Wort umfassen;
Wo wir nichts als Nächte schauen,
Wie bey hellem Tag ihm trauen;
Ist von Anbeginn der Welt
Glaube, der dem HErrn gefällt.

Glaube, Glaube GOttes Worte,
Ruft die Schrift an jedem Orte!
Glaube jedem, den ich sende!
Ruft vom Anfang bis zum Ende

GOttes Stimme! Glücklich leben
Soll, wer mir Gehör will geben!
"Ewig gilt, was GOtt verspricht:
"Ich, Jehovah, liege nicht.

"Weisheit ist es, GOttes Lehren
Stillanbethend anzuhören;
Mensch, in deinen Finsternissen,
Wurm am Staub, was kannst du wissen?
Aller Welten HErr und Meister,
Vater, Lehrer aller Geister!
Dir Verstand und Willen weyhn,
Sollte das nicht Weisheit seyn?

Weisheit nicht, auf alle Seiten
Licht und Leben zu verbreiten?
Im Getümmel, in der Stille
Stets zu trinken GOttes Fülle? *)
In der Welt, der Welt entrissen,
Unaussprechlich es zu wissen:
„ Stühnden Welten wider mich,
„ GOttes, GOttes Kind bin ich!

Alles

*) Stets zu trinken GOttes Fülle] „Ist es nicht Weisheit, in einer solchen Vereinigung mit GOtt zu stehen, daß man immer Kraft und Seeligkeit in vollem Maaß aus ihm schöpfen kann?

"Alles will dem frommen Glauben
"GOtt von ihm zu flehn erlauben;
Beth im Glauben, Christi Jünger!
Dich bezwingt kein Weltbezwinger;
"Deinem Heldenglaubensflehen
"Kann kein Satan widerstehen;
"Wenn die Allmacht zu dir spricht:
"Ich bin bey dir, zage nicht!

"Durch den Glauben überwanden
"Helden GOttes Schmerz und Schanden:
"Weg von hier in jenes Leben
"Drang ihr mächtiges Bestreben:
"Auferstehung! Deine Freuden
"Machten zum Triumph ihr Leiden!
"Glaube, o wie strömtest du
"Jedem Stärke GOttes zu!

"Tage kämpfen, Nächte wachen,
"Tödten und lebendig machen;
Schweigen, wenn Tyrannen wüten,
Durst und Hunger weggebieten;
Sturm und Ungewitter stillen,
Sterben um der Tugend willen;
Mond und Sonne heissen stehn,
"Glaube, das kannst du erflehn!

Alles lernen, alles lehren;
Wandeln auf empörten Meeren; *]
Bey den Löwen, wie bey Schaafen,
Ruhig wachen, sicher schlafen; **]
Riesen schlagen ***], Heere zwingen, †]
In den Flammen GOtt lobsingen; ††]
Nichts, wenn's auch noch grösser wär,
Glaube, dir ist nichts zu schwer!

Wer dem Sohne glaubt auf Erden,
Soll dort ewig seelig werden! †††]
Wahrlich, wahrlich, wer ihm gläubet,
Mit ihm Eins ist, in ihm bleibet,
Dem mittheilt Er seine Stärke;
Der thut größre Wunderwerke,
Als, nach GOttes weisem Rath,
Christus selbst auf Erden that. ††††]

Laut,

*] Wie JEsus und Petrus, Matth. XIV: 23. 31.

**] Bey den Löwen –] Wie Daniel.

***] Riesen schlagen] Wie David.

†] Heere zwingen] Hebr. XI: 34. 1. Sam. XIV: 12.

††] GOtt lobsingen] Dan. III: 26.

†††] Joh. VI: 47.

††††] Joh. XIV: 12.

„(Laut, wie Stimmen vieler Meere,
Ruft' ich's gern zu GOttes Ehre;
Ruf' aus meines Meisters Munde,
Ruf' noch in der letzten Stunde:
„Möglich ist dem Glauben alles! *)
„Was GOtt kann, das kann er alles!
Deckt die Nacht des Todes mich,
Ruf's mein Lied noch laut, wie ich! †])

„Nur Ein Glauben ist! Nur Einer!
Der gefällt GOtt, und sonst keiner!
Wer den hat, der wird erfahren,
Was der Glaubenshelden Schaaren:
„Vor dem Richter aller Welten
„Können keine Namen gelten:
„Glaubt' ich heut, wie Abraham,
„Heute wär' ich Abraham!

„Ewig sicher vorm Verderben,
Göttlicher Verheissung Erben,
Freunde GOttes, Seegens-Väter,
Christi Seher, Geistes-Bether,

*) Marc. IX: 23.

†] Ruf's mein Lied noch laut wie ich] Wenn ich nicht mehr auf Erden lebe, soll dieß Lied noch statt meiner die grosse Wahrheit ausbreiten, daß alle Dinge dem, der da glaubt, möglich sind.

Welt- und Sündenüberwinder
Abraham sind deine Kinder. —
Jeder, der GOtt glaubt, wie Er,
Siehet Wunder, täglich mehr.

JEsus, das sind deine Lehren:
Dich will ich, nicht Menschen hören!
Meinen, ach, noch schwachen Glauben
Den soll mir kein Satan rauben!
Fest halt ich an deinem Worte;
Jederzeit, an jedem Orte,
Gilt dir gleicher Glaube gleich
Aller HErr! für alle reich!

Wahrheit! Laß dich sehn und finden;
Gieb dich Herzen zu empfinden,
Die nach deinem Lichte schmachten,
Alles ausser dir verachten;
Wahrheit, Wahrheit! komm, zernichte
Wahn und Nacht mit deinem Lichte!
Wahrheit, du bist hell und schön:
Kindereinfalt muß dich sehn.

Wer die Schriften GOttes ehret:
Wahrheit! wird von dir gelehret;
Wir, auch wir seyn GOttes Kinder,
GOtt hör unser Flehn nicht minder,

Als das Flehen der Propheten;
Wenn wir, wie sie, gläubig bethen; --
GOtt, Er der viertausend Jahr
Aller Frommen Vater war!

Allen Christen aller Zeiten,
Ruft der HErr der Ewigkeiten: *)
Viel vermag das Flehn der Frommen;
Wer zu seinem GOtt will kommen,
Der muß glauben, daß er lebe;
Allen alles Gute gebe,
Was sein Wort uns klar verspricht;
Glauben muß er, zweifeln nicht!

Bitte, und du wirst empfangen!
Suche, und du wirst erlangen!
Klopfe, laß nicht nach im Klopfen:
Sollte GOtt sein Ohr verstopfen?
Mußt du leiden; Bethe, bethe!
Ruf mich an, spricht GOtt, ich rette,
Wenn sonst niemand retten kann;
Ruf in jeder Noth mich an!

Trüb-

*) Der HErr der Ewigkeiten] Der GOtt aller Jahrhunderte; der, der sich durch alle Ewigkeiten als Jehovah, den treuen und wahrhaftigen GOtt, beweist.

Trübsal sey mir noch so bitter:
Zehentausend Ungewitter
Mögen über mir sich sammeln;
Kann ich nur im Glauben stammeln:
Kann ich durch den Geist nur bethen,
Zag ich nicht in tiefen Nöthen;
In der tödtlichsten Gefahr
Hilft der HErr mir wunderbar.

Mögen die, die GOtt nicht kennen,
Meinen Glauben Thorheit nennen;
Fleh' ich nur: HErr hilf dem Schwachen!
Wenn sie meiner Kühnheit lachen:
Halte nur, trutz alles Spottes,
Immer fest am Worte GOttes;
Achte keiner Creatur,
Fürchte mich nicht, glaube nur!

Müßt' ich gleich oft trostlos weynen;
Bäth' ich fort, wär' treu im Kleinen:
GOtt wird meinen Muth erheben;
Wer da hat, dem wird gegeben!
Glaube! Laß den Muth nicht sinken;
Nicht zur Rechten, nicht zur Linken!
Schau nur GOtt an, und sein Wort:
Glaube redlich, bethe fort!

Fort,

*Fort, und laß nicht nach im Flehen;
Was du bittest, wird geschehen:
Wer GOtt liebt, den will er hören;
Wer ihn ehret, wieder ehren.
„Seine Auserwählten sollte
*„Der, der für sie sterben wollte,
„Wenn sie Tag und Nächte schreyn,
„Zögert Er gleich, nicht erfreun!

*Jacob! Ach im Nachtgebethe
Wie er rang, und weynt' und flehte,
Bis er GOttes Herz durchdrungen,
Bis er Seegen sich errungen!
Wie die müde Seele brannte,
Bis GOtt Jsrael ihn nannte;
Bis mit GOttgestärkter Hand
Seinen GOtt er überwand!

*Dieß erfahren, dieß empfinden:
Ueberwinden, überwinden
Will ich GOtt dich! JEsus, heute
Weich ich nicht von deiner Seite!
„Morgen, übermorgen wieder,
„Alle Tage fall' ich nieder,
„Weyn' und flehe laut zu dir:
„Mehre meinen Glauben mir!

XXV.

An den Richter der Welt.

Du kömmst, o Richter aller Welten,
Mit Wettern angethan, †) den Sünder zu beschelten,
Und Böses ihm für Böses zu vergelten;
Du Richter der Gerechtigkeit!
Getreu, wenn er verheißt, und wahrhaft, wenn er dräut!
Mit deiner Herrlichkeit wirst du, mit Freuden,
Gerechter GOtt, die überkleiden,
Die hier für dich, für Recht und Wahrheit leiden.
Wer hier in Demuth stets der Tugend sich befliß;
Auf dich nur sah' und sich verlachen ließ,
Ist deiner Huld, die kein Verstand ergründet,
Für die kein Engel Worte findet, *)

Ist

†) Mit Wettern angethan] JEsus wird vom Himmel geoffenbart werden in flammendem Feuer, Raache anzuthun denen, die GOtt nicht lieben: sagt Paulus 2. Theß. I: 8.

*) Für die kein Engel Worte findet] Welche Huld oder Gnade so groß ist, daß auch kein Engel Worte finden kann, sie würdig zu erheben.

Ist deines Himmels, GOtt, gewiß!
Laß vor der Sünde mir das Herz im Leibe zittern!
Ein Donnerschlag von jenen Ungewittern,
In denen du mit deinen Engeln einst
Schnell, wie ein Blitz, der Sünderwelt erscheinst;
Ein Donnerschlag soll in mein Ohr erschallen, *)
Wenn ich ein Netze seh' und in das Netz will fallen!
O hört' ich dann der reinen Geister Schaar
Anbethen dich, der ewig heilig war;
Der bald in Fluthen kam, und bald in Flammen, †)
Den frechen Sünder zu verdammen.
O Seele fürchte dich! Thu redlich deine Pflicht!
Vergiß, wenn Lust dich lockt, vergiß es, Seele nicht:
GOtt ist gerecht! GOtt kömmt und hält Gericht!

*) **Ein Donnerschlag soll in mein Ohr erschallen]** Es müsse mir eben so unmöglich seyn, vorsätzlich eine Sünde zu begehen, als wenn ein Donnerschlag von jenen schrecklichen Gewittern, mit welchen der jüngste Tag kommen wird, in mein Ohr erschallte. Bringe mir, o GOtt, jene furchtbaren Gewitter zu Sinne!

†) **Der bald in Fluthen kam]** Wie bey der Sündfluth, **und bald in Flammen]** wie beym Untergang Sodoma.

XXVI.

Ruhe in GOtt.

*

Ich lobe dich mit froher Seele,
Mein GOtt, du bists, den ich erwähle:
Mein Erb und mein Theil!
Dich will ich über alles lieben,
Und freudig dein Gebot ausüben;
Und nie mit Undank dich betrüben,
Mein ewiges Heil!

*Wie freu ich mich in stillen Stunden:
Ich habe Ruh in dir gefunden,
Die himmlisch entzückt!
O Lust, zu dir sich zu erheben:
Mit jedem Athem und Bestreben
Dich zu empfinden, dir zu leben,
Der göttlich erquickt.

Wie elend der, der deine Gnade
Stets ausweicht, und auf eignem Pfade
Der Sünde zurennt!

Ach!

Ach! Lange floh' ich deinen Frieden,
Und suchte Ruh' und Lust hienieden:
Du liessest alles mich ermüden, *)
Was von dir nur trennt!

Da hast du mich zu dir gezogen,
Zum Guten durch dein Wort bewogen,
Mich gnädig gelehrt;
Du gebest dem, der dich umfangen,
Und kindlich nur an dir will hangen,
Mehr, als sein kühnestes Verlangen
Nur immer begehrt.

So sey dann hoch von mir gepriesen,
Mein GOtt, daß du mich unterwiesen,
Stets seelig zu seyn!
Dir will ich mich nun einverleiben,
Mich dir zum Eigenthum verschreiben,
Und ewig treu an dir verbleiben,
Stets deiner mich freun!

*) Du liessest alles mich ermüden] Du liessest mich empfinden, daß ausser dir nichts meine Seele beruhigen kann; daß vielmehr alles nur dazu dienet, Sie zu ermüden und zu beunruhigen.

Laß nur nicht zu, daß ich zur Erde
Von dir hinweggelocket werde,
Mein HErr, und mein GOtt!
Hilf stets mir den Betrug der Sünden
Durch den Gedanken überwinden,
Daß alle Dinge hier verschwinden,
Nichts bleibet im Tod!

HErr, du bist ewig! Deine Freuden
Sind, gleich dir, ewig, und kein Leiden
Beraubt uns der Ruh'.
Leicht sind dem Frommen selbst Beschwerden;
Wenn alle Dinge hier auf Erden
Vergehn, und eckelhaft uns werden,
So bleibest doch du!

XXVII.

Wunsch nach dem Frieden der Seele.

Vater! meine Seele kennet
Dich, und ehrt dich gern, und nennet
Gut und heilig dein Gebot:
Ewig wünscht sie, dich zu lieben,
Alles Gute auszuüben,
Dein allein zu seyn, o GOtt!

Ohne dich ist doch kein Friede;
Und die Seele rennt sich müde
Nach dem Schattenspiel der Zeit! †)
Ihren Durst kannst du nur stillen:
Mögtest du sie ganz erfüllen,
GOtt, in Zeit und Ewigkeit!

†) Und die Seele rennt sich müde —] Die Seele wird müde und findet keine Ruhe, wenn sie immer den vergänglichen Gütern dieser Erde nachstrebt.

Gieb, daß mir der Tand der Erde
Täglich eckelhafter werde:
Keines Wunsches ist er werth!
„Tugend ist das Glück der Seele:
„Gieb, daß ich nur diese wähle,
„GOtt, der mein Gebeth erhört!

*Friede werd' ich im Gewissen,
Hier den Himmel schon geniessen,
Lieb' ich herzlich dich allein:
Such' ich, Vater, mehr als allen,
Such' ich dir nur zu gefallen,
So sind deine Freuden mein!

„Mag die Welt mich immer hassen,
Kann ich GOtt im Geist umfassen,
Und verdammt mein Herz mich nicht;
O, so bin ich voller Freude,
Glücklicher, je mehr ich leide,
Bleib' ich treu nur meiner Pflicht.

Laß den Reiz der Eitelkeiten
Nie von dir mein Herz ableiten,
Bleibe du mein höchstes Gut!
Hilf mir den Betrug der Sünden,
Vater, redlich überwinden,
Schenk mir Christenheldenmuth!

Lenke

*Lenke du all mein Bestreben
Weg von hier zum bessern Leben;
Lehre, HErr, mich in der Zeit,
Nur am Ewigen ergötzen;
Hier den Werth der Dinge schätzen,
Wie einst in der Ewigkeit!

XXVIII.

Verlangen nach JEsu.

*

Wie feurig, wie brünstig ist doch mein Verlangen,
Dich, JEsus, vom Leibe befreyt, zu umfangen;
Und dich, dem ich glaube, mit Augen zu sehn!
Zu sehn dich, mein Mittler, der ewig mich liebte;
Auch dann noch, wenn ich ihn mit Sünden betrübte;
Mich dürstet, mich dürstet, dich JEsus zu sehn!

Du siehst, o Erbarmer, das brünstige Sehnen
Der schmachtenden Seele, die flehenden Thränen,
Mein Heyland, mein Bruder, mein zärtlichster Freund!
Ach! Schau doch, von deinen unendlichen Höhen,
Erbarmend herab auf mein gläubiges Flehen,
O, du, der einst selber auf Erden geweynt!

Dir schmachtet, o HErr, von den dornigten Wegen
Der Tugend die kämpfende Seele entgegen:
Ach, säh' sie dich, JEsus, von Ferne doch nur!
Ach, könnte sie näher mit dir sich vereinen:
Ach, müßte sie nicht mehr so fern von dir weynen,
Gedrückt von der Last der verdorbnen Natur!

Wann wirst du mich, der ich am Staube noch walle,
Mit Elend noch kämpf', und in Sünden noch falle,
Wann mich von der Sünd' und vom Elend befrey'n?
„Ach! Laß den Gedanken mich niemal verlieren:
„Ich werde bald ewig bey dir triumphieren,
„Und bey dir, und in dir, mich ewig erfreun.

*Hier, JEsus, hier werd' ich nicht lang mehr verweilen;
Ich sehe die seelige Stunde schon eilen,
Da zu dir die jauchzende Seele sich schwingt.
„Drum will ich, HErr, niemal aus Ungeduld klagen,
„Weil deine Erbarmung nach wenigen Tagen
„Zum Throne des Vaters unsterblich mich bringt.

*Dann schenkst du für Sorgen, und Thränen, und Leiden
Mir Ruhe, mir Fülle der himmlischen Freuden;
Giebst mehr, als ich bat, und verstehen kann, mir.
Wie herrlich wirst du mich, mein JEsus, belohnen:
„Ich nenne dich Bruder, Beherrscher der Thronen,
„Und bin mit unzähligen Brüdern bey dir!

„O JEsus! Mit welchem erhabnen Entzücken
Werd' ich dich im Himmel der Himmel erblicken;
Mit welcher Anbethung entgegen dir gehn!
Wie werd' ich, wenn du mich dem Elend entrissen,
Der Seeligkeit sicher, in Wonne zerfliessen!
Ach, könnt' ich noch heute, noch heute dich sehn!

XXIX.

Gebethlied um den Heil. Geist, zur Bestreitung seiner Leidenschaften.

*

Dieß Lied ist, wie das XXIV. von der Kraft des Glaubens und des Gebethes, ein persönliches Lied. -- Der Verfasser hat es zuerst unmittelbar für sich selbst verfertigt. Es muß also vorher gelesen, und von jedem besonders untersucht werden, was für ihn nachzubethen schicklich sey. Es kann seyn, daß es sich für einige nicht wol paßt; Desto näher und eigentlicher wird es aber dann für die brauchbar seyn, welche noch nicht zur Herrschaft über ihre Leidenschaften durchgedrungen sind, ein sehnliches Verlangen darnach tragen, und nicht glauben, Christen zu seyn, bis sie ihr Fleisch, samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuzigt haben, d. i. ihre sündlichen Neigungen und Leidenschaften unter ihre Gewalt gebracht, von ihren Anfällen eben

so wenig, als von der Macht eines Gekreuzigten zu befürchten haben -- dabey aber mit ungezweifelter Zuversicht glauben, daß dem Christen ein göttlicher Geist verheissen sey, dessen Gesetz, d. i. dessen Herrschaft sie von dem Gesetz, d. i. der Herrschaft der Sünde und des Todes frey machen könne und werde. -- Wenn in diesem Liede gesagt wird: **Man dürfe GOtt nichts mehr versprechen; man dürfe seinem beßten Vorsatze nicht trauen;** so will man dadurch nichts weniger, als **ernstlichen** Vorsätzen zur Tugend ihren wahren Werth benehmen: Man ist vielmehr überzeuget, daß ohne ernstlichen und festen Vorsatz gewiß bey keinem Menschen nie etwas aus der Tugend werden wird; David, Job und andre heilige Männer GOttes sind uns auch mit guten Entschliessungen als Beyspiele vorgegangen. Man wollte nur sehr lebhaft empfinden lassen, wie wenig man sich kenne, wenn man ohne beständiges Gebeth dieselben ins Werk setzen zu können, beglaubt sey. Wenigstens konnte der Verfasser in seiner eigenen Person anderst nicht vor GOtt reden, und ist auch fest überzeugt, daß die beßten Vorsätze, wenn sie entwe-

der nicht in Gebethe verwandelt werden, oder mit einem durchgesetzten Glaubensgebeth immer verbunden sind, zu weiter nicht viel dienen werden, als den Menschen von dem tiefen Verderben seiner Natur zu überzeugen. -- Wenn aber gesagt wird: **Man wollte nichts thun, als bethen**; so versteht sich wol von selbst, daß damit die redliche und gewissenhafte Anwendung aller, auch der natürlichen Kräfte, ja nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr als unentbehrlich vorausgesetzt werde, **weil nur dem, der da hat, gegeben werden wird.**

Vater! Heilig mögt' ich leben,
Rechtthun wäre meine Lust;
Aber Lüste widerstreben
Dem Gesetz in meiner Brust. †)
Ach, mein Herz ist mir verdächtig, *)
Selten bin ich meiner mächtig,

Hart

†) **Dem Gesetz in meiner Brust**] Dem Gewissen.

*) **Mein Herz ist mir verdächtig**] Ich darf meinem Herzen nicht trauen; ich habe Ursach einen Verdacht in seine Aufrichtigkeit zu setzen.

Hart drückt mich der Sünde Joch;
Was ich nicht will, thu' ich doch. **)

Ach, ich kann's nicht weiter bringen!
Meinem Vorsatz trau ich nicht;
Lockende Begierden dringen
Zwischen mich und meine Pflicht. †)
Selbst den süssen Andachtstunden,
Da ich, Vater, dich empfunden,
Nur von Freud' und Liebe sprach,
Folgten Lasterstunden nach.

Tausendmal hab ich geweynet,
Schmerzlich meinen Fall bereut;
Und der Sünde Macht beweynet,
Und des Herzens Flüchtigkeit.
Tief bog mich die Sünde nieder --
Aber dann vergaß ich wieder
Meine Thränen -- Vater, dich,
Und mein Fleisch besiegte mich.

Nichts

**) Was ich nicht will, thu' ich doch] Ist die Klage eines noch Unwiedergebornen, wie auch Röm. VII.

†) Lockende Begierden dringen zwischen mich und meine Pflicht] Wenn ich meine Pflicht ausüben will, so drängen sich gleichsam meine Begierden dazwischen, d. i. sündliche Leidenschaften hindern mich.

Nichts mehr darf ich dir versprechen;
Meynt' ich's auch so redlich noch,
Nicht mehr mein Gelübd zu brechen;
Ich vergäß', ich bräch' es doch.
Ach! Ich muß, ich muß empfinden,
Daß die Wurzel meiner Sünden,
Daß die Leidenschaft noch itzt
Tief in meinem Herzen sitzt.

Nein! Ich will mir's nicht verhehlen:
Ohne deines Geistes Kraft
Seh' ich mich schon wieder fehlen,
Siegen schon die Leidenschaft.
Nein! Zu oft hab' ich's erfahren
Was Gelübd' und Thränen waren;
Ach, oft, eh ich mir's versah,
War die Sünde wieder da!

*Nun, ich weiß nichts anzufangen,
Als in tiefer Dehmuth dir,
Dir nur flehend anzuhangen;
Tödte du die Sünd' in mir!
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß die Sünd' aus meinem Herzen!
Tief im Staube fleh' ich dich:
Heilige du selber mich!

*Vater! du, du kannst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann!
Bethen will ich, immer bethen:
Schau mich mit Erbarmen an!
Laß mir nichts die Hoffnung rauben!
Unterstütze meinen Glauben,
Meinen Eifer im Gebeth,
Das um nichts als Gnade fleht!

*Nichts, als deines Geistes Gnade,
Nichts, sonst nichts verlangt dein Kind:
„Dann geh' ich auf rechtem Pfade
„Sicher, muthig und geschwind.
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen,
Dann des Geistes Früchte bringen;
Dann mich, Vater, deiner freu'n;
Dann des Heiles sicher seyn!

*Darum bieg' ich meine Kniee,
Bethe, Heiligster vor dir;
Flehe, Vater, spät und frühe:
Schenke höh're Kräfte mir!
„Schau! Ich dürste nach dem Guten,
„Laß mein Herz nicht länger bluten: *)

Ziehe

*) Bluten] „Nicht länger trostlos und schmerzlich verlangen.

Ziehe mich mit Leben an, *)
Daß ich alles Gute kann!

JEsus Christus, schau mein Schmachten;
Höre mich, o Seelenfreund!
Solltest du ein Herz verachten,
Das nach deinem Geiste weynt?
Dich will ich im Geist umfassen,
Solltest du mich schmachten lassen?
JEsus! JEsus! Nein mein Flehn
Kannst du länger nicht verschmähn.

Viele tausend wurden Christen,
HErr, durch deines Geistes Kraft;
Widerstanden schlimmen Lüsten,
Tödteten die Leidenschaft;
Glaubten dir, als ob sie sähen
Dich von Todten auferstehen,
JEsus; denn aus deiner Hand
Hatten sie den Geist zum Pfand.

Bist du nun nicht reich für alle?
Bist du aller Heyland nicht,

Der

*) Ziehe mich mit Leben an] Erwecke mich zum lebendigsten Eifer in der Tugend. Erfülle mich mit dem lebendigsten Glauben, mit der thätigsten Liebe.

„Der gestorben ist für alle,
„Allen seinen Geist verspricht? --
*Ach! Ich glaub' an dein Versprechen; --
Laß mich keinen Zweifel schwächen:
Gieb mir, was dein Wort verheißt,
Gieb mir, JEsus, deinen Geist!

Sende bald den Geist des Lebens
Vater JEsu Christi mir!
Oder ist mein Flehn vergebens?
Dringt mein Schreyen nicht zu dir?
Soll ich dann nicht neugeboren,
Soll ich ewig dann verloren,
Ewig Sklav der Sünde seyn,
Ewig schmachten mein Gebein?

*Nein! Wenn durch dich Wesen werden;
Wenn du auch mein Schöpfer bist;
Wenn von deinem Thron auf Erden
JEsus Christ gekommen ist;
Wenn er hieß die Todten leben,
Wirst du uns durch JEsum geben,
Der für uns sich tödten ließ,
Geben, was er uns verhieß.

*Väter, böse Väter, schenken
„Brod den Kindern, wenn sie flehn;

Vater, und ich sollte denken:
Du, du könntest mich verschmähn?
Könntest erst den Sohn uns senden;
Und dein Aug doch von uns wenden;
Gäbst nicht auf die Deinen Acht,
Flehten sie gleich Tag und Nacht?

Vater, nein! Du hörst mein Flehen,
Meine Thränen siehest du!
Soll ich dann in Angst vergehen?
Sprichst du keinen Trost mir zu?
Nein, ich werde überwinden!
Nein, du wirst von meinen Sünden
Durch den Geist mich ganz befreyn:
Vater, du wirst Vater seyn!

Nein! Du kannst mich nicht verstossen!
Wahrheit ist es, was du lehrst;
Fest ist nun mein Herz entschlossen,
Fortzuflehen, bis du hörst;
Nein, ich will von dir nicht wanken;
Wer dir gläubet, wird dir danken:
Nein, ich ruh' und schweige nicht,
Bis dein Geist mir Muth einspricht!

XXX.

Gebethlied
um Erhörung überhaupt,
insonderheit
in dringenden Fällen.

*

Ach, Vater, Vater! Höre,
Was ich von dir begehre:
Ach, neige doch dein Ohr!
Aus meiner Seele Tiefen,
Wie je Beklemmte riefen,
Schrey ich zu dir empor!

Begnadiger der Sünder,
Erbarmer deiner Kinder,
Erbarme meiner dich!
Gedenk an dein Versprechen!
Laß dir dein Herze brechen! *)
Erhör, erhöre mich!

*) Laß dir dein Herze brechen] Wenn GOtt durch den Hoseas (Cap. XI: v. 8.) sagt: Mein Herz hat sich in mir umgewendet; ich bin in der Erbärmde einbrünstig geworden; so wird man diesen Ausdruck nicht mehr

Schau, Helfer aller Armen,
Mit göttlichem Erbarmen
Schau meine Thränen an!
Du bist die Kraft der Schwachen,
Kannst Todte lebend machen;
Du bist's, der alles kann!

Laß diesen Trostgedanken
Nicht in der Seele wanken;
Er sey mir Licht und Kraft! *)
Laß, Vater, diesen Glauben
Mir keinen Zweifel rauben:
Du bists, der alles schafft!

Gieb, daß ich zu dir flehe,
Als wenn ich hier dich sähe,
Der du unsichtbar bist!
Ja, du bist in der Nähe,
Wenn ich dich gleich nicht sehe,
O treuster JEsus Christ!

Drum

weder kühn noch unschicklich für GOtt finden, und ihn so verstehen: GOtt werde so gegen uns gesinnet seyn, oder vielmehr, uns empfinden lassen, daß er so gegen uns gesinnet sey, wie ein Vater, dem das Herz bricht, wenn er das Flehen seines Kindes lang genug gehört hat.

*) Es sey mir Licht und Kraft] Dieser Gedanke erleuchte und stärke mich!

Drum will ich nicht verzagen,
Dir kindlich alles sagen,
Was meine Seele hofft.
Laß deine Macht mich sehen!
Erhör mein heisses Flehen;
Du hörtest mich schon oft!

Wie viele tausend Herzen
Hast du von grossen Schmerzen,
Hast du vom Tod erlöst!
Gern hilfst du den Betrübten;
Halfst allen, die dich liebten,
An dir halt ich mich fest!

O Allmacht, Weisheit, Güte,
Erquicke mein Gemüthe!
Du bist ja stets dir gleich;
Gewohnt, die heissen Zähren
Der Deinen zu erhören,
Und unaussprechlich reich!

Oft thust du über Flehen,
Mehr, als wir Menschen sehen,
Und mehr, als wir verstehn! *)

*) Eph. III: 20.

Und itzt sollt' ich vergebens
Zum Vater meines Lebens,
Zu meinem Heyland flehn?

Nein! Ich will dich nicht lassen,
Im Glauben dich umfassen,
Als stühndest du vor mir!
Ich weiß, du hörst mein Sehnen;
Ich weiß es, meine Thränen
Sind schon gezählt von dir!

Ruf, sprichst du selbst, in Nöthen
Mich an; Ich will dich retten!
HErr meiner im Gebeth!
Du haltst, was du versprochen,
Hast nie dein Wort gebrochen,
So lang die Erde steht!

Sollt' ich dann dir nicht trauen,
Nicht kindlich zu dir schauen,
Nicht frey von Zweifeln seyn?
Ja! Retter aller Frommen,
Von dir wird Rettung kommen;
Du wirst mich bald erfreun.

Ja! zeige, daß du lebest,
Und auf uns Achtung gebest,
Und HErr im Himmel seyst!
Die Sünder werden beben, †)
Die Frommen dich erheben,
Wenn du mein Herz erfreust.

Betrübt würd' ich stets klagen,
An deiner Huld verzagen,
Erhörtest du mich nicht:
Wenn Sünder meiner lachten,
Müßt' ich, HErr, nicht verschmachten
Vor deinem Angesicht?

Es würden freche Rotten,
HErr, deiner selber spotten:
Als hörtest du nicht mehr:
Drum laß dich überwinden,
Und laß sie bald empfinden;
Ein GOtt sey, der erhör,

†) Die Sünder werden beben] Sie werden erschrecken, wenn sie, bey einer augenscheinlichen Erhörung meines Gebethes sehen und empfinden müssen, daß du lebst, und daß dein Wort wahr ist.

Ein Vater, der die Seinen
Nicht trostlos lasse weynen;
Ein Fels der Zuversicht!
Ach! Laß mich's bald empfinden;
Gedenk nicht meiner Sünden;
Ich laß, o HErr, dich nicht!

An dir halt ich mich feste:
Ich weiß, du willst das Beßte;
O GOtt erbarme dich!
Reiß mich aus meinen Nächten!
Du stehest mir zur Rechten;
Erhör, erhöre mich!

XXXI.

Stärkung in tiefer Dunkelheit.

Dieß Lied bedarf mehr, als kein anders, erläuternde Anmerkungen. Es ist für Leute, die von GOtt verlassen zu seyn glauben, keines heitern Gedankens, keines Trostes fähig, und überhaupt geneigt sind, jeden Ausdruck auf eine traurige Weise zu verstehen. Für diese Leute wäre freylich eine eigne besondre Liedersammlung nöthig, wodurch sie mit GOttes Hülfe zu der Ueberzeugung gebracht werden sollten, daß GOtt ihnen, aller ihrer Sünden ungeachtet, dennoch gewogen, und sie zur Busse, zum Glauben, und zur Seeligkeit zu leiten geneigt sey, u. s. w.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte *) durchgedrungen
Muß es, bange Seele, seyn!

 Durch

*) Bis zum Lichte] Zur Heiterkeit, zur Ruhe des Gemüths.

Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich JEsus hinbegleiten;
Muth spricht er den Schwachen ein.

Bey der Hand will er dich fassen, *)
Scheinst du gleich von ihm verlassen;
Glaube nur, und zweifle nicht!
Bethe, kämpfe ohne Wanken; **)
Bald wirst du voll Freude danken!
Bald umgiebt dich Kraft und Licht! †)

Bald wird dir sein Antlitz funkeln; ††)
Hoffe, harre! Glaub im Dunkeln!
Nie gereut ihn seiner Wahl! †††)

Er

*) Bey der Hand will er dich fassen) So sicher dich zu deinem Glücke leiten, als wenn er dich persönlich (und buchstäblich) an seiner Hand führte.

**) Kämpfe ohne Wanken] Laß dich ja von der Sünde nicht überwinden, nicht vom Glauben an GOtt abbringen.

†) Bald umgiebt dich Kraft und Licht] Bald wirst du gestärkt und erleuchtet werden, einzusehen, daß es GOtt vollkommen gut mit dir meynt.

††) Bald wird dir sein Antlitz funkeln] GOttes Antlitz verbirgt sich, wenn wir seine Liebe nicht empfinden: Es leuchtet, oder funkelt, wenn wir von seiner Liebe lebhaft überzeugt und durchdrungen werden.

†††) Nie gereut ihn seiner Wahl] Die Gaben und die

"Er will dich im Glauben üben;
"GOtt, die Liebe, kann nur lieben: †)
"Wonne bald wird deine Quaal. ††)

*Weg von aller Welt die Blicke! *)
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke;
Nur auf GOtt und Ewigkeit!
Nur zu deinem JEsus wende
Aug und Herz, und Sinn und Hände,
Bis Er himmlisch dich erfreut.

Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.

die Berufung GOttes mögen ihn nicht gereuen. Nun gehörst du auch zu seinem auserwählten Volke.

†) GOtt die Liebe, kann nur lieben] GOtt, der in der Schrift die Liebe, die vollkommenste Güte genennt wird, kann unmöglich etwas anders als deine Glückseeligkeit wollen.

††) Wonne bald wird deine Quaal] Deine tiefe Bangigkeit wird sich bald in hohe Freude verwandeln.

*) Weg von aller Welt die Blicke!] Zerstreue dein Gemüth nicht durch Vergleichung deiner selbst mit andern; durch Betrachtung dessen was in der Welt vorgeht.

Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist Einer seiner Knechte,
Der bey Ihm nicht Rettung fand?

Schließ dich ein in deine Kammer;
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in GOttes Vaterherz:
„Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
„Worte nicht, nicht Thränen finden,
„Klage schweigend deinen Schmerz!

Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
GOtt wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß Er dich hört!
„Glaub, daß JEsus dich vertrittet;
„Glaub, daß alles, was Er bittet,
„GOtt, sein Vater, ihm gewährt.

Drum, so will ich nicht verzagen,
Mich vor GOttes Antlitz wagen;
Komm ich um, so komm ich um!
„Doch: Ich werd ihn überwinden;
„Wer ihn sucht, der wird ihn finden:
„Er bringt nur die Heuchler um!

XXXII.

Stündliches Gebethlied.

*

Bewahre meinen Geist vor sündlichen Gedanken,
Vor eiteln Lüsten mein Gemüth:
Laß GOtt im Guten nie, mich nie im Glauben wanken;
Auch dann nicht, wann kein Mensch mich sieht:
Auch dann nicht, wann man meiner lacht,
Und mir die Tugend bitter macht:
Auch dann nicht, wenn ich Herzgeliebte
Durch reine Tugenden betrübte! †)
Laß mich das Gute stets gleich gut,
Was bös ist, immer böse finden;
Und gieb mir Redlichkeit und Muth,
Die schönste Lust *) zu überwinden!

Die

†) **Wenn ich Herzgeliebte – Durch reine Tugenden betrübte]** Laß mir auch dadurch die Tugend nicht verleydet werden, wenn ich allenfalls durch redliche und vollkommen gewissenhafte Ausübung derselben auch meine liebsten Freunde vor den Kopf stossen, oder ihnen dadurch mißfällig werden sollte. **Wer Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter über mich liebet, ist meiner nicht werth; sagt Christus Matth. X.**

*) **Die schönste Lust]** Die angenehmste Reizung zur Sünde.

„Die Tugend ist allein doch schön!
„Hilf mir mit unbewegtem Schritte
„Auf ihrem Pfade weiter gehn;
„Und, wenn ich noch so vieles litte,
„Doch niemal, niemal stille stehn.
Du kennst, mein Schöpfer ja, des beßten Herzens Schwäche;
Du weißt, wie ich so oft schon fiel:
Wie oft ich mein Gelübde breche,
Zurückgeh von meinem Ziel! †)
„Doch du, du kannst die Seele stärken,
„Und Muth sprichst du den Schwachen ein;
„Läßt oft zu grossen Heldenwerken
„Ein Herz voll Einfalt mächtig seyn! *)
O laß mich deinen Beystand merken,
Und sprich zu meinem Flehen, Ja!
Laß mich nicht fallen, nicht verzagen,
Bin ich dem Netz der Sünde nah;

Laß

†) Zurückgeh von meinem Ziel] Wie oft ich den Zweck meines Daseyns, meine Bestimmung, das, warum ich auf der Welt lebe, vergesse, und mich hierdurch von meiner Ruhe und Glückseligkeit entferne.

*) Läßst oft zu grossen Heldenwerken, ein Herz voll Einfalt mächtig seyn! Du giebst den redlichen Herzen, die dir mit kindlicher Einfalt, Dehmuth und Lauterkeit gehorchen, Muth, unter allen Hindernissen der Tugend standhaft zu seyn, und Kraft, durch alle mit leichter Mühe durchzudringen.

Laß deinen Geist zu meinem sagen:
„ Sey stark und redlich! Ich bin da! „
Die sanfte Stimme laß mich hören!
Ach, weiche JEsus nicht von mir:
Ganz wende sich mein Herz zu dir,
Und hüte sich, dich nicht zu ehren, *)
Der du allgegenwärtig bist,
Und siehst, was tief verborgen ist,
Und allen einst machst offenbar,
Was hier der Welt verborgen war!
O laß mein Herze redlich seyn;
Ganz lieben dich, und dich allein!
Bewahre mich vor Sünden!
*O stärke meinen Glaub' an dich,
Und laß, o liebster JEsus, mich
Stets deine Lieb' empfinden:
Und nur auf dich, mein Vorbild, sehn;
Den Weg nur, den du giengest, gehn,
Und stets mich deiner freuen;
Gedenken stets in stiller Ruh:
Mein HErr und Heyland sieht mir zu;
Wenn ich ihm glaub' und Gutes thu',
Wird's niemal mich gereuen!

XXXIII. Er-

*) Und hüte sich, dich nicht zu ehren] Hüte sich, etwas zu thun, oder zu wünschen, welches nicht zu deiner Ehre, zur Bekanntmachung, Erhöhung und Lobpreisung deiner Vollkommenheiten gereicht.

XXXIII.

Ermunterung zur Geduld.

*

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz,
Von dir, der nichts, als lieben kann, *]
Vertrauensvoll und dankvoll an.

Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißst, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

Die kurze oder längre Pein
Kann nie umsonst erduldet seyn:
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsterniß. †]

Ist

*] **Von dir, der nichts als lieben kann]** „Der bey allem, was er thut oder geschehen läßt, keine andern als die gütigsten Absichten haben kann.

†] **Einst quillt Licht aus Finsterniß]** Mein Leiden wird sich einst in Freude oder Herrlichkeit verwandeln.

Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o GOtt, mein Licht. *]

Verzage, Herz, verzage nie!
GOtt legt die Last auf; GOtt kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann Er, was dir fehlt.

Wie oft, HErr, weynt' ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhoft!
Oft jammert' ich untröstbar heut,
Und morgen schon ward ich erfreut.

Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weynt' ich laut und klagte sehr:
„ Wo bist du, mein GOtt, schauest du
„ Dann meinem Elend gar nicht zu?„

Dann hörtest du, o HErr, mein Flehn,
Und eiltest bald, mir beyzustehn:
Du öffnetest mein Auge mir;
Ich sah mein Glück, und dankte dir.

Wie

*] Bist in der Nacht, o GOtt, mein Licht] Wenn ich keinen Trost finden kann, so kannst du, o GOtt, immer mich trösten.

Wie vielen Seelen hat die Nacht
Der schwersten Trübsal bang gemacht!
Und wen, o GOtt, den du geliebt,
Hast du auf Erden nie betrübt?

Doch so viel Seelen auch die Nacht
Der schwersten Trübsal bang gemacht;
So viel hast du zu rechter Zeit,
Mit deiner Gnade, HErr, erfreut!

Sagt's alle, die GOtt je geprüft, †]
Die ihr zu ihm um Hülfe rieft;
Sagt's Fromme, wann Er das Gebeth
Geduldigleidender verschmäht!

Die Stunde kömmt früh oder spät,
Wo Dank und Freud' aus Leyd entsteht;
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre sich verkehrt.

Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh du ausgeweynt,
Dir GOtt mit seiner Hülf' erscheint.

Schau

†] Sag'ts alle, die GOtt je geprüft] Alle, deren Geduld GOtt durch Leiden übte, und vollkommen zu machen suchte.

„Schau deinen Heiland gläubig an:
„Wenn niemand dich erquicken kann,
„So schütte du in seinen Schoos
„Dein Herz aus; Seine Huld ist groß!

Einst hatt' er auch, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweynt.
Auf deine Thränen giebt Er acht,
Und dir zu helfen hat Er Macht!

Und helfen will Er: Zweifle nicht!
Er hält getreu, was Er verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich.
Sey gutes Muthes! Glaub an mich!

XXXIV.

Aufmunterung in allerley Leiden.

*

Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden
Des Lebens ferne von dir fliehn;
Nicht, wenn dir Angst und schwere Leiden
Bisweilen allen Trost entziehn.
Erhebe dich vom Staub der Erde;
Umfasse GOtt im Geist *), und werde
Werth jener hohen Herrlichkeit, **)
Die JEsus, der für dich gestorben,
Bey seinem Vater dir erworben. †)
Ein Traum doch nur ist diese Zeit! ††)

Wirst

*) Umfasse GOtt im Geist] Halte dich mit deinen Gedanken fest an GOtt; richte dein Verlangen nur auf ihn.

**) Werde werth jener hohen Herrlichkeit] Mache dich durch Geduld und Standhaftigkeit fähig zur Erlangung der himmlischen Herrlichkeit!

†) Bey seinem Vater dir erworben] Die er dir zu erreichen, und einst bey seinem Vater im Himmel zu geniessen möglich gemacht hat.

††) Ein Traum doch nur ist diese Zeit] Sie geht so schnell wie ein Traum vorbey, dessen man leicht wieder vergißt.

Wirst du gekränkt, wirst du vom Glauben
An GOtt und JEsum weggelacht;
Sey stark, und laß ihn dir nicht rauben!
Ein GOtt ist doch, der dich gemacht:
Ein JEsus, der trutz alles Spottes
Unsterblich sitzt zur Rechten GOttes,
Und aller Frommen Zuflucht ist;
Ein HErr und Richter aller Welten,
Bereit, dir's ewig zu vergelten,
Wenn bis zum Tode treu du bist!

Verachten dich der Tugend Feinde,
Wenn du in Einfalt Tugend übst;
Verlachen dich selbst deine Freunde,
Weil du GOtt mehr, als Freunde liebst;
Sey standhaft! Laß dich nur verachten:
Vor allen, die dich hier verlachten,
Wirst du von GOtt geehret seyn.
Vor Engeln wird Er dich bekennen; †]
Dich Freund, dich Sohn, dich Bruder nennen;
Dich ewig lieben und erfreun.

Bemühst du dich der Deinen Seegen,
Des Vaterlandes Glück zu seyn;

†] Vor Engeln wird Er dich bekennen] Vor allen Engeln dir das Zeugniß geben, daß du ihm gefallest, und auf Erden sein treuer Jünger gewesen seyst.

Steht dir die ganze Welt entgegen,
Laß dein Bemüh'n dich nicht gereu'n!
Laß keine List, kein Spott von Sündern
Dich je an weisem Wohlthun hindern:
Es ist ein Himmel, Seele! dort
Wird jede Treu, geübt auf Erden,
Zehntausendfach vergolten werden:
Drum sey beherzt, und fahre fort!

Fort, wenn man dich auch Heuchler nennet,
Wenn deine Tugend Laster heißt;
Verzage nicht, weil GOtt dich kennet,
GOtt, der den Rath der Herzen weißt.
Er wird von deiner Unschuld zeugen;
Und deine Lästrer werden schweigen,
Wenn Er aufrichtig dich erklärt.
Sey still! Dem HErrn gehört die Rache:
Er kennt, und führt der Unschuld Sache,
Und ehret ewig, wer ihn ehrt.

Mußt du mit Leidenschaften ringen,
Verwunden Satans Pfeile dich; †]

Bist

†] Verwunden Satans Pfeile dich] Steigen böse Gedanken, oder sündliche Gelüste in dir auf, die dir Mühe und Angst verursachen.

Bist du zu schwach, dein Fleisch zu zwingen,
Empört in dir die Sünde sich; –
Wahr ists, dieß ist dem bessern Herzen
Ein Quell von unzählbaren Schmerzen –
Doch bethe! GOtt hilft. Beth' und streit! †]
Hier ist der Kampfsplatz. Streit und leide!
Ersiege dir des Himmels Freude!
GOtt hilft. Ergreif die Ewigkeit!

Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet,
Und du vor Angst nicht leben magst;

†] **Beth' und streit**] Wenn man vom Streit wider böse Gedanken, oder sündliche Gelüste redet, so ist eben nicht die Meynung, daß man sich gerade zu der Zeit, da man von denselben angefochten wird, in eine besondere Untersuchung ihrer Sündlichkeit und Abscheulichkeit einlassen solle; denn dadurch würde man sich ohne Zweifel nur tiefer darein verwickeln. **Vorher**, wenn das Gemüth überall ruhig, und der Verstand zum Nachdenken vollkommen geschickt ist, kann es wol sehr gut seyn, die Abscheulichkeit derjenigen Leidenschaften oder Neigungen, denen man ergeben ist, zu betrachten, und seinem Gemüthe tief einzuprägen; **während** der Versuchung aber ist es, der einmüthigen Erfahrung aller deren zufolge, die auf sich selbst und ihr eigen Herz Achtnng gegeben haben, weit rathsamer, daß man das Gemüth stille und einfältig davon abkehre, sie, so viel möglich aus dem Sinn schlage, sich zu GOtt wende, und seine Gedanken sonst auf etwas gutes richte.

Wenn GOtt sein Angesicht verhüllet,
Dich nicht erhöret, wenn du klagst:
Wenn für dich jeder Trost des Lebens
In deiner Bangigkeit vergebens,
Und jedes Labsal Wermuth ist:
So darfst du dennoch nicht verzagen;
Dein künftig Schicksal wird dir sagen,
Daß du doch GOttes Liebling bist.

*Sey stark, mein Geist, in jedem Leiden,
Dein Glaube kämpfe ritterlich! †]
Sey redlich, Laster stets zu meiden;
Der trübsten Trübsal rühme dich!
Sey stark! GOtt nennt die Ueberwinder
An jenem Tage seine Kinder,
Setzt sie auf seines Sohnes Thron!
Kein Engel kann die Freuden denken, ††]
Die JEsus wird dem Sieger schenken.
Sey stark! GOtt selber ist dein Lohn! *]

†] Dein Glaube kämpfe ritterlich] Suche durch einfältiges, festes, zweifelloses Umfassen des göttlichen Wortes, der Lebensvorschriften sowol als der Verheissungen, alle Hindernisse der Tugend zu überwinden.

††] Kein Engel kann die Freuden denken ꝛc.] Nämlich alle, nach ihrem ganzen Umfang, Grösse und Dauer.

*] GOtt selber ist dein Lohn] GOtt wird dich mit sich selbst belohnen; GOtt selbst wird sich dir unmittelbar zu geniessen geben, sich innigst und eigentlichst mit dir vereinigen, und in dieser Vereinigung dich einen Theil seiner eignen Glückseeligkeit empfinden lassen.

XXXV.

Todesgedanken.

Dieses Lied schickt sich nur in dem Mund eines aufrichtigen Christen, der sich seinen Tod aus christlichen Absichten vergegenwärtiget.

---

*

Wie schnell verfliessen meine Tage!
Wie kurz ist jede Lust und Plage;
Ach, jede Schönheit welket bald! †]
Bald muß ich dich, o Welt, verlassen:
Mir ist, ich seh mich schon erblassen,
Ich fühle mich schon starr und kalt.

Wenn ich genug gestritten habe,
So ruht mein Körper sanft im Grabe
Von allem Schmerz und aller Noth.

†] Ach! Jede Schönheit welket bald] Alles, was die Erde Schönes hat, geht bald zugrunde, und verwelket, wie eine Blume.

Von allem Kampf, und allem Leiden,
Erhebt mich zu dem Quell der Freuden, †]
Bringt, JEsus, mich zu dir der Tod.

Nie soll das Grab mein Herz erschrecken;
Du, JEsus, wirst mich auferwecken,
Du, der vom Tod erstanden ist!
Du wirst, was du versprachst, erfüllen;
Dein Wort soll meinen Kummer stillen,
Wenn mir der Tod die Augen schließt.

Ich bin nicht fern von meiner Bahre,
Wenn auch das höchste Ziel der Jahre
Mein GOtt auf Erden mir bestimmt.
Es sey mir wohl, es sey mir bange;
Es währt, o Seele, nicht mehr lange,
Bis dich dein Heiland zu sich nimmt.

Ich

†] Von allem Kampf – erhebt mich zu dem Quell der Freuden – bringt – mich zu dir der Tod] Von allem Kampfe, von allen Versuchungen zur Sünde, von allen Widerwärtigkeiten werde ich durch den Tod ferne weggeführt werden, zu dir, o JEsus, du Quell, Urheber, und Geber aller wahren, dauerhaften, göttlichen und ewigen Freuden.

*Ich will mich meinem GOtt ergeben,
Lang, oder nicht lang mehr zu leben;
Genug, ich bin in seiner Hand!
Genug, ich lebe oder sterbe,
Er hat ein unverwelklich Erbe
Durch seinen Sohn mir zuerkannt.

*Drum muthig Seele nur gestritten!
Drum ausgeharrt, und fortgelitten!
Auf deine Arbeit folget Ruh'!
O bald ist jene Kron' errungen;
Bald bald der Tod in Sieg verschlungen; †]
Drum Seele kämpf und siege du!

†] Bald, bald der Tod in Sieg verschlungen] Bald ist auch der Tod völlig bezwungen und besiegt; alles, was ihn immer schrecklich machen könnte, verschwunden; Er wird sich bald in lauter Freude und Triumph verkehrt haben.

XXXVI.

Todesgedanken.

Dieß Lied schickt sich hauptsächlich für Leute, die noch in Sicherheit dahin leben; sich vielleicht um einiger Tugenden oder guten Eigenschaften willen, die sie allenfalls besitzen, einbilden, daß es mit ihrer Seeligkeit keine Gefahr habe, denen hiemit eine Prüfung, wie sie sich beym Tode finden würden, sehr nöthig ist.

Eh' ich dieß heut vollendet habe,
Sinkt diese Hütte vielleicht ein;
Und vielleicht ruht im dunkeln Grabe
Nach dreyen Tagen mein Gebein!

Wie, wenn ich heut noch sterben sollte,
Wie wär, o Seele, dir zu Muth?
Bist du, wie GOtt dich haben wollte,
In seinen Augen rein und gut?

Wirst

Wirst du vor deinem GOtt bestehen,
Vor ihm, der heilig, heilig ist!
Scheust du dich nicht den anzusehen,
Durch dessen Hauch du worden bist?

Wie? Heute hörtest du mit Freuden
Die Stimme: Du mußt sterben, an?
Gern wolltest du vom Leibe scheiden,
Noch heute gehn die dunkle Bahn?

Sey nicht zu schnell, nicht zu gelinde,
Und schmeichle dir nicht mit dem Mund!
Wird deine Hoffnung nicht zu Winde,
Erwiegst du deiner Thaten Grund?

Aus welcher Absicht, welchem Triebe
Quillt dein gerühmtes Christenthum?
Erfüllt dich JEsu Christi Liebe;
Nicht Lüsternheit nach Menschenruhm? †]

Im Sterben, ach im Sterben sinken
Der falschen Tugend Stützen ein:

Den

†] Lüsternheit nach Menschenruhm] Ehrgeitz, Ruhmsucht.

Den Wahn-Christ stellt der HErr zur Linken; †]
Wem Christi Geist fehlt, ist nicht sein!

Suchst du in allem GOttes Ehre?
Lebst du nur Christo, und nicht dir;
Wie, wenn dir JEsus sichtbar wäre?
Und täglich sagte: Folge mir!

Bekämpfst du auch die liebsten Laster?
Bist du Herr deiner Leidenschaft?
Ist nichts als diese dir verhaßter? ††]
Fühlst du zu jedem Siege Kraft? *]

Ach, nein! Ich muß mich selbst verdammen;
Ich bin kein Heiliger, kein Christ;
Ich sehe des Gerichtes Flammen
Vor mir, wenn du nicht gnädig bist!

Ja!

†] Wahn-Christ] Der, der nur um einiger äusserlicher Tugenden willen wähnt ein Christ zu seyn.

††] Ist nichts als diese dir verhaßter?] Ist dir nichts verhaßter, als das, was sonst deine liebste Leidenschaft war?

*] Fühlst du zu jedem Siege Kraft] Empfindest du bey dir selbst, daß du mit GOtt mächtig bist, ein solches Maaß der göttlichen Kraft in dir hast, jede Sünde zu überwinden?

Ja! zagen müßt' ich und erbeben,
Riefst du vor deinen Thron mich heut.
Ach, Vater! Laß mich länger leben,
Und gieb zur Busse mir noch Zeit.

*Ach, Vater! Laß es Ernst mir werden!
Zeig täglich mir des Todes Nacht!
Laß mich so heilig seyn auf Erden,
Daß mir der Tod nicht bange macht!

XXXVII. Wenn

XXXVII.

Wenn man um der Tugend willen mißkennt, oder verläumdet wird.

Vater! dir, dir will ich klagen;
Du, du kennest meinen Schmerz:
Kennst mein Leben, und mein Herz;
Siehst auch die geheimsten Plagen,
Die die Seele mir zernagen.

Du weißt, was die Menschen meynen, --
Wie sie meinen Wandel schmäh'n,
Meine Thaten nicht versteh'n.
Doch ich will dich nicht verneinen; †]
Lieber leiden, lieber weynen.

Zu dir will ich mich erheben,
Der du Zeug und Richter bist;
Höre mich, o JEsus Christ!

Dir,

†] Verneinen] Verläugnen: Ich will nicht von dir schweigen, deine Wolthaten nicht verhehlen, mich deiner nicht schämen.

Dir, nur dir allein zu leben,
Sey aufs neue mein Bestreben.

„Immer mag man meiner lachen,
„Immer bleib ich dir doch treu;
„Glaube, daß ein Tag einst sey,
„Der auch die verborgnen Sachen
„Allen Welten klar wird machen.

Folgen will ich dem Gewissen,
Thun, was dein Wort thun mich heißt;
Glauben, was mir GOtt verheißt;
Sollt' es auch aus Hochmuth müssen
Nach dem Wahn der Menschen fliessen. *)

Nein! Ich will dein Wort nicht schwächen,
Nicht nach meiner Schwachheit dreh'n,
Nicht auf Menschen-Augen seh'n,
Nicht, was diese sprechen, sprechen;
Niemals schweigen bey Verbrechen: --

Aber --

*) Sollt' es auch aus Hochmuth müssen rc.] Sollten auch die Menschen meynen, daß das, was ich thue, nur aus Stolz und Eitelkeit von mir gethan werde?

* Aber – bey Verläumdung schweigen,
Still aufsehen, GOtt, zu dir!
Bey dir bin ich, du bey mir!
Du wirst doch nicht ewig schweigen,
Wirst, wie du mich kennst, mich zeigen!

* JEsus, oft hast du empfunden,
Wie Verläumdung wehe thut,
Und du warst doch rein und gut!
Doch hast in den trübsten Stunden
Deinen Schmerz du überwunden.

* O, wie oft wardst du gescholten
In dein heilig Angesicht!
Doch hast du, mein Heyland, nicht
Denen, die dich reizen wollten,
Ihren Haß mit Haß vergolten!

Den, der in den Himmeln thronet,
Der die Unschuld nicht verläßt,
Den hieltst du im Glauben fest!
Denn Er, der im Himmel wohnet,
Straft gerecht, wie er belohnet!

Ihm vertrau auch ich mit Freuden,
Achte keines Spötters Spott;
Ich, ich kenne meinen GOtt!

Welches Unrecht, welche Leiden
Könnten mich von JEsus scheiden!

Du, HErr, wollest sie belehren,
Die mit Neid und Spott mich sehn
Auf der Wahrheit Pfade gehn.
Mögten sie sich heut bekehren,
Mit mir ewig dich zu ehren!

*Mich, HErr, laß unsträflich leben,
Heilig im Verborgnen seyn,
Meiden auch des Lasters Schein!
Hilf mir stets in dem Bestreben,
Nie kein Aergerniß zu geben.

XXXVIII.

Bey einem Donnerwetter.

Es donnert, Mensch! Wer donnert? Wer
Blitzt aus dem Wolkenzelt?
Schau auf, o Sünder, wer? -- Der HErr,
Der grosse HErr der Welt!

In seiner ausgestreckten Hand
Liegt schweigend die Natur; *)
Und Erd' und Himmel ist im Brand,
Ist nicht mehr, spricht Er nur. **)

Es

*) In seiner ausgestreckten Hand liegt schweigend die Natur] Die ganze Natur ist vor GOtt nicht mehr, als uns ein Sandkorn auf unserer Hand. So leicht es uns ist, etwas kleines, das still auf unserer ausgestreckten Hand liegt, wegzuwerfen oder fallen zu lassen, so leicht ist es GOtt, mit der ganzen Natur alle Veränderungen vorzunehmen, die er gut findet.

**) Ist nicht mehr, spricht Er nur] GOtt dürfte nur Ein Wort sprechen, nur winken, oder wollen, so verschwände die ganze Natur.

Es donnert, GOtt! Wie schrecklich ist
Des Himmels Wetternacht!
Es blitzt! Es donnert! GOtt du bist,
Und groß ist deine Macht!

GOtt sieht von seinem Wettersitz *)
Auf dich und mich herab;
Zeigt seinen Ernst uns in dem Blitz,
Am Fuß das offne Grab!

Wenn GOtt sich auf die Wolken setzt,
Erzittert Mann und Held;
Wenn Er das Schwerdt des Zornes wetzt, †)
Erblaßt die ganze Welt.

GOtt donnert in des Sünders Ohr;
Der Sünder hört's, und zagt;
Hebt zitternd kaum sein Aug empor,
Wenn das Gewissen sagt:

„ Den der dich schuff, ernährt und schützt,
„ Dich väterlich umfieng, ††)

 Den

*) Wettersitz] Von den Gewitterwolken.

†) Wenn Er das Schwerdt des Zornes wetzt] Wenn Er die Sünder die Nähe seiner Gerichte sehen und empfinden läßt.

††) Dich väterlich umfieng] Väterliche Gesinnungen gegen dich äusserte.

„ Den GOtt, der nun am Himmel blitzt,
„ Den hieltest du gering.

„ GOtt kennt dein Herz, und weiß dein Thun,
„ Er, der die Menschen wägt; †)
„ Was bist du, wenn sein Donner nun
„ Dich schnell zu Boden schlägt:

„ Wenn dich des Blitzes schneller Ruf
„ In jene Nacht hinrafft,
„ Wo der, der Erd' und Himmel schuff,
„ Dem Sünder Wetter schafft! „

Verschone, HErr, verschone noch
Der Sünder nur dießmal;
Barmherzig bist du, Vater, doch!
Zu groß ist ihre Zahl!

Bekehre noch ihr böses Herz,
Und tilge ihre Schuld;
Erfülle sie mit Reu und Schmerz,
Und trage noch Geduld!

Vor

†) wägt;] Abwiegt, ihre gute und böse Gesinnungen und Thaten eben so genau weiß, als wenn wir etwas auf einer Waage abwägen.

Vor deines GOttes Majestät
Erzittre nicht, o Christ;
Wenn Er in Donnerwolken geht,
Und um sich Blitze schießt!

Und wenn sein donnerndes Geschütz
Den Frevler tief erschreckt,
So wiß, daß GOtt dich vor dem Blitz,
Und seinem Donner deckt!

Der Pfeil des HErrn *) fährt wunderbar
Von seinem Wolkenthron;
Trift, wenn er will, und krümmt kein Haar,
Wenn GOtt ihm ruft: Verschon!

Sprich, wenn dein GOtt dich tödten will:
„ Gerecht ist sein Gericht!
„ Er ist der HErr! Ich halte still,
„ Und laß im Tod ihn nicht. „ †)

*) Der Pfeil des HErrn] Der schnelle Blitz.

†) Und laß im Tod ihn nicht] Mitten im Tode habe ich noch die Ueberzeugung, daß er mir wol wolle, und mich zur Seeligkeit erheben werde.

„ Des Donners König ist mein Freund;
„ Wenn Er mich schnell entrückt,
„ So weiß ich, daß Ers gnädig meynt,
„ Und ewig mich entzückt. „

* Wer GOtt bey stillem Himmel ehrt,
Singt ihm ein frohes Lied;
Wenn Er auf schwarzen Wolken fährt;
Steht, wenn der Sünder flieht.

Umsonst verbirgt, verkriecht er sich:
Wer kann dem HErrn entflieh'n?
Ihn schlüg' der Blitz, wohin er wich;
Im Dunkeln träf er ihn,

Den Sünder, der sich hinter Stein,
Und Eisen tief verbarg;
Zerschmetterte sein Staubgebein,
Versängte schnell sein Mark.

Drum flieh', o Sünder, fliehe nicht,
Nach deinem blinden Wahn,
Vor deines Schöpfers Angesicht,
Das stets dich finden kann.

Du zitterst vor des Donners Streich,
Und schlägst an deine Brust;

Doch

Doch nach dem Wetter eilst du gleich
Zurück zu deiner Lust.

O Sünder, wenn du Gnad' erlangst,
So danke deinem GOtt;
Vergiß, vergiß nicht deiner Angst,
Und hüte dich vor Spott!

GOtt ist barmherzig, und verschont;
Doch ewig schont er nicht!
Er ist gerecht! Der Richter lohnt
Dem Sünder mit Gericht!

Was gegen jenen grossen Tag
Ist dieser Donner? -- Nichts!
Zehntausend Wetter sind Ein Schlag *)
Vom Wetter des Gerichts.

*) Zehntausend Wetter sind Ein Schlag] Wenn dieß Wetter noch zehentausendmal stärker wäre, es wäre gleichsam nur Ein Donnerschlag von jenem schrecklichen Gewitter, welches mit der Erscheinung des jüngsten Tages verbunden seyn wird.

XXXIX.

Lied einer Wittwe.

Auf GOtt soll meine Hoffnung stehen!
GOtt hört der Wittwen stillstes Flehen;
Er ist mir mehr, als Mann!
In jedem Schmerz, in jedem Leyde
Ist GOtt mein Trost, und meine Freude,
Der Fels, den ich umfassen kann!

„ Sey wol zu Muth! Ruft seine Gnade:
„ Ich bin bey dir auf jedem Pfade, *)
„ Bin bey dir bis ans Grab!
„ Nie will, nie kann ich dich verlassen; „
Fest soll dieß Wort mein Glaube fassen,
Als meinen Wittwenwanderstab! †)

Viel

*) Ich bin bey dir auf jedem Pfade] Wo du dich immer befinden magst, wird es nur an dir liegen, meine Güte zu empfinden.

†) Fest soll dieß Wort mein Glaube fassen, als meinen Wittwenwanderstab) Eben so wie sich ein Wandrer mit Vortheil eines Stabes bedient, und sich daran hält, so will ich mich an der göttlichen Verheissung: Ich will

Viel tausend, die in stiller Kammer
Dir, Vater, klagten ihren Jammer,
Erhörtest gnädig du!
Dein reicher väterlicher Seegen
Umringte sie; auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh!

So viel je seit fünftausend Jahren,
Mein GOtt, betrübte Wittwen waren,
So viel hast du verpflegt;
Je mehr sie sich auf dich verliessen;
Je näher, JEsus, deinen Füssen *)
Sie ihres Kummers Last gelegt!

Drum will auch ich in dir mich stärken;
Auf mich auch wird dein Auge merken;
Und auf mein Fleh'n dein Ohr!
Ja, Tag und Nacht, mit heissem Flehen,
Will ich vor deinem Antlitz stehen,
Und seufzen GOtt zu dir empor!

will dich nicht lassen, noch versäumen, fest halten: Ich will, bey jedem Anschein von Widerwärtigkeit dieselbe aufs neue in meinem Gemüthe lebendig zu machen suchen.

*) Je näher, JEsus, deinen Füssen] Je vertraulicher und dehmüthiger sie dir ihre Noth geklagt.

Mein Joch will ich geduldig tragen.
Dir, dir, mein Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herze drückt!
Ist nicht mein GOtt stets in der Nähe?
Er sieht mich! Er, den ich nicht sehe;
Und den mein Glaube doch erblickt.

Du siehst mich! Welch ein Trostgedanke,
Wenn ich im Glauben jemals wanke,
GOtt, in der Einsamkeit! *)
Verborgner Vater, HErr der Welten,
Mir willst du's öffentlich vergelten,
Wenn deiner still mein Herz sich freut!

Ja bis zum letzten Wandrerschritte;
Ja, wenn ich noch mehr Kreuz erlitte,
Seh ich mit Lust auf dich!
Nur dir, mein Heyland, zu gefallen,
Unsträflich durch die Welt zu wallen,
Sey mein Bestreben: Stärke mich!

Mit Ernst, und Fleiß, und frohen Muthes
Will ich mit allen Kräften Gutes
Vor deinen Augen thun!

Gern

*) GOtt, in der Einsamkeit] Du siehst mich, Vater, im Verborgnen, auch wenn ich allein bin.

Gern will ich mich der Welt entziehen;
Zerstreuung, Lerm, und Thorheit fliehen,
Und nur in deinem Schoosse ruhn. *)

Dann eilen meines Lebens Tage,
Mit jeder Last von Noth und Plage,
Leicht, wie ein Traum dahin!
Dann leg ich bald die müden Glieder
Auf meinem Sterbebethe nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin! **)

Dann geh ich hin, den anzuschauen,
Der meine Hülfe, mein Vertrauen,
Mein GOtt ist, und mein Freund. --
Wie will ich loben, wie ihn ehren;
Wie danken ihm für alle Zähren,
Die ich als Wittwe hier geweynt!

Dann

*) **Und nur in deinem Schoosse ruhn**] Ich will kindlich-vertraulich mit dir umgehen; und wie ein gutes Kind mit allem zufrieden seyn, was du immer über mich verhängst.

) **Wenn ich zum Himmel reifer bin] Wenn ich noch tugendhafter und heiliger, mithin zum freudigen Anschaun GOttes, und zum Umgange mit den Verklärten tüchtiger bin.

Dann find' ich alle, die ich liebte,
Sie, deren Hinschied mich betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Dort, wo der Freude Quellen fliessen, *)
Werd ich sie ewig dann geniessen, **)
Im thränenfreyen Vaterland.

Drum muthig fort die heissen Pfade: †)
Mich kühlet ††) meines Vaters Gnade;
Er trägt mir meine Noth!
Nicht ewig werd' ich Thränen weynen;
Ich komme wieder zu den Meinen:
Bald seh' ich sie bey meinem GOtt!

Und

*) Dort, wo der Freude Quellen fliessen] Dort, wo alles um uns uns ewige Freude verursacht.

**) Werd' ich sie (meine Geliebten) ewig dann geniessen] Ihr Umgang wird mir das erhabenste Vergnügen und den größten Nutzen gewähren.

†) Drum muthig fort die heissen Pfade!] Drum will ich voll Muth und Freude den Lauf meines Lebens vollenden, wenn ich gleich manche Beschwerlichkeiten, wie ein Wandrer auf einem heissen schattenlosen Wege, ausstehen müßte.

††) Mich kühlet] Mich erquickt die göttliche Gnade.

(Wenn sie Kinder hat.)

Und mit mir sollen meine Waysen,
Den unsichtbaren Vater preisen,
Der sie erhalten kann!
Ja, Vater, dir will ich sie bilden! †)
Dir JEsus! schau mit deiner milden
Erbarmung deine Schaafe an! --

†) Vater, dir will ich sie bilden] Ich will sie so zu erziehen mir angelegen seyn lassen, daß sie dir gefallen.

XL. Bey

XL.

Bey dem Verlust eines geliebten Mitchristen.

Da es der Sterbenden so verschiedene giebet, als die Umstände der hinterlassenen Freunde verschieden sind, so war es unmöglich, Ein Lied für alle Todesfälle zu verfertigen. Es würde sich aber wol der Mühe lohnen, daß eine ganze besondere Sammlung von Liedern bey dem Verlust geliebter oder angehöriger Personen, von einem Dichter, der mit den zärtern Empfindungen der Menschlichkeit, dem Geiste und den Tröstungen des Christenthums bekannt genug wäre, herausgegeben würde. -- Das gegenwärtige Lied ist so allgemein als möglich abgefaßt, und kann nur für diejenigen Fälle brauchbar seyn, wo uns der Verlust eines tugendhaften, eines lieben christlichen Menschen zu Herzen geht.

Ach,

Ach, hier nicht mehr, ach fern von mir
Bist du! -- Ich weiß nichts mehr von dir,
O liebe, treue Seele!
Entfloh'n aus meinen Armen weit
Bist du, vom Thal der Sterblichkeit,
O allerliebste Seele!

Der Freundschaft Labsal ist dahin; †)
Dein Trost, wenn ich verlassen bin,
Dein Mitleid, wenn ich leide!
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand ††)
Am Weg ins beßre Vaterland;
Dein Blick voll Ernst und Freude!

Mein Herz ist bang und trüb und matt,
Wie wenn geheime Missethat
Zermalmte mein Gewissen: *)

Was

†) **Der Freundschaft Labsal ist dahin]** Das Vergnügen, die Erquickung, die mir deine Freundschaft oft gewährt, ist nun für mich verschwunden.

††) **Mir fehlt – die treue Hand – Dein Blick voll Ernst und Freude]** Du bist mir entrissen; du, der mir auf dem Weg ins himmlische Vaterland die Hand bot, und mich treulich leitete; ich seh nicht mehr jenen warnenden Blick, wenn du Fehler, jenen freudigen, wenn du Gutes an mir bemerktest.

*) **Wie, wenn geheime Missethat zermalmte mein Gewissen.]**

Was hab' ich, GOtt, vor dir gethan? *)
Allein geh ich des Leidens Bahn;
Mein Herz ist mir zerrissen!

Ja: Weynen darf ich, GOtt, vor dir,
Daß du die fromme Seele mir
Vom Herzen weggeschnitten:
Die Wunde blutet! Bitterlich
Klag ich geliebtes Herz um dich:
GOtt ließ sich nicht erbitten!

Ach, Vater! War mein Herz nicht rein?
War Sie nicht werth, geliebt zu seyn,
Die Seele, die ich liebte?
War ich nicht ihrer Liebe werth,
Daß du mein Flehen nicht erhört,
Mich deine Hand betrübte? . .

Kennt, JEsus Christus, denn dein Herz
Nicht reiner Freundschaft edeln Schmerz,
Den ich zu tragen habe?

Hast

wissen.] Mir ist so bange, wie wenn mein Gewissen mich mit beschämenden Vorwürfen eines geheimen Verbrechens quälte.

*) Was hab' ich GOtt vor dir gethan?] Was mag wol die Ursach seyn, daß ich diese Beklemmung leiden muß? Um welcher Sünden willen mag mich wol mein GOtt also heimgesucht haben?

Hast du nicht auch als Freund geliebt?
War nicht dein zärtlich Herz betrübt
Bey deines Freundes Grabe? †)

Kennst du dann nicht die schwere Last,
Die du mir aufgebürdet hast,
Du, der sie selbst getragen?
Ja, ja du kennest ihr Gewicht,
Verdammest meine Thränen nicht,
Und billigst meine Klagen!

Doch sey mein Schmerz auch noch so groß,
Die Seele ruht in GOttes Schooß;
Geduldig will ich schweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünsch ich dich in den Staub zurück:
Ich will vor GOtt mich neigen! ††)

Der Leichnam ruht im kühlen Grab;
GOtt nahm ihm seine Schmerzen ab,
Und jede Last von Leiden.
Emporgeflogen ist der Geist
Zu dem, der Liebe, Liebe heißt,
Und trinkt nun GOttesfreuden.

O Die

†) Beym Grabe des Lazarus.

††) Ich will vor GOtt mich neigen] Ich will GOtt mit tiefer schweigender Ehrfurcht anbethen.

Die Seele, die hier heilig war,
Feyrt dort mit der verklärten Schaar
Den Sabbat der Erlösten; *)
Ist Wonne, Liebe, Dank und Licht, **)
Und lebt, und schaut! -- Das sollte nicht
Mein banges Herze trösten?

Von jeder Plage fern, und ganz
Durchströmt von GOttes Antlitz-Glanz, †)
Und himmelvollen Blicken;
Mit JEsu Christo ganz vereint,
Lobpreist sie, daß sie hier gewe ynt, ††)
Den Vater mit Entzücken!

O Trost,

*) **Den Sabbat der Erlösten**] Sie ruhet mit allen Erlösten von aller beschwerlichen Arbeit.

) **Ist Wonne, Liebe, Dank und Licht] Sie ist ganz Freude, ganz Liebe; lauter Dank; frey von aller Dunkelheit; seelig in dem süssesten Anschauen und Genuß GOttes.

†) **Durchströmt von GOttes Antlitz-Glanz – und himmelvollen Blicken**] Das liebliche und sonnenhelle Angesicht GOttes in der Person JEsu Christi erfüllt und durchdringt sie mit den süssesten Freuden.

††) **Lobpreist sie, daß sie hier geweynt rc.**] Sie danket GOtt mit dem erhabensten Entzücken für jedes Leiden, das sie ausgestanden; jede Thräne, die sie geweynet.

O Trost, o hoher Trost für mich!
Mein banges Herz erheitre dich,
Und stille deine Klagen!
Erlöst von ihres Leibes Joch,
Lebt die geliebte Seele noch,
Und ich, ich sollte zagen?

Nein, stille will ich GOtt vertraun;
Wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun,
Und hier ihn schon empfinden.
Ich weiß, ring' ich vom Staub empor, *)
Ich werde, was ich hier verlor,
Bey GOtt dort wieder finden.

Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht,
Mein Ohr von dir, o Theure, nicht †)
Gebeth, nicht Trost, nicht Seegen;
Doch wenn, durch GOttes Geist, mein Geist
Sich im Triumph dem Staub entreißt,
So fliegst du mir entgegen.

O 2 Du

*) Ring' ich vom Staub empor] Wenn ich mit meinen Gedanken und Begierden himmelwärts ziele.

†) O Theure] Nämlich: Von dir, o Seele, die du nun bey GOtt bist.

Du mir? -- Ja, du wirst vor mir stehn.
O wiedersehn, o wiedersehn!
O himmelreiche Stunde!
Wie flieg ich deinen Armen zu,
Unsterblich ich, unsterblich du!
O Balsam meiner Wunde!

Dann schau und beth' ich an mit dir;
Wir beyd' Ein Herz: Dann singen wir
Von weggeweynten Leiden,
Und von der Tugend hohem Lohn;
Sind Freud' und Dank, und schmecken schon
Der Auferstehung Freuden.

Ja, Jubeltag, du kommst heran;
Wo ich im Fleisch GOtt schauen kann,
Mit dir geliebte Seele;
Mit dir, mit dir werd' auferstehn,
Mit dir durch alle Himmel gehn,
O mir entrißne Seele!

*Gedanke der Unsterblichkeit,
Zerstrale jede Dunkelheit! †)
Gieb Muth mir, wenn ich wanke!

Ver-

†) Zerstrale jede Dunkelheit] Wie vor der Sonne die Nebel

Verschlinge jede Leidenschaft, †)
Erfülle mich mit Heldenkraft,
Hochheiliger Gedanke!

Nebel fliehen, so sollen vor dem Gedanken, daß die geliebte Person, deren Verlust ich beweyne, unsterblich ist, und daß ich es mit ihr bin, jede Traurigkeit entweichen.

†) Verschlinge jede Leidenschaft] Jede unreine sündliche Begierde soll durch den Gedanken an die Unsterblichkeit unterdrückt werden.

XLI.

Lied eines Kranken.

Dein Wille, beßter Schöpfer, ist,
Daß ich nun Krankheit trage!
Doch weiß ich, daß du Vater bist;
Von dir kömmt Glück und Plage.
Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt;
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du giebst mir meine Tage. †)

Wenn in mir Einen Augenblick
Gesundes Blut geflossen,
So schenktest du mir, GOtt, dieß Glück,
Das ich so oft genossen.
Oft war ich frey von jedem Schmerz,
War guten Muths; Drum o mein Herz,
Leid' itzt auch unverdrossen!

Nein, beßter Vater, gieb nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke;

Gieb

†) Du giebst mir meine Tage] Jeder meiner Lebenstage ist ein freyes Geschenk deiner Güte!

Gieb deinen Geist mir, der zur Ruh
In dir, mein Herze lenke!
Den Geist, der stark in Schwachen ist;
Daß ich an dich, o JEsus Christ,
Mit Freuden stets gedenke.

*Vergessen laß michs, Vater nie,
Du seyst und bleibst die Liebe!
Gieb nicht zu, daß mein Herz sich je
Ungläubig sich betrübe!
Trag' ich nicht meiner Sünde Schuld?
Ist gränzenlos nicht deine Huld,
Nicht ewig deine Liebe?

Das Eilen meiner Lebenszeit,
Ach GOtt, laß michs erwägen!
Der Todesnacht, der Ewigkeit
Flieg' ich mit Macht entgegen.
Erst dann, wenn dieß mein Geist ermißt, *)
Zu GOtt kehrt, alles gern vergißt,
Wird mir mein Schmerz zum Seegen.

*) Erst dann, wenn dieß mein Geist ermißt ꝛc. —] „Erst, wenn ich durch meine Krankheit recht in die Empfindung der schnellen Flüchtigkeit meines Lebens hineingesetzt werde, wenn ich mich mit ganzer Seele zu GOtt kehre, alles Eiteln vergesse; — Erst dann wird diese Krankheit nach der Absicht GOttes an mir geseegnet seyn.

Ja, GOtt, ich wende mich zu dir,
Dir will ich mich ergeben;
Schenk wahren Ernst und Weisheit mir,
Mit Freude dir zu leben!
Bewahre nur vor Heucheley,
O GOtt, mein Herz! Zum Himmel sey
Gerichtet mein Bestreben!

"Ach! Jeden, jeden Augenblick
"Mögt ich, mein GOtt, dir weyhen;
Zieh von der Erde mich zurück,
Laß nichts den Geist zerstreuen:
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur, GOtt, und nur die Ewigkeit
Soll meine Seele freuen!

*Ach! Zum Gebethe schenke mir
Noch Munterkeit und Stärke;
Mein Herz wird sonst entfernt von dir,
Und träg zum guten Werke.
Will gleich mein Geist, der Leib ist schwach!
Hilf deinem Kinde, Vater! Mach,
Daß ich in mir dich merke. *)

Laß

*) Daß ich in mir dich merke] Daß ich augenscheinlich spüre, daß du mich stärkest und unterstützest.

"Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu groß mir Schwachen werde!
Erquicke gnädig mein Gebein,
Und mildre die Beschwerde!
Du Vater weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag;
Du weissest: Ich bin Erde!

"Auch bitt' ich, treuer Vater, dich
Für alle andre Kranken,
O seegne jeden, gleich wie mich,
Mit heiligen Gedanken!
Send' jedem Hülf' und Labsal zu,
Ihr Arzt, und höchster Trost sey du,
Eh sie im Glauben wanken!

"O treuer Vater! Seegne sie,
Die meiner Krankheit pflegen;
Belohne ihre Treu und Müh,
Mit deinem beßten Seegen!
Gieb in mein Herz mir Dankbarkeit,
Und Ruh, wenn Unzufriedenheit
Und Zorn sich in mir regen!

Soll diese Krankheit tödtlich seyn,
Und bald mein Leib erblassen,

So laß mein Herz, von Sünde rein,
Im Glauben dich umfassen!
Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht,
Lehr mich, im Glauben ans Gericht,
Die liebste Sünde hassen. *)

Und wenn du, Vater, Leben mir,
Gesundheit wieder schenkest,
So fleht mein Herze laut zu dir,
Daß du mein Leben lenkest!
Mehr Frömmigkeit gelob ich dir,
Erhalt nur das Gefühl in mir, †)
Daß du stets an mich denkest!

*Du weißst, wie wenig ich vermag,
Du mußt die Seele leiten;
Du mich auf meinen Sterbetag
Durch deinen Geist bereiten:
Dann leb ich, GOtt, nicht mehr für mich!
Dann such und lieb ich nichts als dich,
Du Herr der Ewigkeiten!

*) Lehr mich — die Sünde hassen] Das Andenken an dein gerechtes und unausbleibliches Gericht soll mir jede Sünde verleiden, und äusserst verhaßt machen.

†) Erhalt nur das Gefühl in mir] Laß es mich immer lebhaft und stark empfinden.

XLII. Seuf-

XLII.

Seufzer eines Christen,

der sich in sehr elenden Umständen befindet.

JEsus Christus! Liebster, Beßter
Menschenfreund! Erbarmer, Tröster!
Helfer, der stets helfen kann,
Siehe meinen Jammer an!

Schau mit herzlichem Erbarmen
Liebster Heyland auf mich Armen!
Laß mein Elend, laß mein Fleh'n,
JEsus, dir zu Herzen geh'n!

Alle, die zu dir gekommen,
Hast du liebreich aufgenommen;
Keinen, der dich angefleht,
Keinen hast du je verschmäht!

Alle, die zu dir gebethet,
Hat dein starker Arm errettet:
Keine Noth, Allmächtiger,
Keine Last ist dir zu schwer!

Freudig

Freudig darf ich auf dich hoffen;
Tausend Wege sind dir offen;
Macht und Weisheit fehlt dir nie;
Helfen kannst du ohne Müh!

Ja, du HErr von meinem Leben,
Kannst und wirst mir Stärke geben;
Ruhig bin ich, HErr, mein Hort,
Sprichst du nur Ein Gnadenwort!

In den trüben Augenblicken
Laß mich deinen Trost erquicken;
Steh durch deinen Geist mir bey,
Daß ich stark in Schwachheit sey!

Laß nur nicht den Glauben wanken:
Einst werd' ich dir doch noch danken;
Einst, mein Heyland, preis ich dich
Für mein Elend ewiglich!

Drum laß mich nicht trostlos klagen,
Ach, nicht murren, nicht verzagen!
Ströme Heiterkeit und Ruh
Dem beklemmten Herzen zu!

O mit welchem stillen Herzen
Littest du, HErr, Angst und Schmerzen!

Du vertrautest deinem GOtt
In der tiefsten Todesnoth.

Angespeut, verhöhnt, gebunden,
Voll von Blut, und voller Wunden,
Still, geduldig, wie ein Lamm
Warst du, selbst am Kreuzesstamm!

„Ich auch will mit stillem Herzen
GOtt vertrau'n in meinen Schmerzen;
Ihm ergeben will ich mich;
Immer liebt Er väterlich!

„Ja, wenn ich auch elend bliebe,
Bliebst du doch, mein GOtt, die Liebe;
Und das Glück der Creatur
Suchst du doch, mein Schöpfer, nur!

Dieß, mein GOtt, laß mich betrachten!
Laß in Angst mich nicht verschmachten!
„Trostvoll, unvergeßlich sey,
„Beßter GOtt, mir deine Treu!

Tausendmal hast du mein Flehen
Mit Erbarmen angesehen;
Tausendmal mein Herz erquickt,
Wenn mich Angst und Noth gedrückt.

Nicht umsonst muß ich mich sehnen;
Nein! du zählest meine Thränen,
Meine Seufzer hörest du;
Hörst sie, und sprichst Ja dazu! †)

Tief beth' ich dich an im Staube!
Du bist mächtig! HErr, ich glaube,
Du mein Helfer! JEsus Christ,
Der du weißst, was Schmerzen ist!

Ohne Murren, ohne Klagen
Hast du mehr, als ich, getragen!
Doch du weißst auch, welche Last
Du mir aufgeleget hast!

Drum, so führ' aus meinem Leiden
Bald mich zu des Himmels Freuden;
Aus der Schmerzens-Dunkelheit
Bald zu deiner Herrlichkeit!

Laß das Ziel von meinem Leben
Stündlich mir vor Augen schweben!
Bald, ach bald wird alle Pein
Ewig überstanden seyn!

Dann,

†) Sprichst Ja dazu] Ich kann der Erhörung eben so gewiß seyn, als wenn ich die Versicherung aus deinem Munde vernähme: Ja, ich will dich erhören.

Dann, dann werden die Beschwerden,
Die mich drücken, Freuden werden;
Dann ist JEsu Christi Heil,
GOtt und Ewigkeit mein Theil!

Bald ist alles überwunden!
Harre nur noch wenig Stunden!
Still und ruhig nur, mein Geist!
Glaube, was dir GOtt verheißt!

*Ja, auf GOtt will ich vertrauen!
Ja, ihn wird mein Aug noch schauen!
Ja, mir ist, ich sehe schon
JEsum Christum, GOttes Sohn!

Ach, daß ich ihn heut noch sähe!
JEsus, du hörst, was ich flehe.
Ach, erhör, ich bitte dich,
Ach, erhör' und rette mich!

XLIII.

Seufzer eines Sterbenden.

Dieß Lied würde sich nicht schicken für vollkommene Christen, die es in der kindlichen Liebe zu GOtt, der brüderlichen Liebe des Nächsten, und der Verläugnung ihrer selbst so weit gebracht hätten, als das Evangelium fordert. -- Da aber die wenigsten deren, denen diese Lieder in die Hände kommen werden, solche sind, so wird es sich für die meisten schicken.

Vater, Vater! Voll Gebrechen
Nah ich deinem Throne mich;
Kaum noch darf ich mit dir sprechen;
Denn ein Sünder, HErr, bin ich!
Aber reuend, tiefzerschlagen
Will ich doch zu dir mich wagen,

Weil

Weil du uns durch JEsum Christ,
Der für uns gestorben ist,
Vater, dennoch gnädig bist!

Laß mich mein Verderben kennen,
Fühlen laß mich meine Schuld;
Aber, laß dich Vater nennen,
Aber zeig mir deine Huld!
Vater, laß mich Gnade finden,
Und vergieb mir meine Sünden!
GOtt, der seinen Sohn mir gab,
Schau mit Lieb' auf mich herab,
Schreckt mein Tod mich und mein Grab!

Ach! Verlaß an meinem Ende
Mich, mein treuer Schöpfer, nicht;
Zeig mir deine Helfershände,
Und dein Vaterangesicht! †)
Ach! Erquicke meine Seele,
Die ich deiner Huld empfehle
Vater der Barmherzigkeit!

†) Zeig mir deine Helfershände ꝛc.] Laß mich eben so ruhig und deiner Hülfe in meinem Herzen eben so gewiß seyn, als wenn ich in JEsu Christo deine gegen mich ausgestreckten Hände, und dein liebreiches Angesicht sähe.

Gieb mir Muth im letzten Streit!
Ganz sey dir mein Herz geweyht!

Laß mich alles willig leiden,
Was ich hier noch leiden soll;
Schenke mir den Geist der Freuden!
Mach mich deiner Liebe voll!
Laß mich deinen Beystand merken!
Eile, eile mich zu stärken!
Meines Todes mich zu freu'n, †)
Laß mein ganzes Herze rein,
JEsus, deinem ähnlich seyn!

Ach! Entflamme mein Verlangen,
Vater, nach der Ewigkeit!
JEsus! laß an dir mich hangen,
Seelig seyn, schon hier in Zeit!
Laß mich deine Lieb' empfinden;
Kämpfen hilf, hilf überwinden!
JEsus, JEsus zeige dich! *)
Unterstütze, tröste mich,
Geist des Vaters mächtiglich!

GOtt!

†) Meines Todes mich zu freu'n] Damit ich mich meines Todes freuen könne ꝛc.

*) JEsus, JEsus zeige dich] Laß meinen Glauben an dich so stark, meine Liebe so lebendig werden, als wenn ich dich sähe.

GOtt! Erhöhe mein Vertrauen;
Mehre meine Lust an dir;
Laß vorm Grabe mir nicht grauen!
Ach, zur Rechten steh du mir!
Gieb mir Muth und Kraft zum Siege!
Gieb nicht zu, daß ich erliege;
JEsus, denn ich glaube dir!
JEsus, JEsus, du bist hier!
Hilf im Kampfe, Helfer, mir!

Wenn mir alles Licht verschwindet,
Ohnmacht mich und Nacht umgiebt;
Gnug, wenn nur mein Herz empfindet,
Daß mich GOtt, mein Heyland, liebt!
Diesen Trost laß mir nicht fehlen,
Freund und Retter unsrer Seelen!
Deine Lieb', ich bitte dich,
Tröst' in meinem Tode mich.
Danken will ich ewiglich!

Mehr, als kein Erschaffner fasset,
Weissest du, was Sterben ist; †)

 Denn

†) Mehr, als kein Erschaffner fasset, weissest du, was Sterben ist] Du, JEsus, weissest aus Eigner Erfahrung, mehr als alle, die gestorben und nie gestorben sind, was Sterben ist; Du hast alles, was immer der Tod

Denn du bist am Kreuz erblasset,
Auch für mich, o JEsus Christ!
Nun, du wirst auch mich bemerken,
Nun mein Herz im Tode stärken!
Wird mir jeder Athem schwer,
Hilft kein Lebender mir mehr,
O so hilf, Allmächtiger!

Laß mich in dein Herz eindringen,
Seh'n dein freundlich Angesicht;
Hilf mir mit dem Tode ringen!
Schone meiner im Gericht!
Müden kannst du Stärke geben!
JEsus, du lebst! Ich soll leben!
Wenn mein Herz im Sterben bebt,
O so ruf ihm: JEsus lebt,
Der zum Himmel dich erhebt!

JEsus! Ach, bey deinem Tode, †)
Deinem Blute bitt' ich dich:

Ach,

Tod Bitters haben kann, auf die stärkste und lebhafteste Weise empfunden und erfahren.

†) JEsus, ach! bey deinem Tode] Um der Liebe willen, die du in deinem Tode, und bey der Vergiessung

Ach, verlaß mich nicht im Tode!
Ach, erbarm dich über mich!
Hilf mir froh und heilig sterben!
Hilf mir deinen Himmel erben;
Hilf mir, denn mein End ist nah!
Hilf mir! Ach, du starbest ja
Auch für mich auf Golgatha!

sung deines Blutes den Menschen bewiesen hast, darf ich dich bitten.

XLIV.

Abschiedslied
eines
sterbenden Christen.

Wenn das nachstehende Lied, wegen seiner Länge, oder wegen der Schwachheit des Sterbenden weder auswendig gelernt, noch von ihm selbst ganz hergelesen werden könnte, so dürften entweder nur die schicklichsten Strophen oder Stellen ausgesucht, und die weniger schicklichen weggelassen, oder das ganze von jemand anderm im Namen des Sterbenden mit dem gehörigen Anstand am Sterbebeth vorgelesen werden: Oder, wenn auch etwa dieß, besonderer Umstände wegen nicht angienge, von dem Sterbenden die Ermahnung den Seinigen hinterlassen werden, (welches zwar auch ohne das gut wäre) daß man dieß Lied nach seinem Tode gemeinschaftlich lesen, und solches alle Jahre an seinem Todes-

Tage,

Tage, zu seinem Andenken, vornehmlich aber zu einer neuen feyerlichen Ermunterung zur christlichen Vorbereitung auf die Ewigkeit, wiederholen mögte. Eine Uebung, die gewiß die mehresten male nicht ohne augenscheinlichen Seegen würde vorgenommen werden.

Kommt her, an meines Lebens Ende,
Geliebte! -- Reicht mir noch die Hände;
Itzt wall' ich noch im Thränenthal:
Doch bald sind meines Lebens Stunden
Auf ewig mir und Euch verschwunden --
Ich weyne heut zum letztenmal!
Zum letztenmal! -- O weynet nicht
Zu laut vor GOttes Angesicht!

Seyd mannlich! -- Stärket mein Gemüthe;
Helft mir im Kampf, preist GOttes Güte;
O preist sie, bethet an mit mir!
Ach, an dem letzten *) meiner Tage
Vernehmt, Geliebte, was ich sage! --
Weynt nicht zu sehr, denn GOtt ist hier.

*) Oder auch: Vielleicht am letzten ꝛc.]

Ach, hört mich -- und vergeßt es nicht,
Was Euer Freund noch sterbend spricht! †)

O du, den ich als Liebe kenne,
Den ich so freudig Vater nenne:
Erhör zum letztenmale mich!
Ach! Gieb mir Worte; Gieb dem Kranken
Noch Kraft, Empfindung und Gedanken;
Noch gerne pries' ich sterbend dich,
Noch gerne mögt' ich nützlich seyn,
Und dir den letzten Tag noch weyh'n!

Ich segnete noch gern die Meinen,
Und tröstete, die um mich weynen;
Und spräch' noch gern, mein GOtt, von dir.
Doch, Vater, Wort' und Kräfte fehlen,
Die Wunder alle zu erzählen,
Die deine Huld gethan an mir:
Mein Herz wirft in den Staub sich hin,
Vor dir, mein GOtt, durch den ich bin!

Ich ward, -- denn deine Güte wollte,
Daß ich entstehn und leben sollte!

Ich

†) Oder: Was Euer Vater — was Eure Mutter, Eure Schwester, Euer Bruder ꝛc. sterbend spricht.

Ich bin, †) -- O bethet mit mir an!
Ich bin; -- Mein Wesen soll bestehen;
Ich bin -- und soll nicht mehr vergehen,
So wenig GOtt vergehen kann!
GOtt! GOtt! -- Wie kann ich gnug mich freu'n --
So lang du seyn wirst, soll ich seyn!

Ja, meines GOttes Huld und Liebe
Ist unaussprechlich; jene Liebe,
Die tausendmal mein Herz empfand.
Sie führte mich in meiner Jugend;
Wie liebreich lenkte mich zur Tugend,
O Vater, deine Vaterhand!
Was du mir thatest, war nur Huld,
Nur Vaterlangmuth und Geduld.

Schon frühe konnt' ich JEsu Lehren,
Schon früh von GOttes Wundern hören,

*) Ich bin —] Es ist keine Empfindung, die weniger erweckt wird, und keine, die doch natürlicher seyn sollte, als die Empfindung unsers eignen Daseyns. An alles andre denkt der Mensch eher, als an dieß. Er überschielet sich immer gleichsam selbst: — Wer nicht oft in seinem Leben über sein Daseyn erstaunt und entzückt gewesen ist, — hat Ursache zu glauben, daß er noch nicht weise und erleuchtet sey — und der wird vielleicht in der Stunde des Todes vor dieser Empfindung erzittern. — Diese Anmerkung ist eigentlich für Gesunde.

Schon frühe ward ich GOtt geweyht;
Schon in der Kindheit ersten Tagen,
Hört' ich von deiner Liebe sagen,
O Vater der Barmherzigkeit!
Voll Freude seh' ich auf dieß Glück,
Mit Dank und Lob, mein GOtt, zurück!

Ja GOtt, Erlöser, meine Freude
Mein Trost warst du in jedem Leyde,
Und deine Liebe meine Lust;
Für deine Lehren, für dein Leben
Soll ewig dich mein Mund erheben,
Dich ewig preisen meine Brust!
Nimm, weil ichs hier nicht besser kann,
O JEsus itzt mein Stammeln an!

Für deine Arbeit, Quaal und Schmerzen
Erheb ich dich mit vollem Herzen!
Erhebt, Geliebte, GOtt mit mir!
Ach mögtest du ihr Herz entzünden,
GOtt, deine Liebe zu empfinden! --
Ach GOtt, erfülle sie mit dir!
So viel ihr Herz Empfindung faßt,
Empfind' es, wie du lieb sie hast.

O danket -- Herzgeliebte, betbet
Den GOtt, der mich so oft errettet,
Mit mir den Ewigtreuen an!

Wie

Wie oft, wie oft riß seine Gnade
Zurück mich von des Lasters Pfade,
Und führte mich die rechte Bahn!
Er gab mir Stärke, war ich schwach,
Und gieng mir, wenn ich irrte, nach.

Ließ ich zur Sünde mich verleiten,
Und schlich der Reitz der Eitelkeiten
Zu schnell ins unverwahrte Herz:
(O hört's, ihr Schwachen, Unerfahrnen,
Wie bange ward mir! Laßt Euch warnen!
Treibt mit der Sünde keinen Scherz!)
Ich bethete, GOtt stärkte mich,
Bis fern von mir die Sünde wich.

Sie schlägt der Seele tiefe Wunden.
Gekämpft, gekämpft und überwunden,
Ja überwunden muß es seyn!
Entsetzlich ist vor GOtt die Sünde;
Sie stürzt in ewigtiefe Schlünde;
Und ihre Lust wird Höllenpein!
Sie ist -- O hörts und glaubt der Schrift,
Sie ist ein ewig tödtend Gift!

Drum ringt und laßt nicht nach im Ringen;
Sucht redlich, sucht vor allen Dingen,
Das Himmelreich, das Himmelreich!

Laßt Thoren nach dem Weltglück schmachten;
Lernt, was nicht ewig ist, verachten,
Und stellt der Welt Euch niemals gleich!
Seyd in der Finsterniß ein Licht,
Und freut Euch nur bey Recht und Pflicht.

Verschmäht der Erde eitle Güter!
Erhebt die himmlischen Gemüther
Weit über Tand, und Pracht, und Geld!
Wie Nichts, wie unwerth des Bestrebens
Sind sie für Erben jenes Lebens,
Für Bürger jener bessern Welt!
Wie Nichts ist alle Lust der Zeit
Für Kinder der Unsterblichkeit!

Laßt Thoren Euch nur Thoren schelten:
GOtt kennt Euch; GOtt wird Euch vergelten,
Was ihr mit Ernst für ihn gethan!
Die Herrlichkeit der Welt, -- wie nichtig! --
Der Himmel -- GOtt -- wie ewig wichtig! --
Wie kurz des längsten Lebens Bahn!
Der Heyland sieht des Kämpfers Müh --
O kämpfet! Es gereut Euch nie!

Seyd muthig, widersteht den Lüsten!
Seht nur auf JEsum! Bleibet Christen!
Der HErr ist GOtt! der HErr ist GOtt!

Kein

Kein Satan soll Euch wankend machen;
Nicht immer wird der Spötter lachen,
(Verzweiflung wird sein Scherz und Spott)
Der Christ mißkennt nicht immer seyn;
Nein, Tugend, der Triumph ist dein! †)

Leicht, leicht ist JEsu Christi Bürde!
Groß, groß ist seiner Jünger Würde!
Der Lohn folgt jeder Tugend nach!
Wie bald geht jeder Schmerz vorüber!
Drum sey, ihr Lieben, Euch nichts lieber,
Als JEsu Christi Schmerz und Schmach!
Durch Tugend und Gelassenheit
Erkämpft Euch die Unsterblichkeit!

Müßt ihr für Recht und Wahrheit leiden;
Seyd muthig, froh, und hüpft vor Freuden,
Bewährt GOtt Euer Christenthum;
Wenn er Euch würdigt, schon auf Erden,
Das Schauspiel jener Welt zu werden, *)
Der Engel Wonne, Christi Ruhm!

In

†) Nein, Tugend, der Triumph ist dein] Die Ehre und Seeligkeit wird am Ende immer auf den Tugendhaften fallen.

*) Ein Schauspiel jener Welt] Freut Euch, daß ihr gewürdigt werdet, vor den Augen der unsichtbaren Welt zur Freude der Engel und Ehre Christi, um Christi willen zu leiden.

In jedem jedem Leiden denkt,
Daß GOtt uns nur aus Liebe kränkt.

GOtt ist die Liebe! Lauter Liebe! --
Wie wenn ich immer bey Euch bliebe,
So, Herzgeliebte, liebet Euch!
O haltet brüderlich zusammen;
Und liebt, in JEsu Christi Namen,
Einander JEsu Christo gleich!
Und seyd vor GOtt in Freud', im Schmerz
Nur Eine Seele, nur Ein Herz!

Fern, ewig fern von Zank und Streite
Seyd immerdar! Noch hier, noch heute
Umarmet Euch, und schaut mich an!
Nie, nie befleck' Euch, theure Seelen,
Die Höllenfreude, den zu quälen,
Der heute vielleicht sterben kann!
Entsetzlicher Gedanke! -- Nein,
Ich weiß -- Ihr werdet Brüder seyn!

Und Brüder, Schwestern auch der Armen!
Voll Menschlichkeit und voll Erbarmen;
Erleichtert gern des Nächsten Noth!
Folgt jedem gütigen Gedanken!
Erquickt die Schwachen, labt die Kranken!
Theilt mit den Armen Kleid und Brod!

Um-

Umfangt mit liebevollem Geist,
Wer Bruder, Christ, und Mensch nur heißt.

Auch Feinde seegnet herzlich! Liebet
Auch den, der boshaft euch betrübet,
Und jeden, der euch übel will!
O Großmuth! Großmuth! Welch Vergnügen!
Verzeiht, so wird auch euch verziegen!
GOtt kennt euch! Schweigt und leidet still!
Denn, ach! vor GOttes Strafgericht
Besteht der Feind des Feindes nicht.

Und immer, wo ihr steht und gehet,
Geliebte, bethet, seufzet, flehet
Zu GOtt, dem Hörer des Gebeths!
Wenn alle Menschen euch verliessen;
In Bangigkeit, in Finsternissen,
Im Glück, im Unglück bethet stets!
Vor dem Gebeth flieht jede Quaal;
Ich, ich erfuhr es tausendmal.

Vergeßt, vergeßt nicht dieses Liedes!
Ihr alle seyd auch sterblich! -- Jedes
Liegt einst, wie ich itzt, sterbend da.
Die Stunde, da man euch beweynet,
Da alles, wie es ist, erscheinet,
Vielleicht ist schon die Stunde nah,

Wo

Wo jede Hand, die mich noch faßt,
Auch müd ist, zittert, und erblaßt.

Ach! dann am Abend unsers Lebens
Ist jeder Wunsch und Trost vergebens,
Wenn unser Herz ihm widerspricht!
Ach! dann ist oft die Reu zu späte!
Drum fleh' ich noch am Sterbebethe,
Mit meinem Auge, das itzt bricht;
Mit heissen Thränen; -- Schaut mich an:
Flieht, was im Tod euch reuen kann!

Ach! laßt mich sterbend euch noch sagen:
Erspart euch untröstbare Klagen!
Nie seyd ihr von dem Grabe weit!
Mein blasser Mund, die kalten *) Hände,
Die rufen euch: Bedenkt das Ende!
Sorgt frühe für die Sterbenszeit!
Und seyd ihr des Gedankens müd,
So leset dieß mein Abschiedslied!

Ach! könnt' ich noch, eh ich erblasse,
Euch, die ich all' im Geist umfasse,
Gnug seegnen noch, und glücklich sehn!
Bleibt auf der Tugend schönen Wegen,

Nein,

*) Oder: Matten.

Nein, Seelen, keinen bessern Seegen
Kann ich vom Himmel Euch erfleh'n;
Die Tugend Christi – Christi Heil
Sey, theure Herzen, Euer Theil!

Hieher! – In meine Hand zu schweeren;
Den GOtt, der Euch erschuff, zu ehren,
Ihm ewig, ewig treu zu seyn!
Ihm, der einst Sündern auch geschworen,
Daß keiner keiner sey verlohren,
Der sich will JEsu Christo weyh'n!
Ein Zeug' ist zwischen Euch und mir
Mein Tod und GOtt; – Denn GOtt ist hier.

Und nun, -- wenn ich Euch je betrübte,
Verzeiht mir! -- Ach verzeiht Geliebte,
Die Fehler, die mein Herz bereut!
Mein Herz ist voll der reinsten Triebe,
Voll Seegen für Euch, voll von Liebe,
GOtt weiß es, voller Zärtlichkeit;
Gern bitt ich jeden Fehler ab,
Vergebt mir, wie mir GOtt vergab!

Viel Gutes habt ihr mir erwiesen;
Für alles sey der HErr gepriesen!
Für alles sagt mein Herz Euch Dank!
Für jedes Trostwort, jede Lehre,

Für jedes Mitleid, jede Zähre,
Die je aus Eurem Auge sank! --
GOtt weiß es, was ihr mir gethan;
GOtt, der vergelten will und kann!

Dieß denket; würd' Euch auch noch bänger,
Doch weynt, Geliebte, nun nicht länger;
Ihr weyntet, daß ich seelig bin;
Mein GOtt wird Eure Seelen trösten!
Hin zu den Schaaren der Erlösten,
Zu meinem Heyland geh' ich hin!
Ach! gönnt mir gern des Himmels Glück,
Und wünscht mich nicht zu Euch zurück!

Nun ringt, und eilt, mir nachzukommen!
Voll Sehnsucht, mit viel tausend Frommen,
Erwart' ich Euch, Geliebte, dort!
Dann, dann wird uns kein Tod mehr trennen,
Kein Schmerz uns wieder kränken können: --
Geliebte strebt, und kämpfet fort!
Wie bald ist jeder Tag entfloh'n!
Wie herrlich ist der Siegeslohn!

O könntet ihr, was ich, empfinden;
Ihr überwändet alle Sünden,
Besiegtet jede Leidenschaft!
O helles Licht der Ewigkeiten,

Wen

Wen du bestralest, -- hat zum Streiten,
Zum schnellen Siegen Heldenkraft!
Du Glaube, du, den JEsus lehrt,
Bist mehr, als alle Weisheit wehrt!

Wie herrlich ist des Glaubens Ende!
Ja, Vater, nun in deine Hände
Befehl ich ewig meinen Geist!
Ihr Kinder GOttes, Christi Brüder,
Werft Euch vor GOtt noch tiefer nieder,
Und bethet mit mir an und preist!
O GOtt! wie dürstet mich nach dir!
Nimm meine Seele bald von mir!

O Wonne, die ich vor mir sehe!
Ich werde GOtt schau'n; denn ich gehe,
Wo alle Todten GOttes sind!
Wie leicht, wie nichts wird mir mein Leiden!
Ich schmecke schon des Himmels Freuden,
Ich sterb, und sterb als GOttes Kind!
O theure Seelen denkt ihm nach,
Was ich am Todestage sprach! *)

*) Oder: Was ich an meinem Ende sprach.
Oder: Was in der letzten Stund' ich sprach.

XLV.

Fürbitte um die Genesung eines kranken Mitchristen.

Nicht alle Kranke wünschen Genesung; — Viele haben ein innigsehnliches Verlangen, abzuscheiden und bey Christo zu seyn, und können nicht anders denken, als daß ihnen dieß besser wäre; Sie haben, während ihrer Wallfahrt dem Rath GOttes treulich gedienet, und freuen sich, wenn sie es merken, daß sie ihre Hütte bald ablegen müssen. Auch ihre Freunde, und die Ihrigen mögen ihnen die Ruhe nach ihrer Arbeit herzlich gerne gönnen, und es kömmt ihnen, zumal wenn sie bereits dem Ziele des menschlichen Lebens nahe sind, kein Sinn daran, Sie länger auf Erde zurück zu wünschen, so zärtlich sie auch sonst dieselben lieben mögen. — Für solche Kranke ist die gegenwärtige Fürbitte nicht verfasset.

Wenn

Wenn aber z. Ex. ein Kranker die Folgen seiner Sünden, seiner unordentlichen Lebensart mit Schmerz und Jammer empfindet; wenn er mit Schrecken wahrnehmen muß, daß er lange noch nicht so beschaffen ist, wie er vor GOtt seyn sollte, -- (welches wahrlich nicht selten auch dem beynahe unsträflichgeglaubten Christen wiederfahren kann) -- oder, wenn sonst der Kranke andre wichtige, besonders moralische und christliche Gründe hat, sich noch ein längeres Leben zu wünschen, und solches mit dem aufrichtigen Bekenntniß seiner Sünden beweiset -- oder, wenn wenigstens seine Freunde es vor GOtt so finden, daß es zu seinem, oder anderer Heil gereichen würde, so ist es nicht nur erlaubt, sondern es ist Pflicht, dem Befehl des heiligen Jacobus mit einfältigem Glauben und zweifelloser Zuversicht zu gehorchen: **Ihr Brüder, bethet für einander, auf daß ihr gesund werdet; die kräftige** (oder auch, die durch einen Trieb des heiligen Geistes erweckte und angefachte) **Bitte des Gerechten vermag viel.** -- Wer nach dem geoffenbarten Befehl GOttes handelt, der handelt nach dem Willen GOttes; -- Wer nach

dem geoffenbarten Befehl GOttes bittet, der bittet nach dem Willen GOttes; -- und dieses ist die Freyheit zu reden, die wir haben, daß, so wir etwas nach seinem Willen bitten, so erhöret er uns. Jac. V: 14. 18. 1. Joh. V: 14.

GOtt, vor dein Antlitz will ich treten;
Du heissest uns für Kranke bethen!
Drum will und darf ich zu dir fleh'n:
Wie könntest du dein Wort verschmäh'n?

An diesem Worte bleib ich feste!
Was es uns heißt, das ist das Beßte,
Ist ewig wahr, wenn alle Welt
Es nur für Wahn und Thorheit hält.

Gesundheit fleh' ich für den Kranken;
Ich glaube, HErr, laß mich nicht wanken!
Du bists, der helfen will und kann;
Um Hülfe fleht mein Herz dich an!

Allmächtiges und beßtes Wesen!
Laß meinen Bruder *) bald genesen!

Mach

*) Oder: Meine Schwester; – Meinen Vater rc.

Mach' ihn zum Zeugen deiner Kraft,
Die Leben aus dem Tode schafft!

Belebe die geschwächten Glieder!
Gieb einen neuen Geist ihm wieder!
Entreiß mit deiner treuen Hand
Ihn mächtig von des Todes Rand!

O wie viel tausend matte Herzen
Hast du von Krankheit, Angst und Schmerzen,
Mit brüderlicher Zärtlichkeit
Durch Einen Wink, Ein Wort befreyt!

Hat deine Kraft itzt abgenommen?
Gilt nun nichts mehr das Fleh'n der Frommen?
Bist du an Huld nicht mehr so reich?
Nicht ewig, HErr, dir selber gleich?

Ist itzo Elend Elend minder?
Bist du nicht Heyland aller Sünder;
Die voll von Dehmuth, voll Vertrau'n,
Auf dich aus ihrem Jammer schau'n?

O treuer Heyland, mir wird bange,
Schweigst du zu meinem Fleh'n noch lange?
O JEsus eil' und höre mich!
Ich glaube, ja ich glaub' an dich!

Die Himmel werden eh vergehen,
Eh du den Glauben wirst verschmähen;
Ein Glaube, der dich feste hält,
Besiegt das Elend einer Welt.

Ich glaube, stärke mich, ich glaube,
Und liege tiefgebeugt im Staube,
Und fleh' um Leben, nicht für mich,
Für einen Bruder fleh' ich dich!

Um deines grossen Namens willen *)
Wirst du, HErr, meinen Wunsch erfüllen,
Daß länger doch nicht deine Treu
Ein Ziel des frechen Spottes sey!

O JEsus, zeige, daß du lebest,
Daß du dem Müden Stärke gebest,
Daß du die Trauernden erfreust,
Daß du der alte Heyland seyst!

Kein Kranker kam dir anzuhangen,
Du stilltest eilends sein Verlangen!
Nein, keinen, der sich dir ergab,
Du wiesest auch nicht Einen ab!

Auch

*) Um deines grossen Namens willen] Weil du JEsus heissest; — Damit es bekannt werde, daß du nicht nur ein Heyland heissest, sondern daß du es bist.

Auch mich wirst du nicht von dir weisen;
Auch ich will dich durch Glauben preisen;
Durch Glauben, der von Liebe glüht,
Und dich umfaßt, wo er nichts sieht.

Laß itzt, HErr, während meinem Flehen,
Den Kranken deine Hülfe sehen!
Ach itzo, JEsus, säume nicht
Zu halten, was dein Mund verspricht!

XLVI.

Fürbitte
für alle Kranke überhaupt.

Für alle Kranke bitt' ich dich
Mit brüderlichem Herzen!
Mein GOtt! erleichtre väterlich
Die Last von ihren Schmerzen!
Sprich Tröstung allen Schwachen ein,
Und laß auf dich, und dich allein
Mit festem Muth sie trauen!

Des Gnadenlebens kurze Zeit,
Den Greuel ihrer Sünden,
Und deine Treu und Freundlichkeit
Laß, Vater, sie empfinden!
Stärk und erwecke ihren Geist!
Gieb jedem reichlich, was du weißt,
Daß er bedarf zum Heile!

Den Geist der Ruh und der Geduld,
In dich sich einzusenken,
O mögte, Vater, deine Huld
Den Schwachen diesen schenken!

O mögte

O mögte doch dein Will' allein
Ihr Willen, ihre Freude seyn,
O Vater aller Gnaden!

Gieb ihnen allen Kraft und Muth,
Den Schmerzen zu besiegen! *)
Sey du, o allerhöchstes Gut,
Ihr innigstes Vergnügen!
Die leichte Quaal der schnellen Zeit
Laß durch den Trost der Ewigkeit
Zum Quell der Freude werden! †)

Ach jeden, wär er noch so schwach,
Laß deine Kraft empfinden!
Und weise Tröster, Vater, ach!
Laß jeden Kranken finden!
Die Last der Krankheit und ihr Schmerz
Erwecke manches Bruders Herz
Zum zärtlichsten Erbarmen!

Den

*) Den Schmerzen zu besiegen] Daß sie jeden Anfall der Ungeduld unter den Schmerzen überwinden.

†) Zum Quell der Freude werden] Gieb, daß die Kranken ihr kurzes Leiden, durch die Betrachtung der ewigseligen Folgen derselben als eine Quelle und Ursache der Freude erkennen, und sich in dieser Absicht desselben freuen.

Den Kranken, der nun sterben soll,
Den lehre, Vater, sterben!
Ach! jeder Tugend werd' er voll,
Geschickt, dein Heil zu erben!
Ach! JEsus! mach' zum Himmelreich
Ihn fähig, deinem Bilde gleich,
Schon heilig hier auf Erden!

Dem Kranken, der durch dich genest,
Den lehre heilig leben,
Der müsse dich, der ihn erlöst,
Durch wahre Buß' erheben!
Nicht mehr im Traum der Sicherheit,
Nein, als ein Erb der Herrlichkeit
Müß er unsträflich wandeln!

XLVII.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Dieß Lied muß vorher besonders gelesen, und dann jede auf den gegenwärtigen Fall unschickliche Stelle zum weglassen bezeichnet werden. -- Es ist vornehmlich für Sterbende, die nicht mehr reden können, und deren Anblick uns Mitleiden und ein sehnliches Verlangen nach ihrer Auflösung einflößt.

Vater aller Menschenkinder!
JEsus! Mittler aller Sünder!
JEsus, der uns helfen kann,
Höre unsre Fürbitt' an!

Ach! mit göttlichem Erbarmen
Komm zu Hülfe dieser Armen,

Hülfentblößten Creatur!
Liebe bist du! Liebe nur!

Laß sie nicht in Angst versinken!
JEsus, du, du darfst nur winken!
Laß Sie nicht in Noth vergehn;
Was du willst, das muß gescheh'n!

Heiland! Heiland ist dein Namen,
In der schwachen Seele Namen,
Die nicht laut mehr flehen kann,
Flehen wir dich, Heyland, an!

Sey mit deiner Tröstung nahe!
Was kein Aug auf Erden sahe,
Laß Sie seh'n in deinem Licht!
Gieb Ihr Muth und Zuversicht!

Laß Sie dich im Geist betrachten!
Laß in Angst Sie nicht verschmachten!
Ach! mit Thränen flehen wir,
Aus dem Staub empor zu dir!

Laß Sie bald dein Heil empfinden!
Tod und Schmerzen überwinden!

Glauben was dein Wort verheißt,
Hilf Ihr, GOtt durch deinen Geist!

Du hast uns geheissen bethen!
Allzeit, allzeit kannst du retten!
Allzeit bist du, Helfer, da!
O sey dieser Seele nah!

Laß sie deinen Frieden schmecken!
Laß den Tod sie nicht erschrecken!
Quält Sie unerkannter Schmerz,
So gieß Balsam in das Herz!

Reinige Sie ganz von Sünden!
Laß Sie Gnade vor dir finden!
Der du Sie versöhnet hast,
Nimm von Ihr die schwere Last!

Nimm an Ihres Lebens Ende,
Ihren Geist in deine Hände!
Eile und erlöse Sie,
Diese Seel' aus aller Müh!

Laß mit innigstem Entzücken
Sie dich, JEsus, bald erblicken!
Führe Sie mit deiner Macht
Durch des Todes dunkle Nacht!

Führe sie aus ihrem Leiden,
Bald zu deines Himmels Freuden!
Du, der helfen will und kann,
JEsus! JEsus! hör uns an!

Laß Erbarmer! HErr des Lebens!
Unsre Thränen nicht vergebens,
Unser Fleh'n umsonst nicht seyn!
Mach' ein Ende ihrer Pein!

Hast du nicht dein Blut vergossen?
Ists nicht auch für sie geflossen?
Diese Seele kennest du;
JEsus, sprich ihr Freude zu!

Keine Seele kannst du hassen;
Keine, keine du verlassen,
Für die du gestorben bist,
Treuster, liebster JEsus Christ!

Ach! drum mach' itzt deine Treue,
Daß sich unsre Seele freue,
Liebster Heyland, groß an ihr!
Danken, danken wollen wir!

Ach! aus Einem Munde flehen,
JEsus wir! voll Thränen stehen

Wir vor deinem Angesicht!
Ach! Verwirf uns JEsus nicht!

Eil'! um deines Todes willen,
Unser Seufzen zu erfüllen!
Ach! erlös, wir bitten dich,
Diese Seele ewiglich!

Laß uns in dein Herze dringen!
Hilf ihr mit dem Tode ringen!
JEsus Christus nimm noch heut
Sie in deine Herrlichkeit!

Laß uns, HErr, nicht länger weynen!
Laß uns deine Hülf' erscheinen!
Ewig, ewig danken wir,
GOtt, für deine Gnade dir!

Ach! im letzten Augenblicke,
Tröste, Vater, und erquicke
Den im Kampfe müden Geist,
Wie uns JEsus Christ verheißt!

Ja! o Vater, Vater, neige
Doch zu uns dein Ohr, und zeige,
Daß im Sohne JEsu Christ
Du auch unser Vater bist!

Laß, HErr, nicht zu deinen Füssen
Unser Herz in Angst zerfliessen!
Ach! beschliesse ihren Lauf!
Nimm die müde Seele auf!

Auf zu dir, weg von der Erde,
Daß sie ewig seelig werde,
Daß wir ewig uns mit Ihr
Freu'n, und seelig seyn in dir. Amen!

XLVIII.

Fürbitte

für

sterbende Mitchristen überhaupt.

Vater JEsu Christi, höre
Rette, stärke und bekehre
Alle, die mit bangem Flehen
An des Todes Pforten stehen!
Laß ihr Herz unsträflich seyn!
Tröstung sprich dem Müden ein;
Daß sie nicht verschmachten!

Menschen sind sie; Schwestern, Brüder,
Schau erbarmend auf sie nieder;
Die nach deinem Reiche streben,
Laß sie schmecken jenes Leben!
Fühlen laß sie, JEsus Christ,
Daß auch du ihr Bruder bist,
Sohn des höchsten GOttes!

Fühlen, daß du sie willst retten,
Fühlen, daß wir für sie bethen!

Daß sie frey von allen Mängeln
Bald zu dir und deinen Engeln
Werden im Triumphe geh'n,
Dich, dem sie geglaubt zu sehn,
Dich, den sie geliebet.

Will sie Sündenangst bedecken,
Tod sie und Verwesung schrecken,
Quält sie namenloses Leiden,
O so sende von den Freuden
Jenes Lebens Einen Stral
Ihnen hin ins Todesthal,
Daß nicht sink' ihr Glauben!

Laß das Heil, daß du erwarbest,
Da für Sterbende du starbest,
In den heissen Augenblicken
Ihren matten Geist erquicken!
Lindre ihres Leibes Schmerz!
Stärke ihr beklemmtes Herz,
Sey im Tod ihr Leben! †)

Was von dir sie könnte trennen,
Sünden, die sie nicht erkennen,
Laß sie hier, noch hier bereuen,
Dir den letzten Athem weyhen! Fern

†) Sey im Tod ihr Leben] Laß sie deine lebendigmachende Kraft mitten im Tode empfinden.

Fern von ihrer Seele sey
Aberglaub' und Heucheley,
Ferne Schreckenbilder!

Lehre sie noch hier auf Erden
Dir, o JEsus, ähnlich werden;
Stille Leiden, wie du littest;
Muthig streiten, wie du strittest!
Du, der selbst den Tod geschmeckt,
Weissest, was im Tod sie schreckt,
Weißt es, und kannst helfen!

Leibes-Schöpfer! Seelen-Retter!
GOtt! Erhörer der Gebether;
Laß, Erbarmer, dich erflehen,
Mächtig jedem beyzustehen,
Dem des Todes dunkle Nacht
Und die Zukunft bange macht;
Ja! du wirst uns hören!

Eile doch von allem Bösen
Aller Angst sie zu erlösen!
Rein, ach rein von allen Sünden
Laß sie, JEsus, dich empfinden!
Itzt und ewig laß sie dein
Himmelrein und seelig seyn,
Der du für sie starbest!

XLIX.

Verlangen nach dem Himmel.

Ach! wann werd ich dahin kommen,
Wo du, mein Erlöser bist!
Wann mit den verklärten Frommen
Lob dir singen, JEsus Christ?
Ach! wenn ich von dieser Erde
Nur bald heimgenommen werde!
Fliehe schneller, fliehe Zeit!
Denn mein Wunsch ist Ewigkeit.

Ewigkeit, du Trost des Lebens,
Stärke du mein müdes Herz!
Dich erwart' ich nicht vergebens,
Frohes Ziel von jedem Schmerz!
Ewigkeit! du Meer der Freuden!
Mich gelüstet abzuscheiden,
Fern von Irrthum, Sünd' und Pein
Liebster GOtt, bey dir zu seyn!

Mit Versuchung stets umgeben,
Folg ich oft der Sünde nach!

Will

Will mein Geist auch höher streben,
O so ist mein Fleisch zu schwach!
O wie schwer wirds mir auf Erden!
Mögt' ich frey vom Joche werden,
Das so hart mich niederdrückt,
Wenn mein Geist zum Himmel blickt!

Ach! wie heiß ist mein Verlangen,
Meine Seele ringt nach dir,
JEsus! ringt, dich zu umfangen!
Ach! wann rufst du: Komm zu mir!
Siehst du nicht mein banges Sehnen?
Zählst du dann nicht meine Thränen?
Wie ein Hirsch nach Quellen schreyt,
Schmacht' ich nach der Ewigkeit!

Ach! so komm o Tod und eile!
Eile Ewigkeit herbey!
Daß ich hier nicht mehr verweile,
Daß ich bald bey JEsu sey!
Hier kann ich nicht Ruhe finden,
Dort, nur dort ihn ganz empfinden! *)
Dort, von jeder Sünde rein,
Ihm und Engeln ähnlich seyn!

*) Dort, nur dort ihn ganz empfinden] Hier ist meine Empfindung von GOtt sehr schwach; dort wird sie unaussprechlich viel lebhafter seyn.

Doch! mein Herz! sey wieder stille!
JEsus ist auch hier bey dir!
Hier bist du, HErr! – Nun dein Wille,
JEsus! der gescheh' an mir!
Gieb mir nur Geduld und Stärke
Mich zu jedem guten Werke,
Daß ich auf die Ewigkeit
Jede Stunde sey bereit!

L.

Trost des ewigen Lebens.

Noch wallen wir im Thränenthal,
Gedrückt von Kummer, Müh und Quaal,
Doch nur noch wenig Tage!
Dann fliehen wir aus dieser Zeit
Hinüber in die Ewigkeit,
Weit weg von jeder Plage.

Dann sinkt der Leib ins kühle Grab
Der Staub zu allem Staub herab,
Nicht sterblich mehr zu leben:
Mit freyem Flug und frohem Blick
Kehrt der entbundne Geist zurück
Zu dem, der ihn gegeben.

O wohl ihm, war er fromm und gut,
Wenn er von seiner Arbeit ruht,
Wenn Thaten ihn begleiten!
Wenn er, vereint mit JEsus Christ,
Unsträflich, rein und fähig ist
Zum Glück der Ewigkeiten.

O hohes Glück, vor GOtt zu stehn!
O Freude, JEsus! dich zu sehn,
Und mit dir deine Glieder! *)
Zu sehen dich in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Dich, Erster aller Brüder! **)

Doch erst am Tag des Auferstehn's,
Am Tag des frohen Wiedersehn's,
Der Umgeburt der Erde, †)
Am Tag, wenn GOttes Wunderkraft
Mich ganz verklärt und neu erschafft,
Was ich erst dann seyn werde!

Wie dann mir wird zu Muthe seyn,
Wenn alle Todten, Groß' und Klein',
O JEsus vor dir stehen!
Wenn du mich dann beym Namen nennst,

Vor

*) Und mit dir deine Glieder] Alle verklärten Seelen in der genauesten Vereinigung mit dir zu erblicken.

**) Dich, Erster aller Brüder] Paulus nennt JEsum den Erstgebornen unter vielen Brüdern. Röm. VIII: 29.

†) Der Umgeburt der Erde] JEsus nennt die Zeit seiner Zukunft, die Wiedergeburt, weil alsdann diese Erde vergehen, und ein neuer Himmel und eine neue Erde statt derselben zum Vorschein kommen soll.

Vor GOtt und Engeln mich bekennst,
Ich ewig dich soll sehen!

Wenn ich, o GOttes grosser Sohn,
Mit dir auf deines Vaters Thron *)
Die Feinde GOttes richte! **)
Wenn ich der Bosheit stolze Macht,
Die meines GOttes Rath verlacht,
Mit JEsu Macht zernichte!

Wenn ich in jener Königs-Stadt,
Die GOttes Hand gegründet hat,
Im Anschau'n mich verliere!
Wenn ich in deinem Himmelreich,
Den Engeln und dir selber gleich,
Als König selbst regiere. -- †)

Ich

*) Mit dir auf deines Vaters Thron] Wer überwindet, sagt JEsus, dem will ich geben mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden, und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Offenb. III: 21.

**) Die Feinde GOttes richte] Wer überwindet, sagt JEsus, dem will ich über die Heyden Gewalt geben, und er wird sie mit einem eisernen Stabe weiden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Offenb. II: 26, 27.

†) Als König selbst regiere] Offenb. I: 8. XXII: 5.

Ich -- ich, der itzt noch Thränen weynt,
Ich werde, wenn der HErr erscheint,
Ich leuchten, wie die Sonne! *)
Ich Sündiger von Sünden rein,
Ich Sterblicher unsterblich seyn!
Ich GOttes Bild und Wonne!

Befreyt und ewig fern von Quaal,
Getränkt mit Freuden ohne Zahl,
GOtt immer, immer näher!
Dann steigt mit jedem Augenblick
Der Seele unaussprechlich Glück
Noch unaussprechlich höher!

Und aller Seraphinen Schaar,
Und wer auf Erden heilig war,
Sind alles meine Brüder;
Sind alle nur Ein Leib mit mir,
Und singen ewig, JEsus, dir
Aus Einem Munde Lieder!

Der Seeligkeiten, GOtt! wie viel!
O Freuden ohne Maaß und Ziel,
Hoch über alles Sehnen!

O Ewig-

*) Ich leuchten –] Matth. XIII: 13.

O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Was ist das Leiden dieser Zeit!
Wie nichts sind alle Thränen!

Sey stark! sey freudenvoll mein Geist!
GOtt lebt! GOtt hält, was er verheißt!
GOtt ist der GOtt der Frommen!
Nichts, glaub es, ist für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus GOttes Schoos
Der eigne Sohn gekommen.

Register.

A.

Seite

Ach! hier nicht mehr, ach fern von mir. . . 206

Ach! nein, mein Auge darf ich nicht. . . 116.

Ach! Vater, Vater höre. . . . . 161.

Ach! wann werd' ich dahin kommen. . . 262.

Ach! wiederum ein Jahr verschwunden. . . 30.

Ach! wie tief bist du gefallen. . . . 131.

Auf GOtt soll meine Hoffnung stehen. . . 200.

B.

Bewahre meinen Geist vor sündlichen Gedanken. . 177.

D.

Dank, beßter Vater, will ich singen. . . 21.

Dein erblaßter Leichnam lag. . . . 86.

Dein Wille, beßter Schöpfer ist. . . . 214.

Dir, JEsus, singt die Christenheit. . . 88.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt. . . 98.

Du kömmst, o Richter aller Welten. . . 142.

E.

Eh' ich dieß heut vollendet habe. . . . 186.

Erhebe dich, mein Herz, empfinde. . . . 55.

Ermuntre, Seele, dich und sey. . . . 122.

Es donnert, Mensch, wer donnert, wer. . . 194.

Fort-

F.

	Seite
Fortgekämpft und fortgerungen.	167.
Freudenvoll ist meine Seele.	83.
Freudig will ich, HErr, dich ehren.	19.
Frohlock, mein Herz, weil JEsus Christ.	94.
Für alle Kranke bitt' ich dich.	250.

G.

GOtt, vor dein Antlitz will ich treten.	246.

J.

Ja, du mein GOtt, du kennest mich.	17.
Ja, JEsus lebt, Er lebt, Ja, Amen.	124.
Ja, Tag des HErrn, du sollst mir heilig.	26.
JEsus, die Erlösten Sünder.	77.
JEsus Christus, Liebster, Beßter.	219.
JEsus, mit der Schaar der Frommen.	102.
Ich lobe dich mit froher Seele.	144.

K.

Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden.	178.
Kommt her an meines Lebens Ende.	231.

L.

Lob und Dank sey dir mein Retter.	111.

M.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mein Aug und Herz erhebe sich.	1.
Mit Preis und Danke nah' ich mich.	12.

N.

Noch wallen wir im Thränenthal.	265.

P.

Seite

Preis und Dank, ich lebe wieder. . . . 7.

S.

Singt, Christen, singt und freuet Euch. . . 52.

V.

Vater aller Menschenkinder. . . . . 253.
Vater dir, dir will ich klagen. . . . 190.
Vater, heilig möcht' ich leben. . . . 15[illegible].
Vater, meine Seele kennet. . . . . 147.
Vater, Vater voll Gebrechen. . . . . 224.
Vater JEsu Christi, höre. . . . . 259.
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz. . . 174.

W.

Wie bald ist doch ein Jahr vergangen. . . 32.
Wie feurig, wie brünstig ist doch mein Verlangen. . 150.
Wie schnell verfliessen meine Tage. . . . 183.
Wie sollen wir dir, Vater, danken? . . 45.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Druckfehler.

Seite 31. Zeile 3. leset: Bestrale mich
Seite 100. Zeile 8. leset: und kannst
Seite 164. Zeile 12. leset: Harr meiner
Seite 172. Zeile 9. und 18. leset: zurückegeh
Seite 213. Zeile 4. leset: soll.

Univ. Buchbinderei
GEORG KONRAD
MÜNCHEN 13
Schellingstraße 1

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar,

Fünfzig Christliche Lieder

Zürich 1771

P.o.germ. 2002 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10128705-6
VD18 11982691